

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: Prämienanwärter, Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustriertem Sonntagsbeilage. Die Neue Zeit 10 Pf. Postabonnement: 1,10 Mk. pro Monat, eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Bezugnahme für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Ausland 3 Mk. pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Inserions-Gebühr
 beträgt für die hochgehaltene Rollenszettel oder deren Raum 60 Pf. für vollstündige und gewerkschaftliche Vereins- und Bekanntmachungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (vollständige) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Schloß-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 1. März 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Etwas vom Teilen.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte vor einigen Wochen einen Juckreiz empfunden und sich etwas unvorsichtig am „Vorwärts“ zu reiben versucht. Unsere Würdigung der neuesten preussischen Steuerstatistik packte dem freisinnigen Blatte nicht. Sie war ihm zu aufreizend. Die Müller-Sagan und Diemer kramten deshalb in alten Jahrgängen und entdeckten jene famosen Berechnungen des Herrn Eugen Richter, die höchst tröstlich ergeben, daß das Los der Armut unabweidbar sei. Denn wenn wirklich einmal geteilt werde, werde deshalb das Einkommen der Armen nur ganz unbedeutend steigen. Wir gestatteten uns damals eine Gegenrechnung, die ergab, daß beim „Teilen“ die große Masse des Volkes gar nicht schlecht abschneiden würde. Darauf blieb die „Freis. Ztg.“ mehrere Wochen völlig stumm. Auf einmal aber hat sie die Sprache wieder gefunden. Jemand ein statistisches und nationalökonomisches Genie hat sie derart befruchtet, daß sie den bereits verloren gegebenen Kampf von neuem aufnimmt.

Die „Freisinnige Zeitung“ verteilt also das preussische Einkommen abermals. Sie rechnet ein preussisches National-einkommen von 15 290 Millionen Mark heraus. Davon entfiel auf die 7 084 000 Erwerbstätigen mit einem Einkommen von weniger als 900 M. ein Gesamteinkommen von 3542 Millionen Mark. Auf die 5 737 000 Jenfiten mit mehr als 900 M. Einkommen entfiel ein Einkommen von 11 747 Millionen Mark. Es entfiel also auf 12 821 783 Erwerbstätige ein Einkommen von 15 290 Millionen Mark, oder pro Kopf von 1192 Mark!

Diese Rechnung soll nun die Massen vom „Teilen“ abschrecken, wie es die „Freis. Ztg.“ der Sozialdemokratie zufräut. Wir wiederholen, die Sozialdemokratie will nicht einfach teilen, sondern die gesamte Produktion vergesellschaftlichen. Aber selbst wenn „geteilt“ würde, würde bei weitem der größte Teil des Volkes ganz vortrefflich fahren. Denn die Art, wie heute geteilt wird, ist so skandalös ungerichtet, wie wir hiermit zahlenmäßig nachweisen wollen! Nach der Berechnung der „Freisinnigen Ztg.“ verteilt sich heute das Einkommen folgendermaßen:

Es haben Einkommen: Zunächst 18 845 000 Köpfe mit weniger als 900 M. ein Einkommen von 3542 Millionen. 16 625 000 Köpfe mit mehr als 900 M. Einkommen haben ein Einkommen von 11 747 Millionen. Preußen besaß 1907 37 Millionen Einwohner. Die Hälfte der Bevölkerung besaß also weniger als den vierten Teil des Einkommens!

Aber das Bild wird noch viel schöner, wenn wir innerhalb der Jenfiten, d. h. derer mit mehr als 900 M. Einkommen, nach Einkommensgruppen unterscheiden.

Es ergibt sich dann folgendes Bild:

Personen	Einkommen
18 845 000 (bis 900 M. Einkommen)	3542 Millionen
14 836 000 (900—3000 M.)	6591
1 816 000 (über 3000 M.)	6156

Vergleichen wir die Gruppe mit weniger als 900 M. Einkommen mit der Gruppe mit mehr als 3000 M. Einkommen, so ergibt sich, daß auf die Gruppe mit weniger als 3000 Mark Einkommen, die mehr als die Hälfte aller Preußen umfaßt, pro Kopf nur 190 M. Einkommen entfielen, während auf die 1 816 000 Personen mit mehr als 3000 M. Einkommen der Durchschnittsbetrag von 2830 M. pro Kopf entfiel!

Es teilt man im Gegenwartsstaat!

Ein noch schlimmeres Bild ergibt sich, wenn wir das Einkommen nicht auf die Kopfzahl der Einkommens-Gruppen, sondern auf die Erwerbstätigen verteilen.

Es besaßen dann

Erwerbstätige	Einkommen
7 084 000	8 542 Millionen
559 000	6156

Auf den Erwerbstätigen der Klasse mit weniger als 900 M. Einkommen — sie bildete die starke Hälfte der gesamten preussischen Einwohnerschaft! — entfiel ein Durchschnitts-Einkommen von 500 M., auf die Kategorie mit über 3000 M. Einkommen ein Durchschnittseinkommen von 9500 M.

Doch weiter:

Es besaßen

Personen	Einkommen
18 845 000	8 542 Millionen
14 836 000	6 591
33 681 000	10 133 Millionen.

Es besaßen also:

Personen	Einkommen
33 681 000	10 133 Millionen
1 816 000	6 156

Das heißt: bei 33 681 000 Preußen betrug das Einkommen pro Kopf nur 300 M., bei 1 816 000 Personen dagegen betrug es 2830 M. pro Kopf!

Ein Zwanzigstel der preussischen Bevölkerung besitzt also ein Drittel des National-Einkommens! Welch famose, welche gerechte Verteilung!

Wenn aber die „Freis. Ztg.“ ausrechnet, daß auf den Erwerbstätigen bei gleichmäßiger Verteilung nur

1192 M. entfallen, so vergißt sie dem gegenüber zu stellen, daß ja bei den 12 821 000 Erwerbstätigen nicht weniger als 7 084 000 nur 500 Mark Einkommen pro Jahr haben!

Aber weiter: Im Jahre 1905 — für später liegen genaue Zahlen noch nicht vor — besaßen von 3 889 000 Jenfiten von 900—3000 M. nur 560 000 ein Einkommen von mehr als 1800 M., also nur 14 Prozent. Die Zahl dieser Jenfiten-Gruppe betrug 1907 4 825 000. 86 Prozent dieser Zahl, also 4 159 000, besaßen danach nur ein Einkommen bis zu 1800 Mark!

Es besaßen also 7 084 000 + 4 159 000 Erwerbstätige, insgesamt also 11 243 000 Erwerbstätige 1907 nur ein Einkommen bis zu 1800 M.!

Verteilen wir aber das Gesamteinkommen in Preußen von 15 290 Millionen auf die 37 Millionen Einwohner, so ergibt sich pro Kopf die Summe von 400 M. Eine fünf-köpfige Proletarierfamilie würde danach ein Einkommen von 2000 M. zu beanspruchen haben! Um so mehr, als ja unter dem Proletariat der Prozentfuß der Erwerbstätigen viel größer ist, als unter den Besitzenden! Wir haben aber gezeigt, daß bei elf Zwölfteln der Bevölkerung, bei 33 681 000 Personen (mit einem Gesamteinkommen von 10 133 Mill. M.) das Durchschnittseinkommen pro Person nur 300 M. beträgt. Würde also einmal gleichmäßig verteilt werden, so würden dabei von je zwölf Personen in Preußen elf besser fahren als heute!

Steuerreform in Elsaß-Lothringen.

Auch im Reichslande kommt man mit den bisherigen Einnahmequellen nicht mehr aus. Die Gründe hierfür sind zunächst in der Reichsgesetzgebung zu suchen. Bei der Landes-erbischaftsteuer ergeben sich bedeutende Ausfälle, und auch den größten Teil des Mehrertrages der im vorigen Jahre erhöhten Biersteuer nimmt infolge des vom 1. April 1909 ab zu zahlenden höheren Brausteuerbeitrages das Reich in Anspruch. Ferner rechnet man mit einem um 800 000 M. höheren Militärbeitrag an das Reich. Außerdem sind auch die dauernden Ausgaben des Landes erheblich gesteigert durch die Erhöhung der Lehrergehälter und durch den Abschluß der Neuregelung der Beamtengehälter.

Im ganzen berechnet man die dauernde Mehrausgabe auf 2—3 Millionen Mark, für die in den bisherigen Einnahmen des Landes Mittel nicht vorhanden sind.

Es ist aber nicht allein die Staatsverwaltung, welche neuer Einnahmequellen bedarf, sondern das gleiche ist der Fall bei zahlreichen Gemeindeverwaltungen. Die Einnahmen der Gemeinden bestehen in den Erträgen des Gemeindevermögens, im Oktroi und in den Zuschlägen zu den direkten Staatssteuern. Diese Erträge genügen nicht mehr den steigenden Bedürfnissen, besonders nicht in den größeren Städten und Industriegemeinden. In einigen Gemeinden haben die Zuschläge die Grenze des Erträglichkeit bereits überschritten. Dazu kommt, daß infolge der im 13. des Zolltarifgesetzes bestimmten Aufhebung des Oktrois auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, Backwaren, Vieh, Fleisch, Fleischwaren, die am 1. April 1910 in Kraft tritt, viele Gemeinden, besonders wieder die größeren, beträchtliche Ausfälle erleiden werden, die sich auf mindestens 2 000 000 M. berechnen, darunter Strohhurg mit 700 000 M., Mühlhausen mit 400 000 M. Die Folge wäre eine weitere Steigerung der Zuschläge. Diese aber verbietet sich von selbst. Die Wege zur Verbilligung der Gas- und Elektrizitätswerke sowie der Straßenbahnen sind aber meist durch frühere Verträge versperrt. Auch beim Ausbau des Gebührensystems der Städte würde der finanzielle Erfolg ein recht beschränkter bleiben. Es müssen also neue Mittel und Wege gesucht werden, um dem bedrängten Lande und den bedrängten Gemeinden zu Hülfe zu kommen.

In einer Denkschrift an den Landesausschuß geht nun die Regierung auf die Steuersuche und kommt zu dem Resultat, daß für die Bedung lediglich das Gebiet der direkten Besteuerung in Frage kommt. Die Denkschrift prüft dann die Frage, wie die Mehrbelastung von der Bevölkerung am leichtesten getragen werden kann, ob unter Beibehaltung des jetzigen direkten Staatssteuer- (Ertragssteuer-) Systems, oder mittels Uebertragung zur Staatseinkommensteuer mit Ergänzungsbesteuerung zwecks stärkerer Heranziehung des fundierten Einkommens unter Ueberlassung der Ertragssteuern an die Gemeinden.

„Ein direktes Steuersystem ist um so leistungsfähiger, je gerechter es ist. Eine niedrige Steuer, aber ungerichtet verteilt, ist für die Gesamtheit der Bevölkerung eines Landes weit drückender als eine höhere, aber gerecht verteilte Steuer. Die gerechte Verteilung einer Besteuerung besteht aber darin, daß der einzelne Steuerpflichtige nach seiner persönlichen Leistungsfähigkeit von derselben getroffen wird.“

Der neue Reichsschatzsekretär kann sich diese Bemerkungen für seine Finanzreform ad notam nehmen.

Die Regierung schlägt nun folgende Änderungen des Steuerwesens vor:

1. Einführung einer progressiven Einkommensteuer mit Zulassung des vollen Schuldenabzuges und Berücksichtigung aller besonderen, die Leistungsfähigkeit des Einzelnen beeinträchtigenden Verhältnisse (z. B. Belastung durch Kindererziehung, Kosten für dauernd erforderliche Krankenpflege usw.).

2. Einführung einer Vermögenssteuer mit mäßiger Progression und ebenfalls mit Zulassung des Schuldenabzuges.

3. Ueberweisung der bisherigen Ertragssteuern an die Gemeinden zur fakultativen Ausnutzung.

Die Erträge aus der Einkommensteuer sind veranschlagt auf 1 1/2 Millionen Mark, aus der Vermögenssteuer auf 4 1/2 Millionen Mark und aus der bestehenbleibenden Abgabe von den Gütern der toten Hand, aus der Wandergewerbesteuer sowie aus der Förderabgabe der Bergwerke auf insgesamt 11 Millionen Mark.

Werden diese Vorschläge Gesetz, so beträgt die Belastung mit direkter Staatssteuer auf den Kopf der Bevölkerung in Elsaß-Lothringen: 0,20 M. im Jahr — gegen 8 M. in Preußen, 11,80 M. in Baden und 11,68 M. (14,60 Fr.) in Frankreich.

Die Gemeindebesteuerung soll durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Die Gemeindecinnahmen sollen sich im wesentlichen künftig zusammensetzen:

1. aus dem Ertrage des Gemeindevermögens und der Gemeindeunternehmungen;
2. aus Verbrauchsabgaben (Oktroi);
3. aus Gebühren;
4. aus Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer (die Vermögenssteuer bleibt frei von Gemeindezuschlägen);
5. aus den den Gemeinden zu überlassenden Ertragssteuern;
6. aus einer Reihe von Einzelsteuern.

Als Ertragssteuern sind vorgesehen die Grund- und Gebäudesteuer mit 2 Proz. des Reinertrages bzw. des Ruhungswertes, die Kapital- und Gewerbesteuer (letztere unter Ausschaltung des Arbeitseinkommens) mit 1 Proz. des Ertrages oder der Ertragsfähigkeit.

Alle vier Ertragssteuern sind nebeneinander zu erheben, keine darf allein herausgenommen werden. Ebenso sind die Ertragssteuern und die Zuschläge nebeneinander zu erheben. Es dürfen also nicht nur Zuschläge, oder nicht nur Ertragssteuern erhoben werden.

Als obligatorische Steuern für die Gemeinden sieht die Denkschrift noch vor: die schon bestehende Hundesteuer, die neu einzuführende Warenhausabgabe und Stempel auf Wirtschaftskonzessionen.

Als fakultative Steuern will man den Gemeinden überlassen die Besteuerung der Grundstücke nach dem gemeinen Wert, die Wertzuwachssteuer, Zuschläge zu den Immobiliarverkehrssteuern, eine Bruttoumsatzabgabe auf Gas-, Elektrizitätswerke und Straßenbahnen, Abgaben auf Klaviere, Billards, Mellamen und Plakate, Luftbarkeitsabgaben zugunsten der Armenanstalten, Zuschläge zur Wandergewerbesteuer und — die Heranziehung der Betriebe des Reichsfiskus zu den Gemeindezuschlägen. Besonders handelt es sich hierbei um die Heranziehung der Reichseisenbahnen einschließlich der Werkstätten.

Durch die Denkschrift sollen zunächst nur die Grundzüge des zukünftigen Steuerwesens festgelegt werden. Stehen diese fest, so wird sich daraus die Vorlage der folgenden Gesetzentwürfe für die nächste Session des Landesausschusses ergeben:

1. eines Einkommensteuergesetzes;
2. eines Vermögenssteuergesetzes;
3. eines Gemeindeabgabengesetzes;
4. eines Abänderungsgesetzes betreffend die heutigen Ertragssteuern, soweit sie den Gemeinden verbleiben.

Vorläufig beantragt die Regierung einige Verbesserungen in der gegenwärtig bestehenden Kapitalsteuer, Lohn-, Besoldungs- und Gewerbesteuer.

Eine Reminiszenz.

Hast den ganzen Monat Februar hindurch lobten vor zwanzig Jahren die Redelämpfe um die Verlängerung des Sozialistengesetzes im Reichstage. Die Debatte setzte bereits am 27. Januar ein. Nach der Regierungsvorlage sollte das Schandgesetz vom 21. Oktober 1888 bis zum 30. September 1893, also auf fünf Jahre verlängert werden. Für die Verbreitung verbotener Druckschriften war außerdem eine Verschärfung der Strafe vorgesehen, und zwar sollte auf Gefängnis nicht unter zwei Jahren erkannt werden. Neben der Aufenthaltsbeschränkung wurde ferner die Entziehung der Staatsangehörigkeit verlangt.

In einer denkwürdigen Rede wies Genosse Singer die gegen unsere Partei gerichteten Verdächtigungen als in das Reich der Fabeln gehörend zurück und kritisierte die Uebergriffe der Puffkammerjäger Polizei. Er führte Beschwerde gegen die illoyale Handhabung des Gesetzes, und geistliche die bei den Ausweisungsgesetzen befolgte Methode. Weiter lieferte er den Nachweis, daß das Berliner Polizeipräsidium seine Agenten nicht nur zur Ueberwachung der Sozialdemokraten gebrauchte, sondern sie auch zu allerlei Provokationen veranlaßt hatte, um unter deren Druck zu erreichen, was mit der Vorlage nicht erreicht werden konnte. Diese Spiegel, namentlich die Schröder und Haupt, erhielten Monatsgehälter bis zu 250 M. Schröder war oft im Verkehr mit Anarchisten angetroffen worden und in seiner Wohnung fand man eine Kiste Dynamitpatronen, von denen der Redner eine Hälfte auf den Tisch des Hauses niederklegte. Genosse Singer behauptete auf Grund seines Beweismaterials, daß das Berliner Polizeipräsidium der Mittelpunkt einer internationalen Spiegelschule sei, die sich zur Aufgabe gesetzt habe, das deutsche Spiegeltum grüßelig zu machen. Schon 1878 bei der ersten Beratung des

Gesetzes habe eine hochstehende konservative Persönlichkeit geäußert, daß der rote Lappen solange vor dem liberalen Pfeilstrahl geschwungen werden müsse, bis es in ihm den Feuerstein der brennenden Städte erblide. Jetzt schien den Regierenden die Gelegenheit gekommen, die Pressefreiheit und das Vereinsrecht für alle Zeiten zu verhängen.

In der sich anschließenden Erwiderung Puffamers verteidigte dieser das Spießsystem als ein Recht der Polizei, sich Leute zu kaufen, die „den dunklen Gängen der Sozialdemokratie nachspüren“.

Auch der Zentrumredner Reichensperger kritisierte den Gesekentwurf und die Polizeimaßnahmen heftig. Er erklärte, gegen das Sozialistengesetz zu stimmen, weil es den Grundgedanken der Gerechtigkeit widerspreche. Innerhalb sei die angebotene Anerkennung der Staatsangehörigkeit. Niemand habe das Recht, einem Menschen das Leben und Arbeiten auf einem Fleckchen Erde zu verbieten. Das Urteil der Arbeiter sei erst durch dieses Ausnahmegesetz beseitigt worden.

Der Konservative v. Helldorf sang am zweiten Beratungstage ein Klagestück über „die Partei der sozialen Revolution“ und verlangte in seinem junckerlichen Herzensdrange noch schärfere Bestimmungen.

Der Freisinnige Bamberger erklärte sich ebenfalls gegen die Verlängerung. Er kritisierte hauptsächlich den Verbannungsentswurf, was ihm eine Abzweigung Puffamers eintrug, der den Freisinn als ein von der Genuß der Sozialdemokratie abhängiges Praktikandum bezeichnete. Auch der große Eugen bekam wegen eines Zwischenrufes eine Ohrfeige ab, die ruhig eingestrichelt wurde.

Am 12. Februar schlug dann die Kommission die Ablehnung der verschärfenden Bestimmungen vor, und beantragte, das Sozialistengesetz unverändert auf zwei Jahre, also bis zum 30. September 1890 zu verlängern.

Am 14. Februar beantragte Windhorst, den Keinen Lagerungszustand zu beseitigen. Der Antrag wurde jedoch vom Kartellrechtstag abgelehnt.

In der dritten Beratung am 17. Februar kam Genosse Sebel zum Wort. Er erinnerte daran, daß Bismarck erst seit 1866 eine Kampfführung gegen die Sozialdemokratie eingeleitet habe. Jetzt, nach kaum zwanzigjährigem Bestehen der Partei, umfaßten die sozialistischen Ideen schon den ganzen Erdball. Kein Mann der Wissenschaft könne nichtachtend an ihnen vorübergehen. Das komme daher, weil die sozialistische Bewegung den modernen Produktionsverhältnissen entsprungen sei. Wäre sie das Werk eines einzelnen Agitators, würde sie längst verschwunden sein. Der Sozialrechtler Munstschli habe gesagt: „Das Recht der Revolution ist das Recht der Volknatur, die sich nicht mehr anders zu helfen weiß.“ Es gebe Revolutionen von oben und unten. Die Anexionen von 1866, die Konstitution des Vermögens der hannoverschen Königsfamilie, die Strafsche Gesetzgebung, die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland seien Revolutionen von oben gewesen. Die Revolution lasse sich verhindern, wenn die Regierung das Bedürfnis nach Reformen anerkenne. Die Nationalliberalen seien die Urheber der Ausnahme Gesetze gegen die Polen, Elsäßer und Sozialdemokraten. Am Schlusse seiner Rede geißelte Sebel die Inquisition der Agents provocateurs.

Als letzter Redner unserer Fraktion kritisierte Singer nochmals das Ausnahmegesetz und seine Anwendung.

Mit 164 gegen 80 Stimmen wurde die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf zwei Jahre beschlossen. Am 18. März erfolgte die Publikation — zum letzten Male. Am 20. Februar 1890 fiel das Schandgesetz durch den Ausfall der Reichstagswahlen, obwohl sein formeller Ablauf erst am 30. September 1890 erfolgte.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 20. Februar 1908.

Heimarbeit.

Die Fortsetzung der Debatte über die beiden Gewerbe Gesetze im Reichstage brachte heute zunächst den freisinnigen Abg. Pachnide auf die Tribüne, der mit den Regierungsvorlagen höchst zufrieden war und das Haus mit einer Definition der Blockpolitik erheiterte. Nach der Aussage dieses eifrigsten Blockprieesters drückt sich in der Blockpolitik nämlich das Bestreben der Freisinnigen aus, ihre Grundzüge zu verwirklichen. Es ist nur gut, daß man das endlich auch so bewusstem Munde erfährt, da bisher noch niemand in der Welt etwas davon gemerkt hat, daß es den Freisinnigen gelungen wäre, auch nur einen einzigen ihrer Grundzüge zu verwirklichen.

Der Direktor des Reichsamt des Innern, Herr Caspar, mühte sich ohne Erfolg ab, die Darlegungen des Genossen Puffamers zu widerlegen, daß die jetzt gültigen Bestimmungen der Gewerbeordnung bereits die Kontrolle der Heimarbeit ermöglichen würden.

Schließlich unterzog Genosse Geher den Gesekentwurf betreffend die Zigarrenfabrikation einer eingehenden Kritik, indem er einleitend darlegte, daß die Sozialdemokratie seit Jahrzehnten unablässig gedrängt habe, daß der Arbeiterschutz auch auf die Heimarbeit ausgedehnt werden müsse. Die Zustände gerade in der Zigarrenfabrikation seien besonders schlimm. Habe doch Zoll- und Steuererhöhung wesentlich mit dazu beigetragen, die Fabrikation und die Hausindustrie aufs Land hinauszudrängen, da auf solche Weise die Fabrikanten an den Löhnen sparen. Die Löhne der Zigarrenarbeiter seien mit durchschnittlich 574 M. die niedrigsten in ganz Deutschland im Vergleich zu den übrigen Berufen. Was der Gesekentwurf aber da an Verbesserungen in den Zuständen leisten könne, entspreche bei weitem nicht den Anforderungen, die wir an ernsthafte Schutzbestimmungen stellen müßten.

Am Montag wird die Debatte weiter gehen. Dann kommt das Reichsamt des Innern an die Reihe.

Müller-Berlin proklamiert den Generalstreik.

Die Freisinnigen hatten jetzt im Abgeordnetenhaus Wahlreden. Sie winkten den Blockminister Rolke an, bei den kommenden Landtagswahlen die Sonne der Regierungsgunst den Freisinnskandidaten leuchten zu lassen. Sie nennen das: Unparteilichkeit der Regierung fordern, haben aber gegen die Drohung des Staatssekretärs Kracke, jeden Postbeamten zu entlassen, der öffentlich sozialdemokratisch wählt, noch nicht ein Wort der Zurückhaltung gefunden. Ihr konservativer Blockbruder von Kottum sagte ihnen auf den Kopf zu, daß sie amtliche Wahlbeeinflussungen zu ihren Gunsten wünschten. Gylling, der gemeinsame bürgerliche Kandidat von Königsberg, der in der Wahlagitatio sich selbst schon nicht mehr freisinnig nannte, erwiderte, daß die Freisinnigen jeden Eingriff in die Freiheit der Wahl mißbilligten. Und laßt heimlich mit dem Kugelnägel, als er an die Wahlen von Anders und Eichhoff zum Reichstage dachte. Die schönste Wahlrede aber hielt der Müller, der früher Müller-Sagan, jetzt Müller-

Berlin heißt und den man kurz und bleibend den Dividenden-Müller nennt. Mit geheimnisvoller Stimme raunte er den anderen Erfordernis des preussischen Privilegienwahlrechtes zu, daß die Sozialdemokratie für den 18. März den Generalstreik vorbereite und sein Freisinnshetz fiel wieder einmal in die Hosen. Er hat die Nachricht aus den Kreisen der Arbeitgeber bekommen, die gewiß über die Absichten der „Zentralinstanz der Sozialdemokratie“, die nicht der Parteivorstand sein soll, die aber der Dividenden-Müller in fromm verzückten Visionen erschaut hat, ausgezeichnet unterrichtet sein werden. Müllers letzte Hoffnung ist, daß die Polizei sich „auf alles“ vorbereitet hat. Als Puffamer hat er „unter diesen Verhältnissen“ nur einen Rat an die Konservativen, daß sich alle bürgerlichen Elemente fest zusammenschließen mögen. Was fürchtet der Müller? Er sagte, daß die Sozialdemokratie nur für das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht demonstrieren wolle. Der Vorsitzende der Freisinnigen Volkspartei fürchtet also nicht mehr als eine Aktion zugunsten der Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen, und statt sich daran zu beteiligen, unarmt er gerührt die Junker von Korn und Cwehl. Die Konservativen antworten auf dies heulige Liebeswerben der Reaktionäre aus den Großstädten mit einer glatten Abfuhr. Sie verlangen die Unterstützung der Landräte für sich allein. Nur der freikonservative Frh. v. Jeddly machte den Vermittelungs-vorschlag, die Städte ganz den freisinnigen Kommunalverwaltungen auszuliefern, wenn diese dafür auf dem Lande dem Landrate unbeschränkte Macht zu grenzenloser Willkür zugeständen. Gyllings Schweifswedel vor dem neuen preussischen Minister des Innern v. Rolke, dem Verantwortlichen für die Wahlrechtsverweigerung vom 10. Januar, zeigt die Erbarmlichkeit des Freisinn, die er hinter gehobelter Hoffnungslosigkeit verbirgt und seine Bereitwilligkeit, sich von dem schlauen Ostavo Frhn. v. Jeddly wieder einmal betrügen zu lassen.

Nach Erledigung des Kapitels Landratsämter ging man zur Polizeiverwaltung von Berlin über. Die Abgeordneten Kirsch (Ztr.) und Stroffer (L.) klagten über die Ungleichheit der Berliner Kriminalpolizei, die zwar Müller-Berlin von dem kommenden Generalstreik rechtzeitig unterrichten kann, aber keinen einzigen Verbrecher erndet oder jagt. Da sprang der „Freisinnige“ Gylling auf und erparte dem Minister die Verteidigungsrede, indem er einen Hymnus auf die Berliner Kriminalkommissare und Schulze sang. Der Abg. Schulze-Bellum (L.) fragte unter scharfmacherischen Redensarten nach dem Saldidat des Waffenslagers in der Panikstraße, dessen Entbindung seinerzeit die Polizei, die Scharmacher und die Klatschpresse gleichmäßig als Bundertat von weittragender Bedeutung gefeiert haben. Kleinlaut mußte der Minister des Innern erwidern, daß man nicht einmal einem einzigen Menschen einen schädlichen Hochverrats- oder Sprengstoffprozeß hat anhängen können. Der freisinnige Viel, der gestern für die Industrie billige ausländische Arbeiter gefordert hatte, verlangte heute eine Verklärung der Sonntagstrübe der Handlungsgehilfen. Das ist das sozialpolitische Niveau des Freisinn! Aber das Zentrum läßt sich von ihm nicht übertreffen: der Abg. Kirsch weiterte wieder einmal gegen die Pressefreiheit, deren Mißbrauch durch die Sensations- und Skandalpresse wie durch die Annoncenplantagen des bürgerlichen Kapitalismus er allerdings treffend schilderte, und ein anderer Zentrumredner verlangte gar eine noch brutālere Unterdrückung der ausländischen Arbeiter in Preußen.

Am Montag soll die zweite Lesung des Etats des Innern zu Ende geführt werden.

Wahlrechtskampf in Sachsen-Weimar.

Weimar, den 28. Februar.

In 34 Protestversammlungen wird die sozialdemokratische Partei zu der Wahlrechtsfrage Stellung nehmen. — Unten 5. Mai 1816 wurde bereits in Sachsen-Weimar durch Verfassung eine Ständevertretung geschaffen. Es wählten die Rittergutsbesitzer, die Bürger und Bauern je zehn Abgeordnete. Am 17. November 1848 wurde unter dem Einfluß der revolutionären Strömung diese Ständevertretung beseitigt und das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht eingeführt. Damals wurden 41 Abgeordnete als Volksvertreter durch alle über 24 Jahre alte männliche Staatsbürger gewählt. Bereits vier Jahre später, durch Gesetz vom 6. April 1852, wurde jedoch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht wieder aufgehoben. Den Rittergutsbesitzern, Großgrundbesitzern und Höflichkeitsbesitzern wurde das Recht gewährt, ihre Abgeordneten direkt zu wählen, während für die aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden Abgeordneten das indirekte Wahlverfahren eingeführt wurde. Seit dieser Zeit sind in fast jeder Landtagsperiode an den „Getreuen“ Besuche um Umänderung des Wahlrechts gekommen. Erst waren es die Liberalen, die gegen die Privilegiertenwahl Sturm liefen und das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht verlangten. Später verstärkten sich diese Forderungen durch die Agitation der sozialdemokratischen Partei. Im Jahre 1896 wurde neben einer kleinen Verbesserung des Wahlrechts eine Verschlechterung in das Gesetz gebracht, indem den Privilegierten das Recht gewährt wurde, sich auch an den allgemeinen Wahlen zu beteiligen.

Jetzt sind die Liberalen sehr zahm geworden. Vom allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht wollen sie nichts mehr wissen. Gegen die Privilegiertenwahlen haben sie nichts mehr einzuwenden. Ihnen genügt es, daß die indirekten Wahlen beseitigt werden. Ein solcher Antrag hat vorige Woche den weimarschen Landtag wieder beschäftigt. Dabei sind von konservativer wie von liberaler Seite allerlei Wünsche ausgesprochen, die gewisse Kautelen als wirksamen Damm gegen die Sozialdemokratie verlangen. Das Pluralwahlsystem, mit Mehrstimmen für Besitz, Alter, Bildung usw. soll die geplante Verbesserung wieder illusorisch machen. Eine Sinaufhebung des Alters der Wahlberechtigten, ein längerer Aufenthalt in einer Gemeinde, Erweiterung der Privilegiertenwahlen und dergleichen Forderungen fanden bis in die Kreise der Liberalen freudigen Anklang. — Es zeigt sich auch hier, daß nur noch die Sozialdemokratie die Trägerin wahrer volksrechtlicher Bestrebungen ist.

Der Massenprotest richtet sich deshalb nicht nur gegen das bestehende Wahlgesetz, sondern auch gegen die Bestrebungen, bedeutende Verschlechterungen zu schaffen. In unseren Resolutionen, die dem Landtag gestellt werden, wird die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörige gefordert.

Abides.

Ein Frankfurter Blatt will wissen, daß der Oberbürgermeister Abides für seine Verdienste um die Rettung der Polen vorlage den Adel erhalten wird. Wir halten das für unwahrscheinlich, weil es schließlich die eckten Junker allzulehr verlegen müßte, daß die Verleihung des Adels sogar ausfällig zu einem politischen Handelsartikel und zur Bezahlung für charakterlose politische Liebedienste werden soll. Herr Abides strebt auch wahrscheinlich weniger nach dem Adel, als nach einem Ministerposten. Er gehört auch wirklich in das Ministerium Bülow. —

Reiz für das Kompromiß.

In parlamentarischen Kreisen wird nach dem „Berl. Tagebl.“ behauptet, daß gewisse Freisinnige bereit seien, sich mit den Konservativen über ein gemeinsames Vorgehen bei den Landtagswahlen zu verständigen. Das Blatt bezweifelt diese Nachricht; sie hat aber unseres Erachtens große innere Wahrscheinlichkeit für sich. Ist sie doch nur die

Logische Fortsetzung der Blockpolitik. Die Sozialdemokratie, die der Freisinn in den Parlamenten den Konservativen leistet, will er eben auch außerhalb des Parlaments verrichten, um sich die Gnade der Junker nicht zu verärgern. Uebrigens ist tatsächlich ein Kompromiß zwischen Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen für die übrigen Provinzen bereits abgeschlossen. Die Freisinnigen, die jetzt für ein konservatives Kompromiß eintreten, gehen eben nur auf das Ganze.

Die objektivste Behörde.

Am 22. Januar d. J. erschien im „Vorwärts“ ein Artikel unter der Ueberschrift „Ein Heberfall auf das Metallarbeiterhaus“. In diesem Artikel wurde geschildert, welche Uebergriffe sich die Polizeibeamten unter Führung des Hauptmanns Schmidt schuldig machten. Wegen dieses Verhaltens der Polizeibeamten war Anzeige erstattet worden. Nunmehr ist vom Ersten Staatsanwalt des Landgerichts eine Antwort eingegangen, daß gegen — Genossen Blumenthal, der die Polizeibeamten auf ihr rechtswidriges Vorgehen aufmerksam gemacht und deshalb mißhandelt und zur Wache geschleppt wurde, Anklage wegen Beamtenebeidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt erhoben worden ist!

Dies Vorgehen paßt ganz in das Schema der bisher üblichen staatsanwaltschaftlichen Praktiken. Der Kläger gegen polizeiliche Exzesse wird zum Angeklagten gemacht, um nicht Zeugnis ablegen, sondern durch die angeschuldigten Polizeibeamten belastet werden zu können. Wir glauben allerdings, daß in diesem Falle trotz der staatsanwaltschaftlichen Vorichtsmaßregeln die Polizei nicht günstig abschneiden wird!

Gegen den Arbeitskammergesetzentwurf.

Der „Deutsche Holzarbeiter“, das Blatt des Christlichen Holzarbeiterverbandes, tritt in einer Besprechung der Regierungsvorlage über die Arbeitskammern für reine Arbeitervertretungen, also für Arbeiterkammern ein. Die Arbeitgeber liegen sich ganz vernünftigerweise das Recht nicht nehmen, über Fragen des Wettbewerbes selbständig zu bestimmen und die Gesetzgebung zu beeinflussen; dasselbe Recht müßten auch die Arbeiter für sich beanspruchen — abgesehen davon, daß die Regierung ein lebhaftes Interesse daran habe, die unversälliche Arbeitermeinung zu hören. Dann heißt es:

„Wir täuschen uns also bei Beurteilung des Gesekentwurfes darüber nicht hinweg, daß reine Arbeiterkammern als Gutachten gebende Instanzen in allen nicht beide Parteien gleichberührenden Fragen besser gewesen wären. Wir fürchten sogar, daß man die neuen Arbeitskammern weniger als Arbeitskammern und weit mehr als soziale Schiedsinstanz von Anfang an betrachtet wird. Damit ist dann eben nur praktisch bekundet, daß wir außer Arbeits- noch die Arbeiterkammern brauchen und bis wir sie haben, auf die freiwilligen Meinungsfindungen und die indirekte Einwirkung auf die Gesetzgebung durch die Arbeitervereine doppelt angewiesen sind... Die durch den Gesekentwurf vorgesehene Organisation der Arbeitskammern kann im übrigen die Arbeiter nicht befriedigen.“

Das christliche Gewerkschaftsblatt, der „Deutsche Metallarbeiter“, hat dreiertei an dem Entwurf auszusagen: Der organisatorische Aufbau, den die Regierungsvorlage beabsichtigt, sei sehr unglücklich; der Geltungsbereich könne ebensowenig befriedigen, und schließlich sei das Wahlverfahren praktisch kaum durchführbar und zudem so reaktionär, daß es allein die Vorlage für die organisierte Arbeiterschaft unannehmbar mache. Das Blatt behält sich vor, noch weiteres zur Kritik des Entwurfs beizubringen und schreibt:

„Dessenungeachtet können wir aber heute schon sagen, daß wir uns für Arbeitskammern nach dem Muster dieser Vorlage entschieden bedanken müssen. Das würde nur ein Zerbild dessen sein, was die Arbeiter erhofft haben.“

In der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“, dem Organ der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands, läßt Giesbert eine scharfe Kritik an dem Gesekentwurf. Auch er wendet sich gegen den verhehlten Aufbau, den beschränkten Personenkreis und das unglückliche Wahlverfahren, namentlich auch dagegen, daß die Organisationen der Arbeiter und Unternehmer vollständig von der Mitwirkung an den Arbeitskammern ausgeschlossen seien. Der Artikel schließt:

„Mit einem bürokratischen Institut, das den schönen Namen „Arbeitskammer“ trägt und fern von dem frischen pulstenden Leben der Organisationen steht, ist den Arbeitern nicht geholfen.“

Der „Arbeiter“, das Verbandsblatt der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands, kann sich ebenfalls mit der Regierungsvorlage nicht einverstanden erklären. Der Vorschlag, für den Bezirk einer gewerblichen Berufsgenossenschaft nur eine Arbeitskammer zu bilden, erscheine nicht akzeptabel, das vorgeschlagene Wahlverfahren könne keine Zustimmung finden, und endlich müßten auch die Arbeiterorganisationen an den Arbeitskammern beteiligt werden.

Soweit bis jetzt die christlichen Arbeiter- und Gewerkschaftsblätter sich zu dem Arbeitskammer-Gesekentwurf geäußert haben, verhalten sie sich im einzelnen wie im ganzen scharf ablehnend, und ihr Urteil läßt sich darin zusammenfassen, daß sie lieber gar keine als solche Arbeitskammern wünschen, wie sie die Regierung für gut befundet

Stumpffinn.

Eine unglückliche Lächerlichkeit hat der Rektor der Berliner Universität, Professor Stumpff, verübt. Er hat einen Vortrag über das Sexualleben des Kindes verboten, den Dr. Koll, der durch seine Studien über die Hypnose und die Sexualpathologie rühmlichst bekannt ist, in der Abteilung für Medizin und Naturwissenschaft der freien Studentenschaft halten wollte. Der Rektor hält ein dergleichen Thema für die Studenten für nicht geeignet. Die Behandlung durch einen praktischen Arzt biete keine genügenden Grundlagen, daß der Vortragende aus seiner rein einseitigen praktischen Erfahrung die richtigen moralischen und ethischen Gesichtspunkte gewinne! Dr. Koll hat sich mit Recht gegen die schwere Beleidigung der gesamten Ärzteschaft gewandt. Der Rektor befreite, daß seine Ausführungen richtig niedergegeben worden seien, erklärt aber, daß er den Redigier für medizinische, den Juristen für juristische und nur den Ethiker und Pädagogen für ethische und pädagogische Dinge als bezugs-mäßige Sachverständige anerkennt! Nach dieser somatischen Logik ist offenbar Professor Stumpff hervorragend sachverständig für Stumpff-Sinn. Der Rektor hat außerdem noch dem bekannten Sexualforscher Dr. Ivan Bloch verboten, über Sexualforschung zu sprechen. Das gleiche Geschick erfuhr Hel. Adele Schreiber. Ebenso durfte Frau Privatdozent Dr. Julie Obr aus Tübingen nicht über „Studen und Alkoholismus“ reden. Mit Recht, denn sie ist offenbar nicht dermaßenmäßig Alkoholikerin! Nach alledem begreift man, daß Herr Professor Stumpff seinerzeit im Augenblick eine kongeniale Seele zu finden hoffte, die berufsmäßig Rathematik trieb. Dies alles geschieht an der ersten Universität des Reiches im Jahre 1907/1908.

Sozialistenbekämpfung.

Mit welchen gehässigen Mitteln die Behörden die Sozialdemokratie bekämpfen, zeigt folgende Korrespondenz der „Nordb. Ztg.“ aus dem Kreise Brandenburg:

Die Antwort des Generals d'Amade auf die Frage der Regierung, ob Verstärkungen notwendig seien, dürfte nicht ganz den Erwartungen der Regierung entsprechen haben.

Aus der Partei.

Vom Fortschritt der Presse.

Die Sächsische Arbeiterzeitung zu Dresden sieht ein günstiges Geschäftsjahr jurist. Die Abonnentenzahl ist von rund 20000 zu Ausgang 1906 auf rund 24500 zu Ausgang 1907 gewachsen.

In der Geschäftsleitung sind neben dem Geschäftsführer Genossen H. Waffisch drei Buchhalter und fünf Expedienten tätig, die Redaktion ist mit sieben Redakteuren besetzt, der Druckereibetrieb hat ein Personal von 83 Köpfen.

Der Volksfreund, ein Kopfblatt der Sächsischen Arbeiterzeitung, der seit 1892 für den 1., 2., 3., 7., 8. und 9. Reichstagswahlkreis erschien, anfangs dreimal wöchentlich, seit mehreren Jahren täglich, und der es in dieser Zeit auf über 17000 Abonnenten brachte, geht infolge der Jittauer Gründung ein.

Das neue Parteiorgan für das württembergische Unterland, das 'Kedar-Cho' zu Heilbronn, ist mit seiner Probenummer herausgegeben. Die Nummer ist acht Seiten stark.

Der Thüringer Volksfreund, unser in Sonneberg erscheinendes Parteiorgan, das erst seit fünf Monaten besteht, hat sich schon eine so gute Position errungen, daß es vor bedeutenden Erweiterungen steht.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Strafkonto der Presse.

Wegen angeblicher Beleidigung zweier Polizeibeamten wurde Genosse Hoffmann von der 'Freien Presse' zu Eberfeld von der Strafkammer zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Eine neue Anklage wurde vom Landgericht in Rostock dem Genossen Kühn von der 'Mecklenb. Volkszeitung' zugestellt. Die Anklage soll gestiftet werden auf § 110 des Strafgesetzbuchs in Konkurrenz mit § 113, und zwar handelt es sich um 'Aufreizung' gegen die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten von wegen der Straßendemonstrationen am 12. Januar dieses Jahres in Berlin.

Abermals eine verkürzte Reichsverbandliste. Vor dem Chemnitzer Schöffengericht hatte sich der bekannte, neuerdings wegen Erpressung verhaftete Amandus Schaubert wegen Beleidigung des Bevollmächtigten Wöblius von der Gemeinamen Ostseefahrtsgesellschaft zu Chemnitz zu verantworten.

Also nur versucht hat nach der Verichtigung der Reichsverbandliste die 'Einigung'; doch kam diese nicht zustande, da den Parteien die Sache nicht 'losger' erschien.

Oesterreich-Ungarn.

Ein sozialdemokratischer Wahlsieg.

Die Wahlen in Kroatien, die der Regierung eine vernichtende Niederlage gebracht haben, haben unseren Genossen trotz des Privilegienrechts einen erfreulichen Erfolg gebracht.

Bürgerliche Wahlrechtsfreunde in Ungarn.

Budapest, 28. Februar. Der radikale Flügel der Unabhängigkeitspartei beruft für den 7. März eine Landeskonferenz ein, in welcher der ehemalige Minister Christoffi den Antrag stellen wird, eine Aktion behufs baldiger Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts einzuleiten.

Schweiz.

Ein neuer Auslieferungsfall.

Genf, 27. Februar. (Eig. Ber.) Hier ist der Russe Wassiliew verhaftet worden, der in Genf den Polizeimeister ermordet haben soll und der offenbar von einem russischen Polizeispion in Genf entdeckt und der Polizei verraten worden ist.

Frankreich.

Die Einkommensteuer.

Paris, 28. Februar. In der Deputiertenkammer sprach Jaurès heute über die Einkommensteuer. Er gab einen geschichtlichen Rückblick über diese Steuer in Deutschland und erinnerte an die Vorkämpfer des Präsidenten Roosevelt vom 5. Dezember 1907, in der Roosevelt für die Einkommensteuer eintrat.

Italien.

Für Galvino.

Rom, 28. Februar. In der Deputiertenkammer erklärte Minister des Auswärtigen Tittoni auf eine Anfrage betreffend die Verurteilung des italienischen Journalisten Galvino durch das Petersburger Kriegsgericht, daß Galvino selbst zugegeben habe, im Moment der Verhaftung zwei Sprengbomben bei sich gehabt zu haben, und daß er demgemäß wie alle anderen ergriffenen Verdächtigen abgeurteilt werden mußte.

England.

Das Frauenwahlrecht.

London, 28. Februar. Unterhaus. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Erteilung des Wahlrechts an die Frauen, den der Liberale Stanger eingebracht hat, wurde mit 271 gegen 92 Stimmen angenommen.

Rußland.

Das Flottenprogramm.

Petersburg, 28. Februar. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die in der Presse fortwährenden Gerüchte über das Flottenbauprogramm und die dafür bevorstehende Veranschlagung von zwei bis drei Milliarden Rubel entstehen jeder Begründung.

Persien.

Nach dem Attentat.

Teheran, 20. Februar. Nach der Bombenexplosion eröffnete die den Schah begleitende Kavallerieeinheit ein Feuer nach allen Richtungen, durch das zwölf Personen getötet wurden. Es ist Militär bereitgestellt, um bei etwa ausbrechenden Unruhen einzugreifen.

Das blinde Dreiseilwesen, wodurch nur Unschuldige getötet wurden, hat die Bevölkerung aufs höchste erbittert. Das Attentat ist offenbar von Verschwörern ausgegangen, die der reformfeindlichen, orthodox-reaktionären Partei angehören.

Japan.

Ein Konflikt mit China.

London, 20. Februar. Dem Neuterischen Bureau wird aus Tokio gemeldet, Japan verlange mit Entschiedenheit von China Entschuldigung und Entschädigung für die Beschlagnahme des Dampfers 'Tatsu Maru', welche am 3. Februar bei Koca durch die chinesischen Zollbehörden erfolgte und behauptet, daß der 'Tatsu Maru' in den portugiesischen Gewässern beschlagnahmt worden sei.

Amerika.

Ein Attentat.

New York, 28. Februar. Nach einem Telegramm aus Buenos Aires gegen den Vagen des Präsidenten Alcorza eine Dynamitbombe geschleudert, die jedoch nicht explodierte. Vier Personen wurden verhaftet.

Buenos Aires, 28. Februar. Die Person, welche den Bombenanschlag auf den Präsidenten verübte, ist ein 22jähriger Argentinier namens Solano Reil.

Der Präsident hatte am 28. Januar die Kammer aufgelöst. Die Auflösung kam völlig unerwartet und tief große Erregung hervor. Der Präsident suchte sein Vorgehen mit der Verschleppung der Budgetbewilligung in den Kammern zu rechtfertigen.

Im hiesigen Kreise ist kirchlich allen denjenigen Einwohnern, welche dem sozialdemokratischen Verein angehören und sich somit als Sozialdemokraten bezeichnen haben, seitens der höchsten Behörde die Vergünstigung zum Empfang von Holz zur sogenannten Untertanentage entzogen worden.

Nicht charakteristisch für den Geist der erwähnten 'höchsten Behörde'. Nicht die Bedürftigkeit ist nach ihrer Ansicht dafür entscheidend, wer das Holz zu billigerem Preis erhalten soll, sondern die 'Untertänigkeit' und die sogenannte 'gute Gesinnung'.

Das 'goldene Jahr'.

Das ultramontane 'Düsseldorfer Tageblatt' brachte jüngst einen Artikel, überschrieben 'Das goldene Jahr der Arbeiter', worin der Nachweis gebracht werden sollte, daß das Jahr 1907 nicht nur für die Besenbesitzer und Aktionäre, sondern auch für die Bergarbeiter ein goldenes Jahr gewesen sei.

Der Arbeitermangel, der, im ganzen Berichtsjahr der Forderungsausdehnung der Holzpreise hindernde Fessel anlegte und die Löhne stark in die Höhe schraubte, ist seit einiger Zeit völlig beseitigt, es macht sich teilweise starkes Angebot bemerkbar, so daß die Bergarbeiterlöhne allmählich von der letzten bedeutenden Höhe wieder auf normale Stufen herabsinken werden.

Es trifft sich gut, daß kurz darauf, nachdem das 'Düsseldorfer Zentrumsblatt' diesen Artikel brachte, der 'Verglapper', das christliche Gewerkschaftsblatt, gegen denselben Artikel, der aus der 'Industrie', einem Unternehmerblatt, stammt, zu Felde zieht.

Und in diesem goldenen Jahr mußten die Verhandlungen bezüglich des Knappheitsstatuts an dem mangelnden Entgegenkommen der Werkbesitzer scheitern, die es bekanntlich ablehnten, zwei Pfennige Mehrbeitrag zu leisten! Was dann die Bergarbeiterlöhne anbetrifft, so haben wir schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die Lohnsteigerungen durch die Teuerung der Lebensmittel, Steigen der Mietpreise usw. wieder ausgeglichen würden.

Interessant ist an dieser Auseinandersetzung vor allem das eine, daß ein Zentrumsblatt ganz im Unternehmer Sinne den Arbeitern 'goldene Zeiten' vorrednet, während die christliche Gewerkschaftspresse feststellt, daß die Arbeiter von einem 'goldenen Jahr' nichts gespürt haben.

Ein Nasenrüber.

Wie die 'Münchener Neuesten Nachrichten' erfahren, ist der Antrag der russischen Regierung: die in München verhafteten Russen, die dort bei dem Titlitzer Raub entwundene Rubelnoten umzuwechseln wollten, als am Raube Beteiligte auszuliefern, von der bayerischen Staatsregierung dahin vorbeschrieben worden, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dem Verlangen nach der Auslieferung zu entsprechen.

Rummehr werden die zuständigen deutschen Justizbehörden über die Frage zu befinden haben, ob die Verhafteten durch Verflüchtung der in ihrem Besitz befindlichen Rubelnoten sich gegen das deutsche Strafgesetz vergangen haben und im Inlande strafrechtlich zu verfolgen sind.

Bei uns in Preußen hätten die maßgebenden Instanzen auf ein gleiches Ansinnen von russischer Seite hin sofort einen demütigen Ergebenheitskuss nach der Melodie der moskowitzischen Pfeife erduldet.

Unfreie 'Wissenschaft'.

Ein Herr Apel, der sich als Schulvorsteher bezeichnet, versendet aus Charlottenburg ein Rundschreiben, in dem er zur 'Gründung einer Vereinigung zur Verbreitung wirtschaftlicher Kenntnisse, welche über ganz Deutschland verzweigt, ohne Abhängigkeit von einer bestimmten Partei, durch Broschüren, Wanderrreden und dergl. die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung Jahr aus Jahr ein in das Volk hinausträgt', auffordert.

Landtagsnachwahlen. Bei der heutigen Erstwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus im 6. Posener Wahlkreis (Kreis Frankfurt, Vissa, Rawitsch, Gollin) wurde Rittergutsbesitzer Wilhelm Heiwede in Gadow, Kreis Rawitsch, konterkariert, einstimmig mit 247 Stimmen gewählt.

Verichtigung. Auf die in Nr. 44 des 'Vorwärts' enthaltene Notiz 'Auch ein Reichsverbandstag' unseres Kasseler Korrespondenten sendet uns die Geschäftsstelle Kassel des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie folgende niedliche 'Verichtigung':

Unwahr ist die Behauptung in dem Artikel des 'Vorwärts' vom 21. Februar 1908: 'Auch ein Reichsverbandstag', daß der Reichsverband die Vorstände der bei den Kasseler Stadtverordnetenwahlen in Frage kommenden Vereine zusammen berufen und mit ihnen eine gemeinsame bürgerliche Kandidatenliste vereinbart habe.

Unwahr ist auch die Behauptung, daß sich die bürgerlichen Parteien unter Führung des Reichsverbandes geeint hätten. Wahr ist vielmehr, daß der Reichsverband seine Dienste zur Mitwirkung angeboten hat, dieselben aber von denjenigen Stellen, die bisher diese Vorbereitungen betrieben haben, abgelehnt worden sind.

Georg Schröder,

Leiter der Geschäftsstelle Kassel des Reichsverbandes g. d. S.

Soziales.

Prämie für Vertragsbruch.

Die hiesige neue Maschinenbauerkrankenkasse umfaßt nur 67 Werkstätten. Den einzelnen Firmen ist durch ein Statut ein Austrittsrecht nicht gegeben. Zum Austritt ist vielmehr eine Aenderung der Statuten erforderlich, die nur mit $\frac{1}{2}$ der in der Versammlung vertretenen Stimmen vorgenommen werden kann. Trotzdem war, wie bekannt, seinerzeit der Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft im Jahre 1899 vom Oberpräsidenten die Befugnis erteilt, eine selbständige Betriebskrankenkasse zu errichten und aus der neuen Maschinenbauerkrankenkasse auszuschneiden. Ja, darüber hinausgehend, war vom Oberpräsidenten angeordnet, noch zwei eine Viertelmillion der vertragsmäßig gewordenen Firmen, bezw. der neuen Klasse zu zählen. Das Reichsgericht wies im Jahre 1901 eine Klage der neuen Maschinenbauerkrankenkasse gegen die Elektrizitäts-Gesellschaft auf Zahlung ihrer Beiträge ab. Später ordnete der Oberpräsident, um die Frage grundsätzlich vom Oberverwaltungsgericht entscheiden zu lassen, auf Beschwerde der neuen Maschinenbauerkrankenkasse an, es solle nunmehr im Statut die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft gestrichen werden. Die Klasse sucht diese Verfügung an. Unmittelbar, bevor das Oberverwaltungsgericht getreu der von ihm stets befolgten Praxis und dem aus dem Gesetz sich ergebenden Grundsatze der Klage stattgegeben und die Errichtung der Betriebskasse der A. G. G. für geschwändig erklärt konnte, nahm der damalige Oberpräsident, jetzige Staatssekretär des Reichs-amts des Innern, v. Westmann-Hollweg auf Veranlassung des Handelsministers seine angeordnete Verfügung zurück. Als die neue Maschinenbauerkrankenkasse das Oberverwaltungsgericht bat, trotzdem der Klage Folge zu geben, übernahm der Oberpräsident sämtliche Kosten des Prozesses. Er erkannte damit an, daß die neue Maschinenbauerkrankenkasse durchaus im Recht war. Das Oberverwaltungsgericht erklärte damit die Angelegenheit für erledigt.

Trotzdem so die Ungültigkeit des Austritts einer Firma aus der neuen Maschinenbauerkrankenkasse ohne Zustimmung der Generalversammlung und die Ungültigkeit der Errichtung einer Fabrikasse für die der neuen Maschinenbauerkrankenkasse angeschlossenen Firmen anerkannt war, hat dennoch der Oberpräsident jüngst genehmigt, daß für die vereinigten Siemenswerke, die ebenfalls der neuen Maschinenbauerkrankenkasse zugehören, eine Betriebskrankenkasse errichtet und daß die Firma bereits mit dem 2. März aus der neuen Maschinenbauerkrankenkasse ausscheidet. Durch diese Maßregel wird die neue Maschinenbauerkrankenkasse und werden die Arbeiter erheblich geschädigt. Ueberdies hat aber der Oberpräsident geglaubt, in gleicher Weise wie beim Austritt der A. G. G. in erteilterer Auslegung des § 87a R. V. G. der neuen Maschinenbauerkrankenkasse auferlegen zu müssen, den vertragsmäßig ausgeschiedenen Werken noch eine noch näher festzustellende Summe herauszuzahlen. Der Vorstand der neuen Maschinenbauerkrankenkasse hat gegen diese Anordnungen des Oberpräsidenten Beschwerde eingelegt. Da nach dem vom Oberverwaltungsgericht anerkannten Rechtsgrundsatze bei dem Widerstreit zweier Kassentatuten das jüngere dem älteren zu weichen hat also die Fabrikasse der vereinigten Siemenswerke zu Unrecht und gegen das Gesetz bestehen würde, da ferner § 87a durchaus nicht auf Fälle wie die vorliegenden zutrifft, und da endlich die Rechte der Arbeiter und der kleineren Betriebsunternehmer durch das Ausschneiden der vereinigten Siemenswerke aufs schwerste geschädigt werden, so darf man annehmen, daß der Minister der Beschwerde der Klasse stattgeben wird. Sollte wider Erwarten das Gegenteil eintreten, so dürfte die neue Maschinenbauerkrankenkasse und ihr Vorstand alles aufzubieten haben, um nunmehr auf Grund des erst durch die Novelle von 1903 geschaffenen Verwaltungsstreitverfahrens zu verhindern, daß den ausgeschiedenen Siemenswerken noch gar aus Kassenmitteln gewissermaßen eine Prämie für Vertragsbruch gezahlt wird.

Zum Apothekerstreik in Essen.

In der Stadt Essen wird der Lieferungsstreik mit Ausnahme von zwei Apotheken fortgesetzt. Im Landkreis Essen liefern seit Dienstag wieder alle Apotheken nach dem Tarif vom 1. Januar 1906. Zurzeit finden wieder Verhandlungen statt zwischen den Apothekern und dem Snappschaffsverein; diese sind jedoch bis jetzt an der schiefen, ablehnenden Haltung der Apotheker gescheitert. Wie wir bereits mitteilten, wurde amtsgerichtlich gegen jeden einzelnen Weigerungsfall, Medikamente nach dem Tarif vom 1. Januar 1906 zu liefern, eine Ordnungsstrafe von 50 M. verfügt. Ein Apotheker ist bereits mit 900 M. bestraft.

Wo ist der Arbeiter Zion?

Unsere Aufforderung in der Nr. 42, der im Gefängnis verunglückte Arbeiter Zion möge sich melden, weil der babische Justiz-fiskus ihn vergebens sucht, um von seiner moralischen Zahlungs-verbindlichkeiten befreit zu werden, hat, wie wir vernahmen, über-raschend schnell Erfolg gehabt. Wenige Tage nach unserer Auf-forderung ist der Verunglückte, der sich in der Schweiz befindet, auf unsere Mitteilung aufmerksam gemacht und hat bei dem babischen Fiskus, der ihn jahrelang vergeblich suchte, um Zahlung nachgesucht.

Gewerkchaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Arbeiter der Firma Ludwig Löwe u. Co.

waren am Freitag im großen Saale des Arbeiter-Gesellschafts-hauses versammelt, um die Verschlechterung der Arbeits-verhältnisse im Betriebe der genannten Firma zu besprechen. Das sollte eigentlich schon am vergangenen Mittwoch geschehen, aber der Polizeileutnant des zuständigen Reviers hatte, wie wir berichtet haben, die nicht anmeldepflichtige Versammlung gleich nach dem Anfang derselben aufgelöst, weil sie — nicht angemeldet war. Leider haben sich die Einberufer der Versammlung der Polizei gebeugt und dieselbe, um abermaligen Störungen durch geschwundene Beamte zu entgehen, angemeldet.

Der Referent dankte dem Deutschen Metallarbeiterverband gedachte zunächst dieser Angelegenheit und ging dann über zu dem Thema: „Die gegenwärtige Krise und die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse bei der Firma Ludwig Löwe u. Co.“ — Der Redner führte aus, die Verhältnisse in der Löwefachen Fabrik seien in mancher Hinsicht nicht so, wie man es von einem modernen Großbetriebe erwarten müsse. Kennzeichnend sei es schon, daß die Fenster der Arbeitsräume mit geriffelten Scheiben verglast seien, die den Arbeitern einen gelegentlichen Blick ins Freie wehren. Die Bureauräume der Angestellten und der Meister seien allerdings nicht in dieser Weise von der Außenwelt abgeschlossen. Ueber die schlechte Beschaffenheit des den Arbeitern zur Verfügung stehenden Waschwassers werde auch geklagt. Besonders aber seien es die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die gerade in letzter Zeit viel Anlaß zu berechtigten Klagen gegeben hätten. Von dem Strafsystem werde ein weitgehender Gebrauch gemacht. Arbeiter, die zu spät kommen, seien mit 50 Pf. und 1 M. bestraft und die Versäumnis eines ganzen Tages sei mit einer Strafe von 3 M. belegt worden. Ein Arbeiter, der Schutt zu fassen hatte, sei sogar mit 1 M. bestraft worden, weil er mit der leeren Karre zu früh

zurückkam. Von großer Verständnislosigkeit in sozialer Hinsicht zeuge der Umstand, daß die Betriebsleitung die gegenwärtige Zeit ungünstigen Geschäftsganges benutzte, um die Löhne zu kürzen. Der Redner führte eine Reihe von Einzelfällen dieser Art aus ver-schiedenen Abteilungen des Betriebes an. Lohnabzüge von 20 bis 25 Proz. seien von verschiedenen Meistern und Betriebsleitern vor-genommen worden. In der Abteilung des Betriebsleiters Wörner müsse ein Arbeiter bis zu acht Maschinen bedienen. Das mache ein so häufiges Arbeiten notwendig, daß von guter Arbeit keine Rede sein könne. Wenn Werkzeug beim Gebrauch beschädigt wird, was ohne Schuld des Arbeiters vorkommen kann, oder wenn da-durch Material verdorben wird, so müsse der Arbeiter den Schaden ersetzen. Es sei vorgekommen, daß Arbeiter aus solchen Anlässen Schadenersatz in Höhe von 4 bis 8 M. leisten mußten. Es gebe Fälle, wo Arbeiter nur 15 bis 20 M. in der Woche verdienen. Wer damit nicht zufrieden ist, dem werde gesagt: „Wem es nicht paßt, der kann gehen; draußen stehen andere.“ — In der Präzerei seien Abzüge bis zu 50 Proz. gemacht worden. Ein Arbeiter der Abteilung des Meisters Kopig habe anstatt des herabgesetzten Affordpreises den alten Preis verlangt und sei deshalb vom Meister entlassen worden. Die Direktion, an die sich der Arbeiter wandte, erklärte zwar seine Forderung des alten Preises als berechtigt, nahm aber die Entlassung nicht zurück, weil dieselbe nun doch einmal geschehen sei. — Unter dem Betriebsleiter Meier seien Arbeiter beschäftigt, die nur 11 bis 20 M. in der Woche ver-dienen. Wer mit so wenig Geld nicht nach Hause gehen will, der erhalte wohl etwas Vorschuß gegen einen Schein. Wenn der Vor-schuß in der nächsten Woche, wo der Verdienst ebenso gering ist, nicht zurückgezahlt werden könne, dann verführe auch wohl der Vorschußschein. Trotz des geringen Verdienstes müsse auch hier beschädigtes Werkzeug ersetzt werden. — In der Abteilung des Meisters Strickroth seien die Stüdlöhne von 19 M. auf 12 M., von 33 Pf. auf 23 Pf., von 25 Pf. auf 17 Pf. und 1 M. auf 1,2 M. auf 0,78 Pf. herabgesetzt worden. — In der Gießerei sei es einmal passiert, daß beim Tragen einer Gießpfanne flüssiges Eisen ver-spritzte, wodurch ein Modell beschädigt wurde. Die beiden Arbeiter, welche die Pfanne trugen, sollten den Schaden, an dem sie keine Schuld trugen, mit 21 M. ersetzen. Erst nach langem Handeln seien sie mit Zahlung von 10 M. davongekommen. In einem anderen Falle hätten zwei Arbeiter einen Schadenersatz von 30 M. leisten müssen, weil eine Gußplatte, die sie transportierten, sich aus der Befestigung am Krane löste und zerbrach. — Weiter führte der Referent aus, daß auch über Mißstände in hygienischer Hin-sicht geklagt werde. Hierher gehöre das Austrodnen der Krane-pfannen mit Holzfeuer, was die Arbeiter durch Rauch belästigt; ebenso der unerträgliche Delgestank, der beim Härten entsteht. — Der Arbeiterschuß habe oft Klagen und Beschwerden bei der Direktion angebracht, es sei jedoch keine Abhilfe erfolgt. Die Anhänger der gelben Organisation würden im Betriebe in auf-fälliger Weise bevorzugt. — Zum Schluß führte der Redner aus, die Direktion möge bedenken, daß die fortgesetzten Lohnabzüge die Arbeiter unzufrieden machen müssen, und daß sie deshalb, sobald die Zeiten wieder besser sind, Forderungen stellen würden, um den jetzt erlittenen Schaden wieder gutzumachen. Aber selbst in der gegenwärtigen ungünstigen Zeit ließen sich die Arbeiter nicht ohne Gegenwehr die Löhne kürzen. Das habe der Streik in der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik gezeigt. Die Direktion von Ludwig Löwe u. Co. möge sich das als Warnung dienen lassen.

In der Diskussion wurden noch viele Einzelheiten vorgebracht, welche die Ausführungen des Referenten in jeder Hinsicht be-stätigten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die Versammlung protestiert entschieden gegen die systema-tische Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse wie sie von Be-triebsleitern und Meistern verübt wird. Wenn schon während der Krise für eine große Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen die wirtschaftliche Lage verschlechtert wird, so ist es vom sozialen Standpunkte aus unverantwortlich gehandelt, wenn die Arbeit-geber in anbetracht der immer teurer werdenden Lebensmittel die zurzeit bestehenden Löhne der Arbeiter verringern. Deshalb erwartet die Versammlung von der Direktion, daß dieselbe die Betriebsleiter und Meister anweist, damit in Zukunft Verhältnisse in der Fabrik von Ludwig Löwe u. Co. zuzunehmen kommen, mit-geher in Anbetracht der immer teurer werdenden Lebensmittel Interesse der Firma liegt, daß Differenzen mit den Arbeitern vermieden werden.

Die Versammlung protestiert ferner gegen die unbedingte Auflösung der Versammlung am 26. Februar und erwartet von der Behörde, daß der betreffende Polizeibeamte auf seine un-berechtigte Handlungsweise aufmerksam gemacht wird.

Die Versammelten verpflichten sich, dafür zu sorgen, daß die Organisation der freien Gewerkschaft, besonders der Deutsche Metallarbeiterverband immer stärker wird, und bei passender Gelegenheit dem Versuch der Direktion, die Arbeitsverhältnisse zu verschlechtern, erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen kann.

Achtung, Kleber und Bauhandwerker!

Wegen Nichtzahlung der Tarifpreise sind die Unternehmer Schöps, Bau Charlottenburg, Bahstr. 24; Wicher, Bau Bah-str. 24; Zill, Bau Kurfürstendamm 173/174; Schleg, Bauten Luxemburger Straße 2-5 und Rigauer Straße 27; Helm, Bau Gottschewstr. 1, für Kleber gesperrt.

Freie Vereinigung der Tapezierer.

Bureau und Arbeitsnachweis: Schützenstr. 14, Tel. Ia 5477.

Achtung, Kleber, Bauarbeiter!

Gesperrt sind: Giedel, Eberwalder Straße 31, Bau; Sol-diner Straße 29; Hlenfeld, Alexandrinenstr. 8, Bauten; Steglitz, Hansastraße Ecke Bergstraße; Schöneberg, Afazienstr. 29/27, Kaffeebrennerstraße Ecke Haberlandstraße; Charlottenburg, Drossenstraße; Mengel, Schoonenstraße Ecke Trebbenerstraße; Schleg, Kanow, Mühlentstraße Ecke Berliner Straße; S e n t r i n g, Bau Steger, Eberfelder Straße 41; Lindower Straße 24. Die Sperre über Grotzke, Bau Stolpische Straße 53, ist aufgehoben.

Nächste Versammlung: Mittwoch, 4. März, bei Meyer, Oranien-str. 103. (Siehe Annonce.)

Die Verbandsleitung.

Engelauer 15, Zimmer 35. Tel. IV. 9720.

Die Tarifbewegung der Stodarbeiter ist nach monatelangen Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Gestern, Sonn-abend, wurde auf dem Gewerbegericht der Tarifvertrag unter-zeichnet, der aus den Verhandlungen der beiderseitigen Organi-sationen hervorgegangen ist. Der Vertrag gilt auf zwei Jahre, so daß er gleichzeitig mit dem Vertrage der Holzarbeiter abläuft. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 51 Stunden, wo eine kürzere Arbeitszeit besteht, bleibt sie unverändert. Der Mindestlohn für hochaffordbarbeiter beträgt 25,50 M. pro Woche. Das sind im wesentlichen die bisherigen Bedingungen. Die hauptsächlichste For-derung der Arbeiter war die, daß in den Betrieben, wo die Afford-preise unter dem allgemeinen Durchschnitt der für die betreffenden Artikel gezahlten Preise stehen, eine entsprechende Aufbesserung der Affordpreise erfolgt. Diese Forderung ist bewilligt, und um demgemäß die Lohnregelung in den verschiedenen Betrieben fest-zusetzen, haben sich die Verhandlungen so in die Länge gezogen. In den einzelnen Betrieben, die unter dem Durchschnitt zahlten, sind nunmehr Aufbesserungen von 6—10 Proz. erfolgt, womit die Wünsche der Arbeiter im allgemeinen erfüllt sind. In allen An-gelegenheiten der Stodarbeiter sollen für die Folge als vertag-lichende Parteien angesehen werden: die „Freie Vereinigung der Holzindustriellen“ und der „Deutsche Holzarbeiterverband“.

Deutsches Reich.

Die Lage im Baugewerbe.

Auf Antrag der Berliner Arbeitgeber ist nach der „Berliner Volkszeitung“ ein Beschluß gefaßt worden, den der Arbeit-

geberverband für das deutsche Baugewerbe in folgender Form bekannt gibt:

„Der Bundesvorstand wird beauftragt, die von den Landes-, Bezirks- oder Lokalverbänden eingereichten Tarifverträge nicht eher zu genehmigen, bevor nicht der Lokalverband Berlin mit Genehmigung des Bundesvorstandes eine Tarifgemeinschaft mit den zentralorganisierten baugewerblichen Arbeitnehmern abge-schlossen hat.“

Das bedeutet — was man übrigens im voraus wußte und worauf die Arbeiter vorbereitet sind —, daß auch das Berliner Lohngebiet in den Kampf hineingezogen wird. Daß die Unter-nehmer nach dieser Richtung bereits Vorsorge getroffen, indem sie sogenannte Nahregelungsbureaus einrichteten, darauf haben wir schon vor einigen Tagen hingewiesen.

Diese Arbeiternebelungsinstrumente scheinen freilich nicht so zu funktionieren, wie die Herren Scharfmacher es wünschen. Beweis dafür ist ein neuerliches Zirkular des Berliner Verbandes der Baugeschäfte, in dem es heißt:

„Wir möchten Sie hierdurch nochmals höflichst darauf auf-merksam machen, daß Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, welche mit einem vom Polier ausgestellten Zettel im Arbeitsnachweis vorkommen und Arbeitsstellen wünschen, unter keinen Umständen eingestellt werden können, wenn sie nicht bereits früher in Ihrem Betriebe tätig waren.“

In unseren Arbeitsnachweisen finden sich täglich Hunderte von Arbeitslosen ein, die bereits 5 bis 6 Wochen darauf warten, eingestellt zu werden, und es muß diese Leute doch geradezu zum Aufruhr anregen, wenn sie täglich sehen, wie so und so viele mit vom Polier geschriebener Anweisung Arbeit erhalten, während sie selbst beschäftigungslos bleiben.

Sehr oft genügt die Bekanntheit des Arbeiters mit dem Polier, um diesen zu bestimmen, den Arbeiter mit dem Schein und dem Vermerk darauf „bereits eingestellt gewesen“ zum Arbeitsnachweis zu senden. Es ist dies eine große Zurücksetzung der anderen Arbeitslosen, die vielleicht schon viel länger arbeitslos sind.

Wir appellieren daher an Ihren Gerechtigkeitsinn und bitten Sie, uns auch nach dieser Richtung hin energisch zu unter-stützen, und zwar:

1. Indem Sie Ihre Poliere dahin anweisen, nur wirklich bereits in Ihrem Betrieb tätig gewesenem Leuten auf den Zettel den Vermerk „bereits eingestellt gewesen“ zu setzen.

2. Müßen diese Leute in Ihr Bureau kommen, dort wird nachgeschlagen, ob sie wirklich bereits in Ihrem Betriebe ein-gestellt waren, dann versehen Sie den Zettel mit dem Datum des Tages der Entlassung und Ihrem Firmenstempel und schicken die Leute zum Arbeits-nachweis.

3. Indem Sie von dem Recht der Wiedereinstellung möglichst wenig Gebrauch machen.

Es können also von jetzt ab Zettel der Poliere ohne Entlassungsdatum und Firmenstempel nicht mehr berücksichtigt werden.

Wir machen Sie höflichst wiederholt darauf aufmerksam, daß Sie nicht gezwungen sind, Leute, die Ihnen nicht zusagen, ein-zustellen.“

Es hat den Anschein, als wenn sich die Poliere das alte Recht der Wiedereinstellung nicht wegen einer Scharfmacherlaune aus der Hand schlagen lassen wollen. Machen die Unternehmer durch ihre Maßnahmen auch ihre Poliere unzufrieden, so dürfte das ihre Position kaum stärken. —

In Essen haben die Verhandlungen über den Tarif für das rheinisch-westfälische Industriegebiet begonnen. Die Unternehmerverbände wollen in den allgemeinen Vertrag neben den Haupt-gruppen der Bauarbeiter (Maurer, Bauhilfsarbeiter und Zimmerer) in mehreren Orten auch die Dachbeder, Stuckateure, Steinbauer, Steinseher, Asphaltseure, Tischler, Klempner usw. einbeziehen. Dies lehnen die Vertreter aller dieser Arbeitergruppen ab, wie sie es auch ablehnen, einen einzigen Vertrag für das von den Unternehmern in Aussicht genommene Gebiet abzuschließen.

In Heidelberg ist es bereits zum Kampf gekommen. Nach-dem sich die dort gepflogenen Unterhandlungen infolge der Distur-ben der Unternehmernorganisation gescheitert hatten, wurde den Arbeitern am Freitagabend allgemein gekündigt, so daß die Leute von Montag ab ausgesperrt sind. In Mitleiden-schaft kommen 120—130 freigewerkschaftlich und 10 bis 12 christlich organisierte, die sich den Forderungen des freien Verbandes angeschlossen hatten. Unter stürmischem Beifall erklärte der Verbandsvorsitzende Odenthal in einer allgemeinen Siper-versammlung, daß die organisierte Arbeiterschaft den ihr vom Scharfmachertum aufgezwungenen Kampf mit dem Aufgebot aller Kräfte durchzuführen werde. In gleichem Sinne äußerten sich auch die Vertreter der Christlichen. Zugang ist ferngehalten.

Ausland.

In Alaska (die Nordwestküste von Nordamerika) ist seit einigen Wochen ein Streik der Bergleute ausgebrochen. Die Ar-beiter verlangen 5 Dollar Tageslohn bei achtstündiger Arbeitszeit. Die Unternehmer versuchen, Streikbrecher nach Fairbanks, dem Mittelpunkt der Bewegung, zu ziehen und haben sich an den Prä-sidenten Roosevelt um Hilfe gewandt. Dieser, der neuerdings von seinen „arbeiterfreundlichen“ Spezialpolitikern an den Kongreß viel reden machte, ordnete sofort die Absendung von Bundes-militär nach Fairbanks an, das in einem Fort, 150 englische Meilen von Fairbanks entfernt, liegt. Die schnelle Bereitwilligkeit des Präsidenten, den Unternehmern zu dienen, ist jedenfalls die beste Illustration zu den glattjüngigen Worten, die er gelegentlich für die Arbeiter übrig hat.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Der preußische Reaktionsbruder.

München, 29. Februar. (B. L. W.) In der Angelegenheit des Schreibens des Koburger Landtagspräsidenten, das Präsident v. Orter in der Sitzung des bayerischen Landtags vom 27. Februar verlesen ließ, wird festgestellt, daß darin der Beschluß des Koburger Landtags betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht mitgeteilt und der Unterstützung durch den bayerischen Landtag empfohlen wurde.

Tief unter der Erde.

Wonn, 29. Februar. (B. G.) In einer Grube bei Henu erfolgte heute eine Dynamitexplosion, durch welche drei Arbeiter tödlich und zwei leichter verwundet wurden.

Konfirmanden-Unterricht.

Dresden, 29. Februar. (B. G.) Besondere seltene Ausbreitungen sind in einer Bezirksschule der Vorstadt Lohbau an Konfirmandinnen vorgekommen. Nachdem der Vater eines beteiligten 14jährigen Mädchens von den Vorkommnissen er-fahren und Anzeige erstattet hat, stellte sich der Schuldienner, Vater von sechs Kindern, der Staatsanwaltschaft selbst. Wie verlautet, sollen aber noch andere Männer in die Affäre verwickelt sein. In Frage kommen mehrere sehr entwickelte Konfirmandinnen, welche in den Souterraintäumen mit dem Schuldienner und anderen Männern verbotenen Umgang gehabt haben, der in einem Falle nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Gleichartige Vorgänge sollen sich dort schon früher abgespielt haben.

Reichstag.

112. Sitzung: Sonnabend, 29. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: v. Bethmann-Hollweg.

Eingegangen sind die Novellen zur Zivilprozessordnung. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs betreffs Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit in Verbindung mit dem Gesetzesentwurf betreffs Abänderung der Gewerbeordnung und mit in Verbindung mit den internationalen Abkommen über das Verbot der Nachtarbeit der gewerblichen Arbeiterinnen und über das Verbot der Verwendung von weissem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern.

Abg. Wachsmid (fr. Bg.): Der Schwerpunkt der Verhandlungen über die Vorlage wird in die Kommission zu verlegen sein, weil der Entwurf aus lauter Einzelheiten besteht. Das einzige Gemeinsame ist die Gesamttendenz, die keineswegs so ungünstig zu beurteilen ist, wie es vom Abg. Mollenhuth geschehen ist; arbeiterfeindlich sind die Vorschläge sicherlich nicht. (Beifall Zustimmung bei den Freisinnigen.) Im Gegenteil übertrifft der Entwurf an Bedeutung alle Arbeiterschutzgesetze seit 1890. Herr Mollenhuth freilich brachte den Entwurf mit der Wodpolitik in Verbindung. Wodpolitik heißt bei uns: Wir wollen unseren Grund-sätzen Geltung zu verschaffen suchen. (Stürmische Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Zu dem Wod bei diesem Gesetzesentwurf gehört sogar das Zentrum, und selbst die Sozialdemokraten könnten dazu gehören, wenn sie praktische Arbeiterpolitik treiben wollten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Nebenfalls beweist dieser Gesetzesentwurf, daß nach der Wahl-niederlage der Sozialdemokraten die Sozialpolitik nicht ruht, sondern die sozialpolitische Energie sogar zunimmt. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Zustimmung bei den Freisinnigen.) Redner wendet sich dann zu den Einzelheiten der Vorlage.

Ministerialdirektor Gaspar: Der Abgeordnete Mollenhuth hat behauptet, daß die §§ 120a-e schon jetzt auf die Heimarbeiter anzuwenden seien. Er hat ja damit recht, soweit es sich nicht um Familienbetriebe handelt. Familienbetriebe dagegen unterliegen dem § 120a nicht; die Befugnis des Bundesrats zur Einschränkung der Arbeitszeit ist auf Familienbetriebe nicht ausgedehnt. Die gegenteilige Behauptung des Abg. Mollenhuth steht im Widerspruch mit allem, was seit Jahren in der Praxis bei uns Rechtens ist. Die Berufung des Abg. Mollenhuth auf Kommentare zur Gewerbeordnung für seine Ansicht ist unglücklich gewesen, denn diese sehr biden Kommentare vertreten zwar nicht bei § 120a, aber § 180h die vom Abg. Mollenhuth bekämpfte Auffassung. Ferner beruft sich Mollenhuth auf Bundesratsverordnungen in der Konfektions- und Tabakindustrie, in welchen die Familienbetriebe ausdrücklich ausgenommen sind. Das ist richtig; aber eine solche eigentlich überflüssige Wiederholung der gesetzlichen Bestimmungen in einer Bundesratsverordnung findet sich der Deutlichkeit halber öfter. Herr Mollenhuth hat also unrecht mit der Ansicht, daß die Familienbetriebe, die unter das neue Gesetz fallen sollen, bereits von der Gewerbeordnung erfasst werden.

Abg. Schmidt-Altendorf (Sp.) äußert sich im allgemeinen zustimmend zu dem Gesetzesentwurf, meint aber, die Befugnisse des Bundesrats seien zu weitgehend, mindestens müßten beim Erlass von Verordnungen die Interessenten gehört werden.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.): Das platte Land bildet bisher einen Jungbrunnen für die industrielle Arbeiterschaft, einen Jungbrunnen, der jetzt leider zu versiegen beginnt. Um so dringender ist es notwendig, für einen gesunden Nachwuchs der industriellen Arbeiter zu sorgen. Das kann nur durch vermehrten Schutz der Arbeiter, durch Schutz der Frauen, durch Schutz der Heimarbeiter geschehen. Ein völliges Verbot der Heimarbeit als Ausbeutung der Schwächsten kann ich nicht billigen; denn die Heimarbeit ist in geschichtlichen Ursachen und in den Verhältnissen der Industrie begründet. Die Heimarbeit ist hauptsächlich eine Wohn- und Lohnfrage. In dieser Richtung geht die vorliegende Novelle zu zaghaft vor. — Redner fordert u. a. Zuziehung der Heimarbeiterinnen zur Gewerbeinspektion und bedauert den Mangel einer Ausdehnung des Wächterinnenbundes in der Novelle. — Sollten wir zu aktionsfähigen Arbeitskammern kommen — und wir hoffen es, obwohl uns der veröffentlichte Entwurf keineswegs in jeder Beziehung befriedigt — so würden diese ein Organ ergeben, das geeignet ist, die sozialpolitische Mitwirkung der Polizei unnötig zu machen oder doch zu beschränken. — Redner wendet sich gegen die Konkurrenz-maßnahmen und bedauert lebhaft, daß die Vorlage kein Mittel an die Hand gibt, um die unsittliche Anwendung der Aussperrung und der schwarzen Listen zur Zeit des wirtschaftlichen Friedens zu verhindern. Nur im wirtschaftlichen Kriege dürfen solche Mittel erlaubt sein. (Bravo! bei der Wirtsch. Bg.)

Abg. Wang (fr. Bg.) wendet sich gleichfalls gegen die Kritik des Abg. Mollenhuth und tritt für den Ausbau vor allem des weiblichen Fortbildungsschulunterrichts ein. Ueber Einzelheiten des Entwurfs muß in der Kommission eine Einigung erzielt werden. Die zehnstündige Arbeitszeit für Arbeiterinnen können wir ohne Bedenken konzedieren.

Kleines feuilleton.

Theater.

Charlottenburger Schillertheater: „Kaiser und Galiläer“, erster Teil, von Ibsen. Die gute, offenbar mit großem Fleiße vorbereitete Aufführung des Schillertheaters bestatigte, daß diese Dichtung wohl eine Reihe Szenen enthält, aus denen eine geschickte Regie erhebliche Bühnenwirkungen herausziehen kann, daß sie aber jener lebensvollen Einseitigkeit, jener besonderen Konzentration, die Vorbedingung einer wirklich dramatischen Spannung ist, entbehrt. Die Beziehung alles Dargestellten auf den Prinzen und späteren römischen Kaiser Julian kann als einheitsgebendes Moment eines „weltgeschichtlichen“ Dramas schon darum nicht genügen, weil es dem Selben gar so empfindlich an Kraft und Größe, ja auf die Dauer auch an psychologischem Interesse mangelt. Der zweite Teil führt aus, wie die Christenverfolgungen des auf den Thron gelangten Julian in die seit ihrer staatlichen Anerkennung entartete religiöse Bewegung neues Leben bringen, und so umschlagend in das Gegenteil der angestrebten Wirkung, den Sieg des Galiläertums nur noch beschleunigt. Der Gedanke einer dunkel waltenden historischen Notwendigkeit, die sich der Individuen, gleichgültig, was sie wollen, als Mittel zur Verwirklichung des unabänderlichen Entwicklungsanges bedient, hat dem Dichter bei seinem Plane dorgeleuchtet. Eine Aufgabe, die bei der völligen Entfremdung unseres Denkens von dem Vorstellungskreis und den Rämpfen jener Zeiten auch der größte Genius schwerlich jemals lösen könnte! Dazu kommt, daß in der Art, wie Ibsen den Julian in seinem Schwanken zwischen Christentum, heidnischer Philosophie und mystischer Magie schildert, widerstreitende Auffassungen durcheinanderlaufen. In der Ahnung eines dritten Deidentum und Christentum überigipfelnden Reiches erscheint der Prinz schließlich als Träger und Verkünder eines vom Dichter selbst erkorenen, unbestimmten Ideals. Doch diese Steigerung der Persönlichkeit ist von einem Gefühl künstlerischer Aufbausung begleitet. Ibsen, der seinen Selben offenbar im Grund doch ernst genommen wissen will, ironisiert ihn gleichzeitig, und weist immer wieder auf die Eitelkeit als treibendes Motiv in allen seinen Wandlungen hin. So schließen sich die Farbentöne zu seinem 'laren Bilde zusammen.

Oldenburgischer Bundesratsbevollmächtigter v. Euden-Abdenhausen bestreitet die Richtigkeit der in der Presse aufgestellten und vom Abg. Mollenhuth wiederholten Behauptung, daß die oldenburgische Regierung in bezug auf die Mitteilung von Gesetzesentwürfen vom Bundesrat schlechter behandelt würde als der Zentralverband der Industriellen. Es herrsche im Bundesrat zwischen den Vertretern aller Staaten vielmehr das beste Einvernehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Werner (Reformp.) begrüßt die Vorlage als einen sozialpolitischen Fortschritt und feiert den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg als würdigen Nachfolger Josadowschs.

Abg. Dr. Fleischer (Z.) hebt die Bedeutung internationaler Verträge für die Ausbebung des Arbeiterrechts hervor. Ehre und Preis dem Kaiser Wilhelm II., daß er es war, der die erste internationale Arbeiterschutzkonferenz einberief.

Abg. Dr. Conze (natl.) warnt vor zu großer Erschwerung der Heimarbeit speziell in der Zigarrenindustrie.

Abg. Geier (Soz.):

Die Redner fast aller bürgerlichen Parteien haben gegen die gestrigen Ausführungen meines Freundes Mollenhuth polemisiert, der die Novellen als arbeiterfeindlich charakterisiert hat. Wir stehen mit dieser Auffassung aber nicht allein, sondern befinden uns z. B. in der Gesellschaft einer ausschließlich aus Rational-liberalen bestehenden Körperschaft wie der Handelskammer in Laub, die den Gesetzesentwurf auf Regelung der Heimarbeit in der Tabakindustrie dahin charakterisiert hat, daß er nur zum Schaden der Arbeiter dient. Was zum Schaden der Arbeiter dient, kann doch nicht als arbeiterfreundlich bezeichnet werden, speziell nicht von uns, die wir die Verhältnisse von Grund aus kennen. Man muß dieses Zustandekommen des Gesetzesentwurfs berücksichtigen, seine Vorgeschichte kennen, um ein richtiges Urteil über ihn abgeben zu können. Speziell der Gesetzesentwurf über die Heimarbeit in der Zigarrenindustrie ist das Produkt einer

Vereinbarung zwischen Regierung und Unternehmern.

(Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Hausarbeit grassiert bei uns seit Jahrzehnten. Bereits Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts verbreitete sich in unserer Industrie die Hausarbeit. Sie vollzog sich in der Weise, daß die Fabrikanten den Arbeitern, die Lust dazu hatten, Arbeit mit nach Hause gaben, die neben der Fabrikarbeit hergestellt wurde. Das war der Anfang der Hausarbeit in der Tabakindustrie. Die Arbeiter, die in der Fabrik schon genügend angestrengt wurden, leisteten als Heimarbeiter die Heimarbeit. Dagegen haben sich natürlich die organisierten Arbeiter von Anfang an scharf gewandt, weil sie wußten, daß diese Heimarbeiter nur zu Lohnrüderereien führen mußte. Leider wurde der Kampf der organisierten Arbeiter gegen die Hausarbeit unterdrückt durch die Bestärkung ihrer Organisationen unter dem Sozialistengesetz, das den Kampf der Arbeiterklasse eine Zeitlang lahm legte. Aber kaum hatten wir wieder die Anfänge einer neuen Organisation, da nahmen wir sofort den Kampf gegen die Heimarbeit wieder auf. Speziell die im Jahre 1882 neu gegründete Organisation der Tabakarbeiter nahm den Kampf auf der ganzen Linie auf. Der Kampf war um so schwerer geworden, als nach der Tabakloherhöhung vom Jahre 1879 die Hausindustrie sich rapide verbreitet hatte. Die Unternehmer wollten die

Kosten der Zollerhöhung auf die Arbeiter abwälzen

und das konnten sie nur dadurch, daß sie billige Hausarbeit für sich in Anspruch nahmen. Tatsächlich ist denn auch auf diese Weise die Zollerhöhung auf die Arbeiter abgewälzt worden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Unternehmer taten das weiter noch so, daß sie außer der Verbreitung der Hausarbeit ihre Fabriken auf das platte Land verlegten, wo es billige Arbeitskräfte gab. Die Arbeiter haben seitdem den Kampf gegen die Hausarbeit fast zwei Jahrzehnte geführt. Auf ihrem Kongress in Erfurt nahmen die Tabakarbeiter eine Resolution an, in der von der Regierung das Verbot der Hausarbeit gefordert wurde. Die Arbeiter hatten eingesehen, welchen Schaden ihnen die Hausarbeit zufügt. Deshalb haben auch die Arbeiter Hamburgs, wo die Tabakindustrie besonders ausgedehnt ist, ebenso wie die Tabakarbeiter in Leipzig mit allen Mitteln sich gegen die Hausindustrie gewandt. Die Tabakarbeiter waren diejenigen, welche die Regierung aufgefordert haben, Untersuchungen über die Hausindustrie anzustellen. Nur durch das Drängen der Arbeiterorganisationen ist diese Enquete zustande gekommen. Die Unternehmerorganisationen haben sich immer dagegen gestäubt. Als dann die Untersuchung geschlossen war, hat die Regierung sie jahrelang hingeschleppt und das Unternehmertum stand dabei immer schüchtern hinter der Regierung, denn es wußte sehr gut, daß sein Profit durch die Einschränkung der Hausarbeit gesamlet wird. Bei der Untersuchung hat sich die Regierung immer nur an die Unternehmer gewandt, niemals an die Arbeiterorganisationen. Natürlich konnte das Resultat der Untersuchung nur sehr einseitig sein. Wenn Hausarbeiter von Kommissaren der Regierung aufgesucht wurden, geschah es immer nur unter Anleitung und Führung von Unternehmern. Dabei hat die Arbeiterorganisation stets der Regierung freiwillig Material geliefert. Die „Soziale Praxis“ hat ihre Anerkennung dafür ausgesprochen, daß die

Herr Gerhard erwies sich in der Rolle des Julian als trefflicher Sprecher. Die langen reflexionsreichen Reden glitten zofschiefwiegend und klagegeliebert von seinen Lippen, in jedem Winkel des Hauses verständlich. Die jugendliche elastische Gestalt, das blasse, zum Ausdruck der Schwärmerei gestimmte Antlitz unterstüßte die Wirkung aufs glücklichste. Auch die Nebenrollen lagen fast durchweg in guten Händen. Eine ganz ungewöhnlich glanzvolle Regieleistung war der Einbruch der römischen Legionäre in den Palast Julians.

Berliner Theater. Gastspiel Hansi Riese. Nach Girardi hat uns Wien sein weibliches Gegenstück, die Riese gefandt. Sie verkörpert wie er die Wiener Eigenart in Dialekt und Wesen. Sie ist wie er ein geborener Charakterkomiker, eine lustige Couplet-sängerin, dazu urwüchsig, ausgelassen, feich, voll Humor und Laune. Und sie hat, wie Girardi, über den Mangel an guten Städten zu klagen, die mehr bieten als eine für sie zurechtgemachte Rolle. Ja, die Volksstücke und die Poffen mit und ohne Kunst sind ein Kreuz. Da aber das Publikum auch so die Häuser füllt, wo dieser Schmarren aufgeführt wird, geht der Schmerz unserer Virtuosen wohl nicht allzu tief. Und seien wir ganz offen, sie haben die Wirtschaft selber mitterschuldig, da sie immer eine Bombenrolle haben müssen.

Um kurz zu sein: die Operette „Förster-Christl“, die B. Buchbinder vertiegt und G. Jarno mit einer respektablen Blumenlese älterer und neuerer musikalischer Anleihen ausgestattet hat, gehört ganz und gar zu den romantischen Schmachts-, Küch- und sogenannten Volksstücken. Frau Riese, die auch einmal die Christine in Schniblers „Liebel“ verkörperte, wußte uns nichts Besseres mitzubringen, als diese erbauliche Geschichte von der resoluten Försterstochter, die den guten Kaiser Josef durch ihre Naturwüchsigkeit (sie erkennt ihn nicht) für sich einnimmt, und dann, als sie für ihren Liebsten Gnade bei ihm zu suchen ins Schloß nach Wien kommt. Seltsames und Komisches mit den Hof-schranzen und noch mehr dergleichen an sich selber erlebt. Ihre ganze Wahrheit, Frische, Derschheit und Herzhaftigkeit gerührt im Anblick der Majestät . . . zu einer betnahe unglücklichen Liebe zu ihm. Aber der gute Josef bringt sie wieder ins Gleichgewicht und nun ist sie auch mit dem begnadigten Geliebten von ehemals zufrieden.

Hansi Riese erfüllt das sentimentale Stück mit einem Pot-pourri ihrer mannigfachen Künste. Ihre Christl ist die Riese selbst:

Enquete, welche die Arbeiter in Westfalen veranstalteten, auf die Wohnungen der Tabakarbeiter ausgedehnt wurde,

grauenhafte Zustände

sind dadurch zutage gefördert worden, wahrer Höllen sind die Wohnungen, in denen der Mann, die Frau, die ganze Familie die Hausarbeit betreibt. Erst die Offenheit hat die Regierung veranlaßt, etwas zu tun. Die Unreinlichkeit der Hausarbeit ist ja bekannt, und welche Gefahren daraus auch für die Konsumenten entstehen. Wieder war es die Arbeiterpresse, die auf diese gefährlichen sanitären Verhältnisse hinwies, es ist erwiesen, daß die Giftigkeit der Hausarbeit in der Tabakindustrie die Gesundheit der Arbeiter schwer geschädigt hat. Die Tuberkulose breitet sich unter ihnen immer mehr aus, und dadurch erhöht sich auch die Gefahr der Lungenschwindsucht für die Konsumenten. Dadurch erst wurde die Regierung zu ihrer Untersuchung gedrängt. Und was tat sie nun nach dieser einseitigen Untersuchung? Ein Jahr später bringt sie eine Konferenz von Unternehmern und Tabakarbeitern in das Reichamt des Innern, und auch hier zeigte sich wieder die ganz einseitige Art der Einladung: die organisierten Unternehmer waren vertreten, ausgeschlossen dagegen waren die Organisationen der Arbeiter, nur aus Anregung und Vorschlag der Unternehmer waren zwei Hausarbeiter hinzugezogen, und selbst von diesen sprach sich einer für das völlige Verbot der Hausarbeit aus. Nach jener Konferenz hat es keine Untersuchung über die Hausarbeit gegeben, und 6 Jahre hat es gedauert, bis die Regierung zur Ausarbeitung des vorliegenden Entwurfs gekommen ist. Da kann man wirklich nicht sagen, daß die Regierung alles getan hat, die Schäden zu beheben; eine solche sozialpolitische Gesetzgebung ist vielmehr eine Verschleppung der Schäden. Wer die Vorgeschichte dieses Entwurfs kennt, wird sicher sagen, daß die Regierung nicht aus Arbeiterfreundlichkeit dazu gekommen ist. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Auch über die Ursachen der Hausarbeit ist hier schon gesprochen worden. Die Grundursachen aber sind und bleiben ihre niedrigen Löhne. In der Tabakindustrie speziell werden so niedrige Löhne bezahlt wie nirgends.

524 M. jährlich ist der Durchschnittslohn.

(Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Aber das ist noch nicht das schlimmste. Auch mancher Fabrikarbeiter erzielt nicht mehr. Auch in der Hausarbeit ist dies der Durchschnittslohn der ganzen Familie. Weiter kommen bei der Hausarbeit für das Unternehmertum die Ersparnis der Miete, die Ersparnisse an Heizung und Licht, die Ersparnis an manchem Material als Profit hinzu. Dem gegenüber hat man hier auch die sogenannten Vorteile der Hausarbeit bis übers Wohlleben gepriesen: sie sei eine Wohl-tat für die Arbeiter, weil die Frau miltarbeiten und trotzdem die Kinder beaufsichtigen könne. Ferner hat man den Verdienst einzelner Frauen hervorgehoben, die nicht in die Fabrik gehen können. Auch bilde sie einen Nebenverdienst für kleine Landwirte und dergleichen mehr. Dabei hat schon der verstorbene Dr. Wörrißhofer vor vielen Jahren festgestellt, daß in der zweiten Generation die Tabakarbeiter von der Landwirtschaft völlig losgelöst werden. Das ist auch natürlich, denn der winzige Besitz an Grund und Boden muß bei der Vererbung zerstäuben und verschulden und die größte Zahl der Nachkommen solcher kleinen Besitzer sinkt ins Proletariat, wird bloßer Lohnarbeiter, bleibt lediglich Tabakarbeiter. Weiter hat man gesagt, manche Hausarbeiter besitzen ein kleines Pachtland, das zu bearbeiten sie durch die Hausarbeit instand gesetzt werden. Dabei wissen die Herren ebenso gut wie wir, daß auch eine Anzahl von Fabrikarbeitern kleine Streifen Pachtland besitzen, daß sie entweder frühmorgens vor der Arbeit oder spät abends nach der Arbeit bebauen. In der Hausarbeit ist der Lohn so niedrig, daß ebenfalls die Bearbeitung eines solchen kleinen Streifens Pachtland ganz früh am Tage geschieht und dafür dann die Tabakarbeit in die tiefen Nachtstunden ausgedehnt wird. Herr Sielermann sagte gestern, man dürfe nicht zwangweise in die Verhältnisse der Heimarbeiter eingreifen. Von einem Abgeordneten verübt ein solcher Auspruch sehr sonderbar. Er sollte doch durch die tägliche Gesetzgebungsarbeit hier wissen, daß stets der Einzelwille dem Gesamtwillen untergeordnet ist. Die Hypothese von dem freien Willen der Arbeiter ist nichts als eine Phrasen, die nur der weiteren Aufrechterhaltung der Heimarbeit dienen soll. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Gegenüber den angeblichen Vorteilen stehen die Nachteile der Hausindustrie stark hervor. Zunächst die billigen Löhne, die ja die Hauptursache der Hausarbeit sind. Diese bewirken aber weiter, daß auch die Löhne der Fabrikarbeiter herabgedrückt werden, die Hausarbeiter also sind geradezu Lohnrüder gegenüber den Fabrikarbeitern. Das haben die organisierten Tabakarbeiter sehr wohl erkannt; die Hausarbeiter allerdings nicht, denn bei ihnen ist eine Organisation nicht so ohne weiteres möglich, und das ist wiederum ein Vorteil für die Unternehmer. Ferner ist von verschiedenen Seiten schon auf die

Schädlichkeit der Kinderarbeit

in der Tabakindustrie hingewiesen worden, deren unglückselige Folgen auch in dem ärztlichen Gutachten, das dem Entwurf angefügt ist, beleuchtet werden. Eine Folge dieser Ausbeutung der Kinder ist natürlich die Lungenschwindsucht. In ihrer Entstehung in jungen Jahren trägt bei die giftige Luft in den mit Tabakdunst

berüh, urwüchsig, komisch besonders durch den Wechsel der Stimme (die diesmal schmäler geworden war, was man von der Riese nicht sagen kann) vom schönsten Woz zum leise vibrierenden Diskant. Sie sang, tanzte und gab so ziemlich alles zum besten, was sie zu bieten hat. Und so freute sich denn auch mancher mit ihr, der diese Volksstücke zu allen Teufeln wünscht. Die übrigen Mitspielenden waren in Gesang und Darstellung durchweg erfreulich.

Notizen.

Japan in Berlin. Eine japanische Schauspielerin — Hanako —, die der Varnumtamam der Bekkame zu einer großen Tragödie Kempeln möchte, ist zu einem Gastspiel im Passage-Theater eingeleitet. Sie trat da in einem Einakter vor geladnem Publikum auf. Und nun schwärmen die Feuilletonkonkurrenz von ihr und erschöpfen den Vorrat ihrer getrockneten Humensprache. Dabei hat das Stückchen soviel mit dem japanischen Theater zu tun, wie etwa Reinhardts neueste Opernserie mit dem alten Aristophanes. Aber immerhin gibt Hanako uns eine Vorstellung japanischer Bühnenart. So fremd uns die gurgelnde Sprache und so possierlich uns das Puppchen im ganzen erscheint, durch ihre Mimik, die Hauptstärke japanischer Schauspielkunst, kommt sie uns menschlich näher. Und die naturistische Sterbesehe, die aber trotzdem stillstarr ist, vermag uns vielleicht mehr als ethnographisch Interessantes zu bieten. Das kleine Drama aus dem Leben einer Dienerin aber, das uns da vorgeführt wurde, scheint für europäischen Geschmack zurechtgemacht. Sada Jakkos Dramen jähienen uns charakteristischer (im ganzen Räuberhauptmannstüde mit Akobattil, Sarakiri und viel Tierblut) und ihre Kunst bedeutender.

Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, die sich die Verbreitung billiger Bücher von literarischem Wert zur Aufgabe macht, hatte in den letzten Jahren einen bedeutenden Mitgliederzuwachs aufzuweisen (von 1000 auf 6500). Die Einnahmen stiegen von 7000 M. (1905) auf 22500 M. (1907). Dazu kamen die Beiträge von Körperstücken usw. Es wurden 37 705 Bände größtenteils an kleine ländliche Wanderbibliotheken verteilt und sechs neue Bände der Hausbücherei, je in einer Auflage von 10 000 Exemplaren und zehn neue Hefte der Volksbücher herausgegeben. Insgesamt hat die Stiftung bisher 1/4 Millionen Bände hergestellt können.

geschwängerten Räumen, die Unterernährung infolge der niedrigen Löhne und die Ueberanstrengung bei der **14 bis 18stündigen Arbeitszeit.**

Eine weitere Folge ist dann die Schmutzkonfektion in der Tabakindustrie, gegen welche die Organe der organisierten Unternehmer selbst ankämpfen. In einer Untersuchung des badischen Fabrikinspektors Oberregierungsrat Wittmann sind eine ganze Anzahl von Sutachten von Zigarrenfabrikanten über die Wirkungen der Hausarbeit wiedergegeben. Ein Teil von diesen Unternehmern erkennt die schweren Uebel der Hausarbeit an und ist der Meinung, daß sie durch Ueberkommen unter den Arbeitgebern vollständig zu beseitigen wären. Ein anderer Teil der Unternehmer fordert ein vollständiges Verbot derselben. Diese Forderung erheben die Unternehmer um ihres Profites willen, weil sie die Schmutzkonfektion los sein wollen. Um so weniger kann man es den Arbeitern, die die Schäden der Hausarbeit am eigenen Leibe verspüren, verdenken, wenn sie ein

völliges Verbot dieser Arbeit verlangen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Leider fehlt es über die Hausarbeit auch speziell in der Zigarrenindustrie fast vollständig an statistischem Material. Die Regierung kann nicht einmal sagen, wie groß die Zahl der Hausarbeiter ist. Es liegen nur Privatanklagen vor, die aber kein sicheres Bild geben. Ebenso gibt die Berufsstatistik kein richtiges Bild, weil in ihr die Zahl der Hausangehörigen, die mitarbeiten, nicht angegeben ist. Was nun den Gesuchentwurf selbst anlangt, so hat sich die Regierung nicht viel Arbeit damit gemacht. Trotzdem es 3 Jahre seit der erwähnten Konferenz im Reichsamt des Innern gedauert hat, bis er vorgelegt wurde, so bildet er doch nur einen Abklatsch der Verordnungen, die für Zigarrenfabriken gegeben sind, nur in etwas veränderter Form. Nur die Bestimmung bezüglich der Beschäftigung von Kindern ist neu, sie ist aber außerordentlich unvollkommen. Schon verschiedene Redner haben die Kontrollvorschriften hierbei als ungenügend bezeichnet müssen. Wo will die Regierung die Kontrollbeamten hernehmen, um die Hausarbeit wirklich zu beaufsichtigen, während es doch heute nicht einmal genug Fabrikinspektoren gibt. Man ist gezwungen, sich auch hier auf den guten Willen und die Einsicht der Arbeiter zu verlassen. Wo aber die Not so groß ist, daß die Arbeiter ihre eigenen Kinder in unmenslicher Weise zur Arbeit heranziehen, ist doch nicht daran zu denken, daß die Arbeiter aus eigenem Willen und eigener Einsicht diese gesetzlichen Bestimmungen befolgen werden, zumal sie wissen, daß die Kontrolle eine so lächerliche ist. Das heißt wirklich, den Arbeitern zuviel angetraut, zumal man auf der anderen Seite darüber klagt, daß den Unternehmern vorgeschrieben ist, mindestens alle 6 Monate einmal die Löhner zu kontrollieren, in denen sie die Hausarbeit anfertigen lassen. Das Ganze ist also wieder eine Sozialpolitik, die nur reglementiert, ohne die Verhältnisse zu bessern. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Um nun den Profit der Unternehmer nicht zu sehr zu schmälern, hat man die Ausnahmebestimmung getroffen, daß Uebergangsbestimmungen bis 1913 geschaffen werden. Das bedeutet nichts anderes als eine

Verlängerung der niedrigen Löhne der Heimarbeiter bis 1913.

Freilich ist kaum anzunehmen, daß die Hausarbeiter sich auch nachher dazu entschließen werden, zum Ausgleich der ihnen durch den Gesuchentwurf auferlegten höheren Wohnungsmieten auch höhere Löhne zu fordern. Dazu müßten die Hausarbeiter erst durch die organisierten Arbeiter besser ausgerüstet und für die Organisation gewonnen werden. Erhalten die Hausarbeiter nach Inkrafttreten des Gesetzes keine höheren Löhne, dann bedeutet dieser Gesuchentwurf für sie eine materielle Schädigung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) weil die Arbeiter die höheren Mieten von ihren Lumpenlöhnen noch tragen müssen. Warum beseitigt man dann nicht gleich mit einem Male die Hausarbeit? Wenn die Regierung eine Vorlage bringen würde, die das Tabakmonopol fordert, so würde sie gar keine Uebergangsbestimmungen für notwendig halten, und dann wäre die Hausarbeit mit einem Schlag beseitigt. Das lehrt uns die Geschichte der Monopole in anderen Ländern. Ich habe nicht die Absicht, hier etwa über die Steuerpläne der Regierung zu reden, ich will nur kurz sagen, die Regierung, die jetzt besteht ist, die Wandersolenzsteuer auf die Zigarrenindustrie auszudehnen, verfolgt damit eine Konzentration der Tabakindustrie, die es ihr ermöglicht, früher oder später das Tabakmonopol einzuführen. Die Wandersolenzsteuer würde eine Reihe von kleinen Existenzen zerstören und denselben Erfolg haben, wie die Pöbelsteuer von 1879, daß die Unternehmer die neue Belastung durch die Erweiterung der Hausarbeit abwälzen suchen werden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Das Reichsgesundheitsamt hat sich gegen die Heimarbeiter speziell wegen der Wohnungsverhältnisse gewendet und wegen der schlimmen sanitären Folgen der Heimarbeit. Aber der Gesuchentwurf läßt das ganz unbeachtet. Er legt wohl, die Anfeuchtung des Messers, mit welchem der Tabak bearbeitet wird, mit dem Munde sei verboten und legt sogar Strafen für Zuwiderhandlungen fest. In den Fabriken kann man auch eine Kontrolle hierüber üben; wo will man das aber in der Hausindustrie tun? Sollen die Arbeiter sich etwa selbst wegen Zuwiderhandlung gegen das Verbot denunzieren? Etwas Sonderbares als diese Vorstimmung ist mir in der sozialpolitischen Gesetzgebung noch nicht vorgekommen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Hier schwebt der Entwurf vollkommen in der Luft, und muß auch in der Luft bleiben, er kann der Anfechtungsgefahr gar nicht entgehen. — Es ist auch richtig, was das Gesundheitsamt verlangt, daß in der Tabakindustrie nicht mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen beschäftigt werden. Die Regierung aber sagt: Unter den Ärzten bestehen verschiedene Ansichten darüber, was ansteckende Krankheiten sind, und unterläßt jede Bestimmung darüber. So kommt sie dem Unternehmer entgegen, das keine Einschränkung der Hausarbeit will. Herr Schmidt-Altenburg und auch andere Herren, und zwar Unternehmer, haben hier gesagt, daß sie mit dem Entwurf nicht zufrieden sind, weil er ihnen zu weit geht. Wie noch mehr an ihm geistern, so hat er überhaupt nur noch die Bedeutung eines Affenfußes.

für den Papierkorb.

(Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit will ich auf Einzelheiten des Entwurfs nicht eingehen. In der zweiten Beratung und in der Kommission wird reichlich Gelegenheit sein, die Schönheitsfehler des Entwurfs überall auszuweisen. Ich möchte Sie aber warnen, einen Gesuchentwurf hinauszugehen zu lassen, der nur den Spott der Öffentlichkeit herausfordert, nicht aber die Arbeiter (lebhafter Widerspruch rechts, im Zentrum und bei den Liberalen), denn er ist nicht geeignet, bessere Verhältnisse herbeizuführen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Aber aus einem möchte ich hinweisen: wenn die Regierung die Schäden der Hausindustrie erkennt, warum beschränkt sie ihre Vor schläge auf die Zigarrenindustrie, und nimmt die Zigarettenindustrie aus, in der die Schäden doch ebenso groß sind. Der Regierung, dem Unternehmer, dem ganzen Hause muß es bekannt sein, daß die Schäden für die Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie sehr schwere sind. Ist doch in der bürgerlichen Presse darauf hingewiesen, daß diese Arbeiterinnen gezwungen sind, sich einen Redenverdient auf der Straße zu suchen. (Ohe! heul! bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Arbeiterinnen bei ihren

Hunger- und Schandlöhnen

gezwungen werden, auf unsittliche Wege zu gehen, wie kommt die Regierung dann dazu, eine gesetzliche Regelung der Heimarbeit nur für die Tabakindustrie und nicht auch für die Zigarettenindustrie vorzuschlagen. Offenlich wird sie eine Antwort darauf geben, aus welchen Gründen sie die Zigarettenindustrie ausnehmen will. Im Namen der organisierten Arbeiter der deutschen Tabakindustrie habe ich die Regierung und das Haus angefordert, sich mit dem Gedanken des Verbotes der Hausindustrie vertraut zu machen, und ein Gesetz zu erlassen, welches dieses Verbot enthält.

Ich kann nur noch sagen, daß die Tabakarbeiter der Regierung für diesen Entwurf nicht dankbar sind; wenn er Gesetz wird, werden wir seine Wirkungslosigkeit sehr bald erkennen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Innere Gegner treten für Aufrechterhaltung der Hausindustrie ein, um den Unternehmerprostituten zu schmeicheln. Wir können aber darauf hinweisen, daß auch manche Unternehmer auf unserem Standpunkt stehen und anerkennen, daß das Verbot der Hausarbeit der gesamten Industrie zum Vorteil gereicht. Dieses Verbot würde die Eindämmung der Schmutzkonfektion bringen. Das Verbot der Hausarbeit würde eine größere Reinlichkeit des Fabrikats ermöglichen, und die Anfechtungsgefahr durch das Fabrikat vermindern. Mit einem Schlage würde das Verbot der Hausarbeit die Kinderarbeit beseitigen. In der Fabrik hat diese Beseitigung wohltätig gewirkt, warum also soll sie in der Hausarbeit weiter bestehen. Das Verbot der Hausarbeit führt zur Hebung der Gesundheit der Tabakarbeiter und zu einer Einschränkung der Lungen schwindsucht. Schließlich aber wird ein Verbot der Hausarbeit auch den schlimmsten Uebelstand beseitigen: die Lohn drückerei, und dadurch eine Hebung der Löhne gerade in den Industrieherbeiführen, in denen die Löhne am niedrigsten sind. Daher fordern wir das Verbot der Hausarbeit mit Recht! Berücksichtigen Sie diese Forderung nicht, so werden die organisierten Arbeiter den Kampf gegen die Hausarbeit in erhöhtem Maße aufnehmen. Sie aber zeigen dann, daß Sie nicht arbeiterfreundlich sind, sondern arbeiter feindlich. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten; Widerspruch bei den anderen Parteien.)

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr. (Außerdem: zweite Beratung des Etats des Reichs amts des Innern.)

Schluß 8 Uhr.

Aus Industrie und Handel.

Vom Kohlemarkt. Ein guter Maßstab für Beurteilung der Wirtschaftslage ist der Kohlemarkt. Bisher waren die Verhältnisse in der Kohlenförderung noch ziemlich gut. Nur der Absatz in Köln fiode infolge verminderter Verbrauches der Eisenwerke schon seit etlichen Wochen, so daß für dieses Brot für die Industrie bereits im Dezember eine Produktionsbeschränkung von 10 Prozent angeordnet wurde. Nun aber ist, wie schon aus der mitgeteilten weiteren Produktionsbeschränkung für Köln und der Festsetzung der Kohlenförderung auf 60 Prozent der Beseitigung hervorgeht, eine scharfe Wendung eingetreten. Und wie aus Vorlesungen in der Eisenindustrieversammlung zu entnehmen ist, hat sich speziell in der Eisenindustrie die Aufnahmefähigkeit weiter verschlechtert und soll demnächst mit noch weiterer Einschränkung der Kohlenproduktion zu rechnen sein, da infolge Ausblases weiterer Hochofen die Abbestellungen zugenommen haben. Auch soll die Förderleistung nur dann nicht noch erhöht werden müssen, wenn die Absicht, die Export-Ausnahmetarife abzuschaffen, nicht zur Ausführung gelangt. Dieser Gefahr könnten die Syndikatsmänner am besten dadurch begegnen, wenn sie die Inlandpreise für Kohlen mit denen auf dem Außenmarkt und mit den gesunkenen Preisen in der Weiterverarbeitung in Einklang bringen.

Insolvenzen in der Konfektion.

Mit Verbindlichkeiten im Gesamtbetrage von circa 4 Millionen Mark ist die Konfektionsfirma Cohn u. Daniel-Berlin in Zahlungsunfähigkeit geraten. Die Gläubiger haben einem vorgelagerten Prokuratorium zugestimmt. — Die Firma Witz-Berlin hat sich ebenfalls an die Gläubiger wenden müssen; die Passiven betragen circa 1 1/2 Millionen Mark. — Ueber die Verbindlichkeiten der Firma W. Rosenhalt u. Co. macht der „Konfektionär“ folgende Angaben: Eine bedeutende Bank soll eine Forderung von 350 000 M. haben. Der größte Teil dieser Schuld ist angeblich durch Bürgschaften gedeckt. Von den Warengläubigern sollen Berliner Stofffabriken und Großfilzen sowie Baumwollwarenhersteller Summen von 60 000 M., 40 000 M. und 30 000 M. zu fordern haben. Besonders stark ist der Jubiläumstag M.-Gladbach an der Insolvenz beteiligt. Dortige Fabrikanten sollen zusammen beinahe 200 000 M. zu fordern haben. Der Jubiläumstag soll zusammen mit circa 100 000 M. beteiligt sein. Auch in Kachen haben einzelne Fabrikanten Summen von 18 000 M., 12 000 M. zu fordern.

Kraak im Ledergerber. Im Ledergerber haben sich die von und schon vor Wochen angekündigten Insolvenzen bereits eingestellt. Von den größeren ist zu erwähnen, die der Firma B. Waruch in Steele. Bei circa 1 Million Wechselverbindlichkeiten ergibt sich eine Unterbilanz von circa 600 000 M.

Ein Konkurrenzunternehmen zum Kaiser-Wilhelm-Kanal. Ein dänischer Schiffsreederei hat an Regierung und Reichstag seines Landes ein Konzeptionsgesuch eingereicht, das den Ausbau des Linnfjords zu einem sowohl für große wie für kleinere Schiffe brauchbaren Kanal zwischen Kattgat und Nordsee zum Ziele hat. Auf der Nordseite ist die Ein- und Ausfahrt jetzt schon durch den Nyderöon-Kanal möglich gemacht. Dieser Kanal muß jedoch ausgebaut und vertieft werden, ebenso wie der ganze Fjord überall auf eine Tiefe von 24 Fuß gebracht werden soll, und zwar bis nach Wallborg, von wo aus er jetzt schon für große Schiffe brauchbar ist. Abgaben sollen nur von solchen Schiffen erhoben werden, die den Nyderöon-Kanal bei seiner gegenwärtigen Tiefe nicht durchfahren können, und auf jeden Fall sollen die Abgaben nicht höher sein als im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Für die Schiffe der dänischen Kriegsmarine wird die Durchfahrt unentgeltlich sein. Die Kosten des Unternehmens, das einem Konsortium in- und ausländischer Geldleute übertragen werden soll, sind nach einem vorläufigen Ueberschlag auf 20 Millionen Kronen berechnet.

Aus der Frauenbewegung.

Genossinnen! Genossen! Die „freisinnige“ Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am vergangenen Donnerstag den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, städtische Krippen und Kindergärten zu schaffen, abgelehnt, mit der Begründung, eine solche Einrichtung bedeute einen Eingriff „in die heiligsten Rechte der Familie“, auch läge kein Bedürfnis vor, da die Einrichtungen der privaten Wohltätigkeit auf diesem Gebiet allen Anforderungen genügen.

Genossinnen und Genossen! Die kapitalistische Wirtschaftsordnung zwingt große Massen von Euch, von früh bis spät von Hause fernzubleiben, Eure Kinder ohne Aufsicht zu lassen und häufig ohne genügende Nahrung. Auch unsern Antrag auf Sperrung der hungernden Schul kinder hat die verblödete „freisinnige“ Mehrheit der Stadtverordneten abgelehnt, nur ungenügende Hilfe wird gewährt. Arbeiterinnen! Mütter! Damit Ihr zu der Haltung der freisinnigen Stadtverordneten Stellung nehmen könnt, finden am Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr, zwei öffentliche Volksversammlungen statt. In den „Armeniasälen“, Brangelsstr. 9/10, Referentin: Genossin Klara Wehl.

Im „Wandier Gesellschaftsraum“, Wieststr. 24, Embdenstr. 34/35, Referent: Stadtverordneter Emanuel Warm. Arbeiterinnen! Denkt daran, daß vor allen anderen Euch diese Fragen angehen! Agitiert für regen Besuch und zeigt durch zahlreiches Erscheinen, daß die Arbeiterinnen reif sind, selbst einzutreten für ihre Interessen! Die Vertrauenspersonen.

Der schwedische Frauen-Handverband hat jüngst seinen Jahresbericht für 1907 herausgegeben. Diese gemettschaftliche Zentralorganisation der schwedischen Arbeiterinnen hat im verflochtenen Jahre eine sehr lebhafte und auch fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Es wurden in den verschiedenen Landesteilen nicht weniger als 40 Agitationsversammlungen veranstaltet, dazu eine Anzahl anderer Versammlungen, die der allgemeinen Aufklärung dienten und sich unter anderem mit der Wahlrechtsfrage befaßten. Eine Agitationschrift: „Warum müssen die Frauen sich organisieren?“, wurde in 5000 Exemplaren herausgegeben und größtenteils unentgeltlich verbreitet. Die Zahl der Orts- und Stadteinstellungen des Verbandes stieg von 16 auf 20. Im Laufe des Jahres wurden zwischen dem Verband und dem Unternehmerium 10 neue Tarifverträge abgeschlossen für im ganzen ungefähr 450 Mitglieder. Dadurch wurden Lohnerhöhungen von 8 bis zu 50 und 60 Proz. erzielt, sowie Verkürzung der Arbeitszeit und andere Vorteile. Gegen Jahreschluss hat der Verbandsvorstand eine besonders eifrige Agitation zur Gewinnung der Heimarbeiterinnen eingeleitet, und auch diese schwierige Arbeit verspricht guten Erfolg.

Versammlungen - Veranstaltungen.

Wilhelmsruh, Montag, 2. März, 8 1/2 Uhr, im „Feldschützen“, Kronprinzenstraße: öffentliche Versammlung. Vortrag: Genosse Kubig: „Bilder aus dem Gegenwartsstaat.“ — Bericht über Errichtung einer Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft. Friedenau, Dienstag, 3. März, bei Grube, Kaiser-Allee, Ecke Studentastr. Vortrag: Kurt Heintz.

Berein der Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend. Abteilung 16: Heute nachmittags 8 Uhr bei Frau, Magajstr. 17: Versammlung. Gäste willkommen.

Gerichts-Zeitung.

Heiratschwindler.

Zu 8 Jahren Gefängnis wurde gestern ein gemeingefährlicher Heiratschwindler verurteilt. Wegen Betruges in sechs Fällen verurteilte die 5. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Goebel gegen den Rusfloher Friedrich Bergemann aus Halle. — Der schon wegen Heiratschwindsels verurteilte Angeklagte war früher in Halle ansässig und hat sich auch dort mit der Tochter eines Handwerksmeisters verheiratet. Da er bei Eingabe der Ehe schon allerlei falsche Angaben gemacht hatte, E. auch sonst sich einem leichtsinnigen Lebenswandel ergab, zog sich seine Frau bald von ihm zurück. Der Angeklagte ließ diese dann nach Berlin über und inszenierte hier einen Heiratschwindel im großen. Er erhielt in verchiedenen bürgerlichen Zeitungen ein Inserat etwa folgenden Inhalts: „Christlicher parlamentarischer Beamter in gesicherter Position sucht zwecks Heirat Besamtheit eines braven Dienstmädchens mit Ersparnissen zu machen. Offerten unter „Hausglück“ Postamt 94.“ Auf dieses Inserat hin meldeten sich eine große Anzahl heiratslustiger Mädchen, die sämtlich schon etwas „aus dem Schneider“ waren und noch nicht die Hoffnung aufgegeben hatten in den Hafen der Ehe einzulaufen. Der Angeklagte ging nun ganz systematisch vor. Er richtete an die ebenso naiven wie heiratswütigen Mädchen einen mit Parolen vollgepackten Brief, in dem er angab, er sei bei der Diskontbank fest angestellt und wollte sich mit einem einfachen Mädchen verheiraten, welches vielleicht zu einer besseren Ausstattung des späteren „eigenen trauten Heims“ einige Ersparnisse gemacht habe. Die Zusammenkünfte richtete der Angeklagte so ein, daß er sich fast jeden Tag mit einem anderen Mädchen traf und auf diese Weise zu gleicher Zeit sechs Bräute hatte. Nach kurzer Zeit erklärte er den Mädchen, er habe sich bei einem Möbelhändler schon Möbel angeschafft, er könne aber vorläufig noch keine Zahlung leisten. In einem Falle hatte der Angeklagte sogar die Dreifsigkeit, mit einer „Frau“ zu einem Möbelhändler zu gehen und sich eine komplette Möbeleinrichtung auszusuchen. Nachdem er die Mädchen völlig in Sicherheit gewiegt hatte, lockte er ihnen die Ersparnisse, die teils in Sparbüchern angelegt, teils in bar vorhanden waren, ab. So erbeutete er von einer Mädchen 2 über 2000 M., von einem Dienstmädchen 1800 M. usw. Sobald er das Geld in der Tasche hatte, ließ sich der Schwindler nicht mehr sehen. — Vor Gericht leugnete der Angeklagte in einer unerhödet frechen Weise und erzählte auch eine rührselige Geschichte, in welcher er als Opfer eines Erpressers eine Rolle gespielt habe. Der Anwalt zu diesen Erpressungen sollte angeblich darin liegen, daß der ihm unbekannte Erpresser Kenntnis davon erlangt haben sollte, daß sich der Angeklagte in einem beträchtlichen Hause längere Zeit aufgehalten habe. Bei dieser sinnlosen Erklärung blieb Bergemann auch, als ihn der Vorsitzende dringend ermahnte, sich nicht dadurch, daß er einem Gerichtshof zugemute, einen solchen Unsinn zu glauben, die mildern Umstände zu verschleiern. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf sechs Jahre Gefängnis. Das Gericht ging jedoch mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte in ganz gewerbemäßiger Weise den Heiratschwindel betriebe und außerdem noch in dreizehn Fällen gelegentlich erbeutet, nach über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf acht Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Premien für Rinderaubtötung.

Eine billige Arbeitskraft hatten sich die Milchhändler Max und Albert Fischer in Spandau in dem 10jährigen Schulknaben Krause besorgt. Sie haben den Knaben in der Zeit vom 1. bis 19. September in den Vormittagsstunden mit Viehhandlungen beschäftigt. Der Knabe hat dafür als Entschädigung jedesmal volle — fünf — Pfennig erhalten. Infolge dieser Beschäftigung ist der Schüler ohne Wissen seiner Eltern vom Schulbesuch abgehalten worden. Das Spandauer Schöffengericht verhängte über jeden der Angeklagten die überaus geringe Geldstrafe von 10 M.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am		am	
	28. 2.	27. 2.	28. 2.	27. 2.
	cm	cm ^{1/2}	cm	cm ^{1/2}
Memel, Lilla	247 ⁺	-10	Saale, Großh.	223
Dregel, Unterburg	264 ⁺	-19	Gabel, Spandau ²⁾	152
Weißel, Thon	200 ⁺	+16	Mathow ³⁾	165
Oder, Kalitor	187	-13	Spree, Spremberg ⁴⁾	156
Krausen	259	+9	Breslow	206
Franfurt	253	-5	Weiser, Randaen	127
Wartze, Scharum	286	+8	Minden	236
Randenberg	282	+3	Rhein, Maxilianbau	453
Kahe, Bordanm	128	+2	„Raab	361
Elbe, Leitmeritz	120	-25	„Rölln	468 ²⁾
Dresden	44	-31	Regar, Heilbronn	160
„Dorb	298	+9	„Pain, Berlin	224
„Magdeburg	240	+4	„Rajel, Trier	255

1) + bedeutet Sturm, — Fall. — 2) Unterpegel. — 3) Giltstand. 4) ganz schwaches Eisstücken. — 2) Der höchste Wasserstand: 451 cm trat in der Nacht vom 27. zum 28. ein.

Amthlicher Marktbericht der Königlich Preussischen Direktion über den Grobhandel in den Zentral-Marktläden. Marktstage: Freitag: Zufuhr schwach, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Samstag: Zufuhr knapp, Geschäft ruhig, Preise hoch. Sonntag: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Montag: Zufuhr genügend, Geschäft immer noch ruhig, Preise wenig verändert. Dienstag und Mittwoch: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Donnerstag: Zufuhr und Nachfrage: Geschäft ruhig, Preise stetig, Preise stetig unverändert.



Neuesten Vorteil

auf dem Gebiete der modernen
Befleidungsbranche bietet das
Versandhaus Berliner Herrenmoden
Stralauer Straße 28, Hochparterre,
am Holtenauer Markt, indem es an
Jedermann nur selbst herge-
stellte, schicke, gediegene Garbe-
toben fertigt und nach Maß, auch
gegen Teilzahlung von 1. - 2. -
wöchentlich an, liefert. Eigene
Schneiderei, eigene Werk-
stätten. Kein Warenkredit. Keine
Reise-Bedienung. Packer-Befichti-
gung lobend. Kein Kaufzwang.
Auf Wunsch besucht Sie unser
Stadtrefektorium mit reichhaltigen
neuesten Küchlein.
Auch Sonntags geöffnet.

Zahn-Klinik. Preise
beidseitige Zahn-
zahlung. *
Olga Jacobson, Invaliden-
straße 145.

Steppdecken
größte Auswahl, sehr
preiswert, direkt im Fabrik-
Bernhard Strömmer,
Berl. 72, 22 Wallstr. 72, S. 14,
(zwischen Koh- u. Zuckstr.),
wo auch alte Steppdecken aufgearb. werb.

Möbel Möbel
Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage
schon von Mark 300 an.
10 Jahre Garantie
Großes Lager kompletter Zimmer
Kataloge gratis und franko
Lieferung frei d. ganz Deutschl.
Eberhardts Möbelfabrik
Berlin O., Holzmarktstr. 21

Magerkeit
schwindet durch Haufes Nähr-
pulver „Thalassia“. Preisgekrönt
Berlin 1904. In 3 bis 4 Wochen
bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschäd-
lich. Viele Anerk. Karton 2 Mk., bei
Postversand Porto u. Nachnahme-
spesen extra. Fr. H. Haufe, Berlin
N., Greifenhagenstr. 70. Depots
in Berlin: Luisenstädtische Apo-
thek., Köpenickerstr. 119. — As-
kanische Apotheke, Bernburgerstr. 3
beim Anhalter Bahnhof. — Ostend-
Apothek., Frankfurter Allee 74.
Adler-Apothek. am Weddingplatz.
Reinickendorferstr. 1. In Char-
lottenburg: Minerva-Apothek., Bis-
marckstr. 81. C., Steinapothek.,
Rosenthalerstr. 61. Bestandteile:
Phosph. Eiw. Haemoglin. Lecith.
Ham. Natronchl. Cac. Zucker. *

J. Baer
Ecke
Badstr. 26, Prinz-Allee
Herren- und Knaben-
Moden, Berufskleidung,
Eleg. Paletots, Ein-
segnungs-Anz. Gr. Lag.
in- und ausländischer
Stoffe zur Anfertigung
nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Masken - Garderobe
Carl Ernst
(Ehemaliger Willi Ernst)
Röpenickerstr. 139, 1. Et.
Tür IV, 5062.
Gr. Auswahl! Bill. Preise!
Beratung dieser Branche
erhält 10% Preisermäßigung.

Auf Credit!

Möbel- u. Waren-Credithaus
2052L*) von
L. Silberstein
Spandauerbrücke 2, I.
Bahnhof-Bräse.

Kleinste Anzahlung.
Bequemste Ratenzahlung.



JOSETTI JUNO

Cigaretten.

Cigaretten „gerade so gut“
kosten das doppelte und
mehr.

Josefetti

10 St. für 20 Pfg.

Allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß
ich die Oekonomie des

Verbandshaus deutscher Gastwirtsgehilfen

Berlin N. 24, Große Hamburger Straße 18/19
übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen den Aufenthalt in diesen
Räumen so angenehm wie möglich zu machen.

Empfehle guten bürgerlichen Mittagstisch zu kleinen Preisen. Reichhaltige Frühstück-
und Abendkarte. Gut gepflegte Biere, 2 franz. Billards. Sehr saubere Fremdenzimmer.

Vereinszimmer sowie ein kleiner Saal bis zu 150 Personen fassend,
sind Sonntags und auch an einigen Tagen in der Woche zu vergeben.

1904L*

Paul Kobus, Gastwirt.

Konfirmanden-Anzüge

Fertig am Lager.

Enorme Auswahl in allen Stoffarten, vorzügliche Ver-
arbeitung, tadelloser Sitz zu den bekannt billigsten
aber streng festen Preisen.



- Serie I Schwarz Cheviot 13.00
- Serie II Schwarz Kammgarn gute Qualität . . 15.00
- Serie III Schwarz Cheviot sehr haltbare Ware . . 18.00
- Serie IV Gerippt schwarz Kammgarn sehr solide
Qualität 21.00
- Serie V Reinwollener Diagonal-Cheviot . . . 24.00
- Serie VI Tuch-Kammgarn Ia. Qualität 24.00
- Serie VII Schwarz Tuch-Kammgarn eleg. Ver-
arbeitung 27.00
- Serie VIII Schwarz Cheviot vorzügliche Ware . . 30.00
- Serie IX Schwarz Tuch-Kammgarn sehr feine
Qualität 35.00
- Serie X Reinwoll. Schwarz Melton-Cheviot
sehr elegante Verarbeitung 40.00

Konfirmanden-Hüte neueste Form in
allen Preislagen!

Prüfungs-Anzüge

in unerreichter Auswahl und Preiswürdigkeit
aus den modernsten und haltbarsten Stoffen

9.50 11.00 14.00 16.00 19.00 22.00 25.00 29.00
Anfertigung nach Mass unter Garantie
d. tadell. Sitzes

D. Perleberg,

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung
Berlin N., Chausseestr. 63, Ecke Liesenstr.

Gegründet 1880-1881 H. Strahlendorffs Fernspr. 1, Nr. 1750

Handels-Akademie

Muster-Kontor.

BERLIN SW., Beuthstr. 11, 1., 2., 3. Et., am Spittelmarkt.

Jeder, der sich für den kaufmänn. Beruf ausbilden will, verlange
ausführliche, reich illustrierte Lehrpläne
mit Angabe der Einteilung, Preise, Dauer und Unterrichtsstoff-
verteilung der einzelnen Kurse. Der Unterricht in meiner
Anstalt wird von 21 Herren, praktisch erfahrenen Kaufleuten,
akademisch gebildeten und staatlich geprüften Lehrern, und
10 Lehrerinnen erteilt. Es stehen 18 Klassenzimmer und
86 erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung.

Beginn der neuen Kurse am 6. April.

1. Handelskurse für Damen.

Jahres-, Halbjahrs- und Dreimonatskurse
zur gründlichen theoretischen und praktischen Ausbildung als:
Buchhalterin, Geschäfts-Stenographin, Bureau-Beamtin,
Handelslehrerin, Korrespondentin, Kassiererin, vorm. 9-1 oder
2 Uhr. Mit dem Halbjahrs- und Jahreskursen ist ein praktisches
Übungskontor (Musterkontor) verbunden.

Zusammenstellung der Unterrichtsstunden für die verschiedenen Damenkurse.

Lehrfächer	Stundenzahl		
	Jahres- kursen	1/2-Jahrs- kursen	1/4-Jahrs- kursen
Buchführung	60	60	60
Kaufm. Rechnen	120	60	40
Handelskorrespondenz	40	30	20
Handelsbetriebslehre u. Wechselkunde	40	30	20
Stenographie	160	100	60
Schön-schreiben	100	60	40
Maschinenschreiben	160	60	40
Musterkontor	100	60	—
Bureau- und Rechtskunde	40	30	—
Deutsch	60	Wahlfach	Wahlfach
Englisch oder Französisch	160	Wahlfach	Wahlfach
Handelsgeographie und Warenkunde	60	—	—
Sa.	1120	620	280

Jährliche Kurse zur Ausbildung von

Korrespondentinnen u. Geschäfts-Stenographinnen.
Für Damen, die das Abgangszugnis der ersten Klasse einer höheren
Töchterschule und gute Kenntnisse der englischen und französischen
Grammatik besitzen. Korrespondentinnen mit Sprachkenntnissen,
die 200 Silben in der Minute stenographieren, die deutsche, englische
und französische Stenographie beherrschen, werden stets gesucht
und erhalten von vorabereits bessere Stellen und höheres Gehalt.

Lehrfächer	Stundenzahl pro Jahr
Deutsche Handelskorrespondenz	60
Englische Handelskorrespondenz	70
Französische Handelskorrespondenz	70
Deutsche Stenographie	60
Deutsche Stenographie; Behaltenschrift Diktat bis 200 Silb. u. mehr	140
Englische Stenographie nebst Diktat	40
Französische Stenographie nebst Diktat	40
Maschinenschreiben	160
Maschinenschreiben auch fremdsprachlich, Diktat	40
Handelsbetriebslehre nebst Wechselkunde	60
Schön-schreiben	80
Bureau- und Rechtskunde	40
Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung	80
Sa.	1000

Wahlfächer im 3. und 4. Vierteljahr:

Italienische Grammatik und Korrespondenz. Spanische Grammatik
und Korrespondenz. Kurse für Anfänger und Vorgeschriftene.

2. Handelskurse für Herren.

Jahres-, Halbjahrs-, Dreimonats- und höhere Handelskurse.

Halbjahrskurse: A. Unterstufe (Elementarkurse). Die
Unterstufe ist für junge Leute eingerichtet, die aus der Volksschule
oder einer unteren Klasse einer höheren Schule abgegangen sind und
in der Zeit zwischen ihrer Konfirmation und dem Eintritt in ein
Geschäft das in der Schule Erlernte ergänzen und als Lehrling
in ein kaufmännisches Kontor eintreten wollen. Wer mit Erfolg
die Unterstufe durchgemacht hat, kann in die Oberstufe eintreten.
B. Oberstufe. Die Oberstufe bietet Vorgeschriftene und
Kaufleuten, die schon praktisch tätig waren, Gelegenheit zur
Erweiterung und Vertiefung ihrer kaufmännischen Kenntnisse.
C. Höhere Handelskurse für Herren, die entweder aus einer
oberen Klasse einer höheren Schule abgegangen sind oder bereits
praktisch tätig waren und über eine gute Vorbildung verfügen.
Die Teilnehmer werden zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen
und Korrespondenten ausgebildet. Der Besuch ist besonders
solchen Herren zu empfehlen, die im Besitze des Einjährig-
Zeugnisses sind und sich dem kaufmännischen Beruf widmen wollen.

Möbel Stube und Küche

Anz. von **15 M.** an.

Moderne Schlafzimmer, bessere Wohn- und Speise-
zimmer, jedem Geschmack entsprechend, in
kolossaler Auswahl, zu sehr billigen Preisen, bei
denkbar kleinster An- und Abzahlung.

Einzelne Möbelstücke

Anz. **3 M.**, wöchentlich **1 M.**

M. Beiser, Lothringer Str. 67.
vis-a-vis dem Kasino-Theater.

Gratis erhält jeder Käufer beim Einkauf einer
kompl. Wohnungseinrichtung **1 Wanduhr** oder
2 Bilder.

Lieferung frei Haus.

A. WERTHEIM

In dieser Woche besonders billiger Verkauf:

WOLLSTOFFE

Bordürenstoffe	Mtr. 1.95, 2.50 Mk.
hell und mittelfarbig gestreift, ca. 120 cm breit	
Bordürenstoffe	Mtr. 2.60, 3.50 Mk.
auf kariertem Fond, mit Bandstreifen, 120 cm breit	
Bordürenstoffe	Mtr. 3.25, 4.25 Mk.
feine Phantasiestoffe für eleg. Kleider, 120 cm breit	
Bordüren-Kostümstoffe	1.85, 2.30
ca. 120 cm breit	
Wollstoffe	Mtr. 1.45, 1.75 Mk.
in abgetönten Karos und Streifen	
Phantasiestoffe	Mtr. 1.95, 2.40 Mk.
Taffet- und Körper-Gewebe	
Alpakas u. Mohärs	1.30, 1.70, 2.10 Mk.
kariert und gemustert	
Kostümstoffe	Mtr. 2.10, 2.75 Mk.
in eleg. mittelfarbigen Streifen und Karos, 130 cm breit	
Wiener Kostümstoffe	Mtr. 3.80 Mk.
für elegante Jackenkleider	
Blusenstoffe	modern gemustert Mtr. 1.60, 2 Mk.
Blusenflanelle	ca. 70-80 cm breit Mtr. 1.10, 1.55 Mk.

SEIDENSTOFFE

Imit. Tussorseide	Mtr. 1.45, 2.10 Mk.
gestreift, für Blusenhemden	
Taffet-Musseline	Mtr. 1.85, 2.60 Mk.
Bandstreifen und Karos	
Taffet-Musseline	Mtr. 2.20, 2.55 Mk.
Blockkaros, in den neuesten Farbentönen	
Louisine-Ecossais	Mtr. 2.25, 2.75 Mk.
mit Satinstreifen	
Effektvolle Chinés	Mtr. 2.20, 2.90 Mk.
hell und mittelfarbig	
Gestreifte à jour Stoffe	2.10, 2.65 Mk.
Echte Schantungseide	3.40, 4.25 Mk.
bedruckt, in den neuesten japanischen Mustern	
Taffet-Chiffon	Mtr. 1.90, 2.75 Mk.
weicher glanzreicher Seidenstoff, in allen modernen Farben	
Reinseidene Messalines	Mtr. 1.75 Mk.
einfarbig, weiches Gewebe	
Reinseidene Louisines	Mtr. 1.95 Mk.
einfarbig, grosse Farbensortimente	
Halbseidene Damaste	1.55, 2.25 Mk.
für Jackettfutter	

Blusenstoffe in neuen Mustern Mtr. 1.30 Mk.

Alpakas hell und mittelfarbig, ca. 110 cm breit Mtr. 1.95 Mk.

Wollmusseline elegante neue Muster Mtr. 85 Pf.

Imit. Schantungseide japanische Muster Mtr. 1.90 Mk.

Ein Posten: DAMEN-KONFEKTION

Blusen gestreift und kariert, Vorderteil mit Säumchen und Paspel, gefüttert 5.25 Mk.

Wollmusselin-Blusen 5.25 Mk.
schräge Form, mit Stickerei-Einsatz und Schnalle

Spitzen-Blusen mit Einsatz und Paspel, gefüttert 6.75 Mk.

Seid. Japon-Blusen mit Blenden und Einsatz 9.75 Mk.

Schwarze Spitzenblusen 16.50 Mk.
mit Passe, Kimonoform, gefüttert

Fussfreie Kostümröcke 7.50 Mk.
aus Alpaka und modern gemusterten Stoffen, glatt u. mit Falten

Bordüren-Kostümröcke in Falten 8.50 Mk.

Lasting-Kostümröcke mit Blenden, gefüttert 10.50 Mk.

IM III. STOCK LEIPZIGER STRASSE:

LEIH BIBLIOTHEK

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom Sonnabend, den 29. Februar 1908, vormittags 11 Uhr.

Im Ministerbüro: v. Nolffe.

Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel: „Landräatliche Behörden und Beamte“.

Abg. Frh. v. Seibitz (H.) betont, daß dem Landrat eine möglichst selbständige Stellung gegeben werden müsse. Mit Rücksicht darauf, daß er der Vertrauensmann des Kreises ist, sei es notwendig, eine strenge Auswahl unter den Persönlichkeiten zu treffen, die für die Befehung der Landratsstellen in Frage kommen. Gerade die besten Kräfte seien für diese Stellen gut genug.

Abg. Gähling (fr. Sp.): Wir sind der Meinung, daß die Auswahl der Kräfte für die Befehung der Landratsstellen nicht auf einen so kleinen Kreis beschränkt bleiben darf. Empfehlenswert wäre eine größere Sparfamkeit beim Bau von Kreisbüros. Gerade weil der Landrat der Vertrauensmann des Kreises sein soll, verlangen wir, daß der Landrat sich jeder politischen Parteinahme enthält. Der Abg. Schulze-Bellum hat gestern gemeint, die Günst der Behörden komme seit der Wahl mehr anderen Parteien zugute als der konservativen Partei. (Sehr richtig! rechts.) Daraus kann man wohl schließen, daß die Konservativen sich im allgemeinen so gewärmt fühlen von der Sonne der Regierung, daß auch nur der leiseste Luftzug bei einer vielleicht etwas veränderten politischen Konstellation sie erkaltet. (Sehr gut! links.) Wir verlangen, daß die Behörden bei den Wahlen sich allen Parteien gegenüber objektiv zeigen. Daß das heute speziell in Ostpreußen nicht der Fall ist, ist notorisch. Wir begrüßen die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten, daß er alles tun werde, um eine Wahlbeeinflussung durch die Behörden zu verhindern. (Bravo! links.)

Präsident v. Reider: Herr v. Seibitz hat nach dem Stenogramm vorher gesagt, die Befürchtung sei ausgeschlossen, daß die Regierung jemals wieder eine ähnliche politische Dumheit machen werde, wie die Jurdispositionsstellung der Landräte. Ich nehme an, daß hier nur ein lapsus linguae des Herrn v. Seibitz vorliegt und er den Ausdruck zurücknimmt.

Abg. Frh. v. Seibitz (H.): Ich nehme den Ausdruck — den Ausdruck zurück. (Gr. Heiterkeit.)

Abg. Dr. Hager (S.) spricht sich für eine Reorganisation der Landratsämter aus, ist aber gegen eine Erweiterung der Kompetenzen der Landräte auf dem Gebiete des Schulwesens. Redner kritisiert Vorgänge beim Verkauf des Exerzierplatzes in Kofel.

Minister v. Nolffe: Ich bin durchaus bereit, für die Objektivität der Beamten bei den Wahlen einzutreten. Erfreut bin ich

über einen Artikel der „Köln. Volksztg.“, die sich für ein Zusammenarbeiten der Kriegervereine im Westen zur Beilegung des Zwiespalts ausspricht.

Unterstaatssekretär Holz erwidert dem Abg. Hager, daß es der Verwaltung beim Verkauf des Kofeler Exerzierplatzes lebhaftig auf die Kaufsumme angekommen sei. Eine Verabzung des Grundbesitzes oder evangelischer Käufer sei nicht erfolgt.

Abg. Bachmann (natl.) tritt der neulichen Behauptung des Abg. Nielsen entgegen, daß die dänisch sprechende Bevölkerung schikaniert werde.

Abg. v. Korn (L.): Der Landrat soll nicht nur ein bloßes Regierungsglied sein, er muß auch als Vertreter des Kreises auftreten. Wir sind stolz auf die Männer, die furchtlos ihre Meinung der Staatsregierung gegenüber zum Ausdruck brachten. Wenn die Freisinnigen die Unterstützung der Regierung für sich gewinnen können, so sind sie ganz anderer Ansicht, als wenn wir diese Unterstützung bekommen. (Beifall rechts.)

Abg. Hansen (Däne) bezieht sich über die Praxis der Landratsämter in Nordschleswig gegen dortige Vereine. Die Kritiklosigkeit eines Teils der deutschen Presse habe dazu beigetragen, die öffentliche Meinung in Deutschland über den Optantenvertrag irrezuleiten.

Abg. Quehl (L.) bestritt die Richtigkeit der gestrigen Darstellung des Abg. Hagedorn über Vorgänge bei einer Jagdverpachtung im Kreise Grünberg.

Abg. Gähling (fr. Sp.) polemisiert gegen die Vorredner und stellt fest, daß die Freisinnigen jede Wahlbeeinflussung verurteilen, auch wenn sie zugunsten der Freisinnigen erfolgt.

Abg. Dr. Müller (Berlin, fr. Sp.) bittet, die sozialen Gegensätze nicht noch dadurch zu verschärfen, daß Wildschadenfragen in die Erörterung hineingebracht werden, wie es Abg. Quehl getan, und wendet sich dann gegen die Wahlbeeinflussungen durch die Beamten. Ich bin von 1892 bis zur Reichstagsauflösung im Wahlkreis Sagan-Sprottau gewählt worden, und die Wahlbureau für den Wahlkampf gegen uns waren stets in den Landratsämtern in Sagan und Sprottau. Es ist Pflicht der Staatsregierung, dafür zu sorgen, daß die Stimmung der Bevölkerung bei den Wahlen klar und deutlich zum Ausdruck kommt. Ich frage den Minister, was er zu tun gedenkt, um dafür zu sorgen, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten über die unparteiische Haltung der Beamten bei den Wahlen nicht eitel Schall und Rauch wird. (Beifall rechts.)

Abg. Quehl (L.) erwidert, daß er auf diese Wahlrede des Vorredners nicht eingehen wolle.

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich tritt

Abg. Dr. Müller-Berlin (fr. Sp.) den Vorwürfen des Abg. Quehl entschieden entgegen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Polizeiverwaltung in Berlin und Umgebung“ wendet sich

Abg. Schulze-Bellum (L.) gegen das Treiben der homosexuellen Elemente in Berlin, gegen die vorgegangen werden müsse. Weiter geht Redner auf den Waffenfund in der Poststraße ein, der gezeigt habe, daß hervorragende Führer der deutschen Sozialdemokratie mit den russischen Sozialdemokraten und Terroristen in Verbindung stehen. (Beifall rechts.)

Minister v. Nolffe: Dem Vorredner erwidere ich, daß alles geschieht, um dem Treiben der Homosexuellen entgegenzutreten und sie unschädlich zu machen. Was den Waffenfund in der Poststraße betrifft, so hat mir die Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß eine strafrechtliche Verfolgung bestimmter Personen nicht möglich sei, daß aber ein objektives Verfahren eingeleitet sei. Der Tätigkeit der Kriminalpolizei ist es gelungen, der Bewegung der russischen revolutionären Sozialdemokratie einen wirksamen Schlag zu versetzen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Böttinger (natl.) tritt für eine strenge Handhabung der Verkehrsvorschriften in Berlin ein.

Abg. Kirich (S.): Bedauerlich ist es, daß in einem Teil der Berliner Presse sensationelle Mitteilungen über Verbrechen veröffentlicht werden, die oft dazu führen, daß die Spuren der Verbrecher verwischt werden. Es wäre gut, wenn die Polizei dem entgegenzutreten würde.

Abg. Stroffer (L.) klagt darüber, daß Verbrechen vielfach nicht entdeckt werden; in letzter Zeit seien allein in Berlin 7 Verbrechen unentdeckt geblieben. Die Kriminalbeamten seien zu sehr an ihr Bureau gefesselt, sie mühten sich mehr auf der Straße bewegen. Die Kriminalpolizei sei zu sehr zentralisiert.

Abg. Gähling (fr. Sp.) führt aus, daß die Vorwürfe gegen die Tätigkeit der Berliner Kriminalpolizei nicht gerechtfertigt seien und bittet um eine Vermehrung der Schutzmannschaft in Charlottenburg.

Abg. de Witt (S.) bittet um strengere Handhabung der Fremdenpolizei gegenüber den ausländischen Arbeitern.

Unterstaatssekretär Holz erwidert, daß die Einführung einer Legitimation für die ausländischen Arbeiter geplant sei, die auch über ihr Vorleben Auskunft gibt.

Abg. Stiel (fr. Sp.) empfiehlt, an Sonn- und Feiertagen das Offenhalten der Schaufenster zu gestatten.

Abg. Gähling (fr. Sp.) bittet, den Schulleuten vollständig freie Sonntage zu gewähren, wie sie den Post- und Eisenbahnbeamten gewährt werden. Die Schulleute hätten stets 24 Stunden hintereinander Dienst und nur halbe freie Sonntage.

Das Kapitel wird bewilligt.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Beratung, Etat der Seehandlung, Petitionen), Schluß 4 Uhr.

Einsegnungs-Anzüge.

Reichhaltigste Auswahl in den neuesten Moden und Webarten, Kammgarnen, Satins, Cheviots, Drapés, Meltons, Tuchen usw.

33.— 30.— 27.— 24.— 22.— 20.— 18.— 16.— 14.— **12 M.**

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält reichhaltige Geschenke unsonst.

Wäsche, Kiste, Handschuhe usw. zur Einsegnung zu sehr niedrigen Preisen.

Prüfungs-Anzüge

moderne, gemusterte Webarten in Cheviots, Buckskins, Kammgarnen usw. allerneuester Geschmacksrichtungen, 30.— 27.— 24.— 21.— 18.— 15.— 12.— **10 M.**

Baer Sohn

Chausseestraße 29-30 ♦ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Str. 20.

Der Haupt-Katalog Nr. 32 auf Wunsch kostenlos und portofrei.

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Schwarze u. einf. Kammgarnstoffe in Diagonal, Serge, Armure etc. Meter 4.50 bis 1.35

Schwarze u. einfarb. Cheviots u. Krepps Meter 4.00 bis 1.00

Schwarze u. einfarbige Satins, große Sortimente Meter 4.50 bis 1.35

Schwarze u. einfarb. Damentuche, reine Wolle Meter 7.00 bis 1.80

Schwarze Eoliennes u. Grenadines in sp. Must. Meter 4.00 bis 1.00

Schwarze u. einfarb. Wollbatiste, große Auswahl Meter 2.50 bis 1.20

Elegante halbseid. Batiste u. Rohseide, fein. Farb. Met. 3.00 bis 2.25

Farbige Alpakas, glatt und gemustert, sparte Farben Meter 4.00 bis 1.75

Eleg. weiche Kaschmir-Karos u. Streifen i. Tailormade-Genre Meter 3.75 bis 1.25

Braun-weiß kariert. u. gestr. Wollstoffe, hochmodern, Meter 3.50 bis 1.25

Englische Flanelle in Streifen u. Karos für Blusen Meter 2.40 bis 1.20

Farbige Eoliennes, Grenadines, Baréges u. Marquisettes, entlockende Must. Meter 5.50 bis 1.50

Glatte kar. u. gestr. Kleiderstoffe mit angewebt. Bordüre Saison-Neuheit! Meter 4.50 bis 2.25

Tennis- u. Fantasiestreifen für Blusen Meter 2.50 bis 0.60

Karierte Kinderkleider u. Blusenstoffe Meter 2.50 bis 0.75

Glatte u. gemust. Ballstoffe in elfenbein und modernen Lichtfarben Meter 4.50 bis 0.75

Reste u. knappe Roben zu besonders ermäßigten Preisen.

Julius Haack

Manufakturwaren und Konfektion

BERLIN N., Brunnenstr. 198

am Rosenthaler Tor.

Sonntags geöffnet 8—10 und 12—2 Uhr.

Reste = Confection

Damentuche schwarz und farbig, Costumes-Stoffe, neueste Muster, Seiden-Piloch, Samt, Seide, Futterstoffe etc.

Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Costumes, Costumes-Röcke in größter Auswahl.

C. Pelz, Kottbuserstr. 5.

Soldinerstr. 16 Wohnungen 2 bis 1 Zimmer sofort.

Teilzahlung

monatlich 10 M. liefern Herren-Garderober nach Maß (billigste Preise).

J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.

Höhe Belleallianceplatz, Nähe 10%, billiger.

Auf Teilzahlung! Wöchentlich nur 1 Mk.

Große Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Brillen, Klagen, Ketten, echten Kautschuk-Hörern, Phonographen, Platten, uprech-Bassins, Polyphons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc.

Verkauf von prima Platten, echten Edison-Waxen stark i. Mark.

Jahre & König, Warschauer Platz, Strasse 72.

Reichshofstr. 101, nahe Bahnhof Wedding.

Für den Inhalt der Inzerat übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.
(Siehe Wochen-Spielplan.)
Sonntag, den 1. März.

Freie Volkshöhne. Nachmittags 3 Uhr: 16./17. Abteilung: im Neuen Schauspielhaus: Hygiene auf Touris.

Neue freie Volkshöhne. Nachmittags 3 Uhr: 18. Abt. (voll), 19. Abteilung: 18001-18350 im Friedrich-Wilhelmstädt. Schauspielhaus: Nachtschl.

Rixdorfer Theater
Süderstraße Nr. 147.
Sonntag, den 1. März: Gastspiel des Opern-Ensembles (Theater d. Westens) **Der Waffenschmied.**

Melropol-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Neuestes! Allerneuestes!
Abends 8 Uhr:

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Gastspiel Hansi Niese:
Die Förster-Christel.

Neues Theater.
Anfang 8 Uhr.
Ferdinand Bonn als Gast.
Simson.

Kleines Theater.
Nachm. 3 Uhr: Maria Magdalena.
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.

Theater des Westens.
8 Uhr: Ein Walzertraum.
Sonntag nachm. 3/4 Uhr halbe Preise:
Die lustige Witwe.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Nachmittags 3 Uhr: **Nachtasyl.**
Abends 8 Uhr:
König Heinrich.

Sorting-Oper.
Belle-Alliance-Straße 7/8.
Nachmittags 3 Uhr:
Der Troubadour.

Zar und Zimmermann.
Montag 8 Uhr: Der Freischütz.

Residenz-Theater.
— Direktion: Richard Alexander. —
8 Uhr: „Bibi.“ 8 Uhr.
Schwan in 3 Akten von de Corse und de Marjan.

Hebbel-Theater
Königsgrüner Straße 57/58.
Abends 8 Uhr:
Fran Warrens Gewerbe.

Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr: Ein toller Einfall.
Abends 8 Uhr: **Panne.**

Luisen-Theater.
Reichenbergerstr. 34.
Nachmittags 3 Uhr:
Ein verlorener Sohn.

Unser Doktor.
Montag: Unser Doktor.
Dienstag: Unser Doktor.
Mittwoch: Des Mädchens Lebensweg.

DERNHARD ROSE THEATER
Gr. Frankfurterstr. 132.
Trilby.

Gebr. Herrfeld-Theater.
Allabendlich
der interessante Prozeß
wie er stürmischer nie
belacht wurde:
Salomonisches Urteil.

Papa und Genossen
Beide Stücke mit den Autoren
Anton und Donat Herrfeld in
den Hauptrollen.
Sonntag 3 Uhr: Endlich allein!
Der Fall Blumentopf.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Taubenstr. 49/49.
Abends 8 Uhr:
Kairo und die Pyramiden.

Zentral-Theater.
Heute und folgende Tage:
Ein feltjamer Fall
mit Alwin Neuß.
Staffeneröfen 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Ein glücklicher Familienvater.

Theater an der Spree.
Köpenicker Straße 68.
3 Uhr: **Ausgewiesen.**
8 Uhr: **Ungültig.**
(Das Geheimnis einer Ehe.)

Rixdorfer Theater
Süderstraße Nr. 147.
Sonntag, den 1. März: Gastspiel des Opern-Ensembles (Theater d. Westens) **Der Waffenschmied.**

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Ballner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Kaiserjäger.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Richter von Zalamea.

Schiller-Saal (Schiller-Theater)
Charlottenburg
8 Uhr: Gerhart Hauptmann-Abend.

Freiheitliche Bühne.
Heute, Sonntag 3 Uhr: Sonder-Vorstellung des
12 Jahre polizeilich verboten gewesen
sozialen Dramas
„Ausgewiesen“

Deutsche Konzerthallen
An der Spandauer Brücke 3.
Täglich
Deutsch-Amerikanischer
Urbock - Trubel.

Zirkus Schumann.
Sonntag, den 1. März,
nachm. 3/4 und abends 7/8 Uhr:
2 große Gala-Vorstellungen 2

Zirkus Busch
XIII. Saison.
Sonntag, den 1. März 1908:
2 Große außerordentl. 2
Gala-Vorstellungen 2

Jokoda-Truppe!
12 Personen. Orig.-Japaner.
In beiden Vorstellungen:
Die australischen Holzfaller.
Szenen aus dem austral. Busch.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluß: Neu:
Busaren-Streiche.

Gustav Behrens-Theater.
Berlin W.,
Goltzstr. 9.
Gr. Damen-Ringkampf

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Dill. Baumstr. 16.
Das Schloß am Meer.

Germania-Pracht-Säle
Chausseestr. 110. Karl Richter.
Jeden Sonntag: Otto Steidl's
Hamburger
Sänger.

Buggenhagen
Moritzplatz
... im Theatersaal täglich

Albert Böhme
und das
großartige März-Programm.

Moerners Blumengarten
Ober-Schöneweide a. d. Oberlysee.
Jub.: Alb. Moerner
(Neues Konzertband).
14022*) Heute:
Extra-Reunion

Anton Boekers Ball-Salon.
Gabe noch Sonnabends und Sonntags
Säle zu vergeben, auch sind
Bereinszimmer in der Woche frei.
Anton Boeker, Wederstr. 17.
T.-N.: VII, Nr. 13114.

Berliner Uik-Trio.
Felix Scheuer Uik-Trio.
Stralauerstr. 1.

Palast-Theater
Burgstr. 21. Vst. Dörfe.
Heute
Beginn der internationalen
Ringkampf-Konkurrenz

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Walhalla-Variete Theater
Weinbergweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3/4 Uhr keine Preise.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Passage-Theater.
Heute 2 Vorstellungen
Nachm. 3-7 Uhr (kleine Preise).
Abends 8-11 Uhr.
Hanako

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Palast-Theater
Burgstr. 21. Vst. Dörfe.
Heute
Beginn der internationalen
Ringkampf-Konkurrenz

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Walhalla-Variete Theater
Weinbergweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3/4 Uhr keine Preise.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Kaiserjäger.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Richter von Zalamea.

Schiller-Saal (Schiller-Theater)
Charlottenburg
8 Uhr: Gerhart Hauptmann-Abend.

Freiheitliche Bühne.
Heute, Sonntag 3 Uhr: Sonder-Vorstellung des
12 Jahre polizeilich verboten gewesen
sozialen Dramas
„Ausgewiesen“

Deutsche Konzerthallen
An der Spandauer Brücke 3.
Täglich
Deutsch-Amerikanischer
Urbock - Trubel.

Zirkus Schumann.
Sonntag, den 1. März,
nachm. 3/4 und abends 7/8 Uhr:
2 große Gala-Vorstellungen 2

Zirkus Busch
XIII. Saison.
Sonntag, den 1. März 1908:
2 Große außerordentl. 2
Gala-Vorstellungen 2

Jokoda-Truppe!
12 Personen. Orig.-Japaner.
In beiden Vorstellungen:
Die australischen Holzfaller.
Szenen aus dem austral. Busch.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluß: Neu:
Busaren-Streiche.

Gustav Behrens-Theater.
Berlin W.,
Goltzstr. 9.
Gr. Damen-Ringkampf

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Dill. Baumstr. 16.
Das Schloß am Meer.

Germania-Pracht-Säle
Chausseestr. 110. Karl Richter.
Jeden Sonntag: Otto Steidl's
Hamburger
Sänger.

Buggenhagen
Moritzplatz
... im Theatersaal täglich

Albert Böhme
und das
großartige März-Programm.

Moerners Blumengarten
Ober-Schöneweide a. d. Oberlysee.
Jub.: Alb. Moerner
(Neues Konzertband).
14022*) Heute:
Extra-Reunion

Anton Boekers Ball-Salon.
Gabe noch Sonnabends und Sonntags
Säle zu vergeben, auch sind
Bereinszimmer in der Woche frei.
Anton Boeker, Wederstr. 17.
T.-N.: VII, Nr. 13114.

Berliner Uik-Trio.
Felix Scheuer Uik-Trio.
Stralauerstr. 1.

Palast-Theater
Burgstr. 21. Vst. Dörfe.
Heute
Beginn der internationalen
Ringkampf-Konkurrenz

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Walhalla-Variete Theater
Weinbergweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3/4 Uhr keine Preise.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Passage-Theater.
Heute 2 Vorstellungen
Nachm. 3-7 Uhr (kleine Preise).
Abends 8-11 Uhr.
Hanako

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Palast-Theater
Burgstr. 21. Vst. Dörfe.
Heute
Beginn der internationalen
Ringkampf-Konkurrenz

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Walhalla-Variete Theater
Weinbergweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3/4 Uhr keine Preise.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Kaiserjäger.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Richter von Zalamea.

Schiller-Saal (Schiller-Theater)
Charlottenburg
8 Uhr: Gerhart Hauptmann-Abend.

Freiheitliche Bühne.
Heute, Sonntag 3 Uhr: Sonder-Vorstellung des
12 Jahre polizeilich verboten gewesen
sozialen Dramas
„Ausgewiesen“

Deutsche Konzerthallen
An der Spandauer Brücke 3.
Täglich
Deutsch-Amerikanischer
Urbock - Trubel.

Zirkus Schumann.
Sonntag, den 1. März,
nachm. 3/4 und abends 7/8 Uhr:
2 große Gala-Vorstellungen 2

Zirkus Busch
XIII. Saison.
Sonntag, den 1. März 1908:
2 Große außerordentl. 2
Gala-Vorstellungen 2

Jokoda-Truppe!
12 Personen. Orig.-Japaner.
In beiden Vorstellungen:
Die australischen Holzfaller.
Szenen aus dem austral. Busch.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluß: Neu:
Busaren-Streiche.

Gustav Behrens-Theater.
Berlin W.,
Goltzstr. 9.
Gr. Damen-Ringkampf

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Dill. Baumstr. 16.
Das Schloß am Meer.

Germania-Pracht-Säle
Chausseestr. 110. Karl Richter.
Jeden Sonntag: Otto Steidl's
Hamburger
Sänger.

Buggenhagen
Moritzplatz
... im Theatersaal täglich

Albert Böhme
und das
großartige März-Programm.

Moerners Blumengarten
Ober-Schöneweide a. d. Oberlysee.
Jub.: Alb. Moerner
(Neues Konzertband).
14022*) Heute:
Extra-Reunion

Anton Boekers Ball-Salon.
Gabe noch Sonnabends und Sonntags
Säle zu vergeben, auch sind
Bereinszimmer in der Woche frei.
Anton Boeker, Wederstr. 17.
T.-N.: VII, Nr. 13114.

Berliner Uik-Trio.
Felix Scheuer Uik-Trio.
Stralauerstr. 1.

Palast-Theater
Burgstr. 21. Vst. Dörfe.
Heute
Beginn der internationalen
Ringkampf-Konkurrenz

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Walhalla-Variete Theater
Weinbergweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3/4 Uhr keine Preise.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Passage-Theater.
Heute 2 Vorstellungen
Nachm. 3-7 Uhr (kleine Preise).
Abends 8-11 Uhr.
Hanako

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Palast-Theater
Burgstr. 21. Vst. Dörfe.
Heute
Beginn der internationalen
Ringkampf-Konkurrenz

Passage-Panoptikum.
Der größte
Soldat
Josef Schippers
der lange Kohl.

Walhalla-Variete Theater
Weinbergweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3/4 Uhr keine Preise.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

WINTERGARTEN
Sonntag, den 1. März 1908 und folgende Tage:
Das neue glänzende Spezialitäten-Programm,
ferner
Große Internationale Ringkampf-Konkurrenz
um die Siegesprämie von
10000 Mark.
Ehrenprotectorat: Herr Professor Reinhold Begas.
Laurent le Beaucairois Jacob Koch Ahmed Madrall
Weltmeister Frankreich Weltmeister Deutschland Türkei
Michael Hitzler Antonitsch Gerigkoff
der Türkenbesieger der serbische Riese Polen
Albert Sturm Noël le Bordelais Marchand
Berlin Südfrankreich Frankreich
Wachtorow Bambula (Salvator) Longeyk
Rußland West-Indien England
Bernard Max Schneider Gambler II (Vranken)
Belgien Berlin Belgien
Raoul de Lyon Willy Chase Oskar Schneider
Frankreich Singhaless Savanné Sachsen
Altmann Rheinland Schbliski
Berlin Berlin Berlin
Hans Schwarz Banola de Vrint
Bayern Italien Holland
Victor le Marin Franz Sauerer
Frankreich München
Die Kämpfe werden unter strengster Kontrolle der Presse
und des Schiedsgerichts ausgefochten, und wird jeder Ringer,
welcher sich einer Unrelichkeit schuldig macht, unnaheichtlich
disqualifiziert.

Castan's Panoptikum
165 Friedrichstr. 165
Abdul Hamids Harem
Zauberer - Fakire - Bauchtänzerinnen.
Schlangen-Ungeheuer von Sumatra.
Sonntags kein Extra-Entree - Wochentags 20 Pf.
durch besonderen Eingang.

Arnold Scholz. Neue Welt. Hasenheide No. 108-114.
Heute: Letzter Tag des Bockbierfestes.
Gr. Abschiedskonzert
der Bayerischen Bauernkapelle Baron Muckls
und der Tirolertruppe Max vom Heede.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluß: Neu:
Busaren-Streiche.
Anfang: 8
Sonnt. 7 U.

Gustav Behrens-Theater.
Berlin W.,
Goltzstr. 9.
Gr. Damen-Ringkampf
Preisgekrönte Ringkriegerinnen.
Neu! Richter als Kämpfer.
Bosse in 1 Akt.
16 Spezialitäten. Neues Vitograph.
Anfang 8 Uhr Sonntags 5/4 Uhr.

Alhambra
Ballner-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.
A. Zamiatat.

Moerners Blumengarten
Ober-Schöneweide a. d. Oberlysee.
Jub.: Alb. Moerner
(Neues Konzertband).
14022*) Heute:
Extra-Reunion

Anton Boekers Ball-Salon.
Gabe noch Sonnabends und Sonntags
Säle zu vergeben, auch sind
Bereinszimmer in der Woche frei.
Anton Boeker, Wederstr. 17.
T.-N.: VII, Nr. 13114.

Berliner Uik-Trio.
Felix Scheuer Uik-Trio.
Stralauerstr. 1.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.
Sonnabend, den 7. März:
Großes Sommerfest
in den Gesamträumen der „Neuen Welt“, Hasenheide 109-114.
Ein Sommertag in den Hochalpen
verbunden mit
Reigenfahrten (pünktlich 11 Uhr), **Vorträge**, **Gesellschaft „Henry Balza“**,
Kinematograph, **Alpenglühfen.**
In allen Sälen: **Großer Ball**. **Tanz frei.**
Anfang 8^{1/2} Uhr. **Billett 50 Pfennig.** Anfang 8^{1/2} Uhr.
Jede Dame erhält einen **Bon**, für welchen ein **Präsent** gegeben wird. (Die
Ausgabe der **Bons** erfolgt an der **Kontrolle**, der **Präsente** im kleinen Saal.) (Die
Zahlreichen **Besuch** erwartet **Das Komitee.**
Billets sind in allen **Zahlstellen**, im **Bureau** und bis zum 7. März **ständig** in folgenden
Lokalen zu haben: **Osten**: Lorenz, **Koppenstr.** 28, **Südost**: Möhle, **Mariannenstr.** 41, **Süden**:
Grumbach, **Schönleinstr.** 6 und **Zehrend**, **Hasenheide** 9, **vis-a-vis** der „**Neuen Welt**“.
Es wird **gebeten**, sich **vorher** mit **Billets** zu **versehen**.

Wäsche-, Krawattenarbeiter und -Arbeiterinnen

Filiale Berlin III des Deutschen Schneiderverbandes.
Sonnabend, den 7. März 1908:
Sommerfest am Freibad Wannsee
in den festlich dekorierten Gesamträumen von **Freyers Festsälen**,
Koppenstr. 29 (früher Koller).
In dem **Tunnelsaal**, sowie in den **oberen Räumen** von **9 Uhr an**:
Großer Ball unter Leitung des berühmten
Musikdirektors **Herrn Tietz**.
Auf dem **Festplatz**: **Unterhaltungen** aller Art, **Schießstände**, **Rutschbahn**, **Kegelbahnen**, **Festzug**,
Reigenfahrten, **ausgef.** von **Mitgliedern** des **Arbeiter-Radfahrer-Bundes** „**Solidarität**“.
Anfang 8^{1/2} Uhr. **Strandkarte 50 Pf.**
Wir bitten, in dem **Fest** entsprechenden **Kostümen**, als: **Badegäste**, **Matrosen**, **Schiffer** usw.
erscheinen zu **wollen**. — Die **Vertrauenspersonen** werden ein **regen Billettsatz** **gebeten**.
Die **Kollegen** und **Kolleginnen** bitten wir, **zahlreich** zu **erscheinen**, auch **sind die Kollegen**
und **Kolleginnen** von der **Filiale I und II** sowie **alle Freunde** und **Bekannte** **herzlich**
willkommen. — **Billette** sind an **allen bekannten Stellen** zu **haben**. 102/10*
Die **Badekommission**. Die **Filiale III**, **Neue Königstr.** 6.
Die **Urania-Vorstellung** ist am **29. März**, **nachm.** 4 Uhr, in der **Taubenstr.** 49/49.
Zum **Vortrag** gelangt: „**Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt**.“ **Billette**
zu **70 Pf.** sind **außer** bei den **Vertrauenspersonen** **nur noch** im **Bureau** **Neue Königstr.** 6
zu **haben**. Die **Ortsverwaltung** **Berlin III**.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg  **Frankfurter Chaussee 5**
(früher 120).
Stadtbahnstation **Frankf. Allen**. **Inh.: Gehr. Arnold.** Fernspr. **Friedrichsberg No. 8**.
Jeden **Sonntag** im **Königsaal**: **Großer Ball**
Anfang **4 Uhr**. unter **Leitung** des **Herrn O. Bürger**. Anfang **4 Uhr**.
Jeden **Montag**: 1518L*
Soiree der Apollo-Sänger.
Anfang **8 Uhr**.
Nach der **Vorstellung**: **Familien-Kränzchen**.

Pharus-Säle

Müllerstraße 142. 396B
Sonntag, den 1. März 1908:
A. Werners
Leipziger Sänger.
Anfang **7 Uhr**. **Entree 30 Pf.**
Nach der **Vorstellung**: **Tanzkränzchen**.

Markgrafensäle

Berlin O. 88. **Markgrafens-** **damm 34.** **Inhaber: Hermann Scholtz.** **Telephon:** **Umt 7, 4277.**
Jeden **Sonntag**: **Großer Ball** bei **freiem Entree**.
Säle von **100 bis 1000 Personen** für **Bereine**, **Hochzeiten** usw. unter
tadelnsten **Bedingungen** **einige Sonnabende** **nach** zu **vergeben**. **Bereine-**
säle **mit** **100 Personen** **lassend**, **2 Lomf.** **Regelbahnen** u. **einige Tage** **frei**.

Berliner Genossenschafts-Bäckerei

Eingetragene **Genossenschaft** mit **beschränkter** **Haftung**.
Bilanz pro 30. September 1907.

Aktiva.		Passiva.	
an Kassa-Konto	183,01	an Ver. Konto pro diversi	13 975,00
an Inventar-Konto	1,00	an Reservefonds-Konto	550,00
an Gehalts-Konto	15 000,00	an Garantiefonds-Konto	513,00
an Einzahlungs-Konto	330,65	an Konto der Genossen	1 500,00
an Bank-Konto	9 210,95	an Gewinn- und Verlust-Konto	
an Waren-Konto	9 129,66	an Alter Saldo	6 943,85
an Betriebs-Umloft-Konto	126,18	an Neuer	11 644,10
an Gehalts-Konto	714,90		
an Konto pro diversi	430,00		
	35 126,25		35 126,25

Am **1. März** des **Geschäftsjahres 1906/07** ist **kein Genosse** **beigetreten** und
keiner ausgeschieden.
Es **gehört** der **Genossenschaft** am **Schluss** des **Geschäftsjahres 1906/07**
15 Genossen an mit einer **Bekanntmachungs** von **1500 Mk.** und dem **gleichen**
Geschäftsjahres. Die **Hesssumme** hat **sich** **nicht** **vermehrt** und **nicht** **verringert**.
Berlin, den **29. Februar 1908**.
426B **Der Vorstand.** **H. Michaelis.** **Paul Lenz.**

Spandauerberg-Brauerei

Westend bei **Charlottenburg** **Tel. Charlottenburg 320**
66. Bockbier-Saison.
Der **Ausstoß** hat **begonnen**. 1355L*

Bolero

ist nach dem
Urteil aller Sachverständigen
die
feinste 2 Pf.-Zigarette.
Garantiert **Handarbeit!**

Wirtshaus Schloß Woltersdorf

(nicht Schierke), **direkt** an **Chaussee** und am **Flakensee**, **empfehlen** **sich** den
Bereinen, **Fabrikanten**, **Gesellschaft** für **Dampferausflüge** usw., auch **steht** mein
total **Sonntag**, **Sammeltage**, die **Wingsteler** **den** **Gewerkschaften** usw.
zur **Verfügung**. **Feiner** **empfehle** **ich** **meinen Dampfer** (300 **Per-**
sonen **lassend**, **eigene** **Wahlstelle** in **Berlin**) zu **ausflügen**.
Fried. Saewert. **Reiseprediger:** **Herrn Ortner** **Nr. 49.**

Hochbaugebäude.

4 Etagen, **geschlossene Bauordnung**
direkt **anschließend** **an** **den**
Bahnhof Seefeld
unweit der **Döberitzer Heerstraße**
R 8. Mk. an.
Hochwald und **Landsparzellen**. **Guter** **Gartenboden**. **Ged-**
anstalt und **Güterbahnhof** **vorhanden**. **Ab** **Station Jungfern-**
heide **20 Pf. Tour.** **Wohnung** **durch** **unser** **Verkauf** **im** **Bahnhof-**
Restaurant und **eigener** **Verkaufstempel** **in** **Seefeld**. 20082*
Neschalke & Nische, Berlin, Neue Königstr. 16.

Restaurant Gewerkschafts-

haus. **Engelauer 15.**
Menu 75 Pf.
Gente **Sonntag:**
Krebsuppe.
Scholle mit **Sauce** **caviar**
oder **Kotlet** mit **Schnitzel.**
Hammelleule oder
Roastbeef **englisch.**
Kompot oder **Salat.**
× **Reichhaltige Abendkarte.** ×
Wochentäglich: **Großer bürgerlicher**
Mittagstisch **Couv. 60 Pf.**
R. Augustin.

Bordes Vereinsäle

Neue Königstraße 7.
□ **Säle, Vereinszimmer,** □
Bureau Räume zu **vergeben.**

Brotts-Gesellschaftshaus

Inh. **M. Dogbrodt.**
Habe **nach** **Sonnabende** und
Sonntage **frei**, **welche** **den**
geehrten **Fabrikanten** und **Bereinen**
empfehle. **Zwei** **Säle** und **Platz** **für**
5000 Personen. 1791L*
Gardinenhaus **Bernhard** **Schwarz**

Ball- 29 Flur- 29 Eing.

Telegramm-Adresse: **Gardinenhaus.**
Die Harnleiden
Ihre **Gefahren**, **Verhütung** und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN - Preis 1 Mark.
□ **des** **Tausend** □
Verlag **Max** **Richter** **Frankfurt** **(Oder)**
Buchhändler-Chaussee

Anzüge u. Paletots nach Maß

aus **in** **Stoffen**. **Monat** u. **nicht**
abgeholt **Sachen** **stauend** **billig.**
Maßschneiderei **Voß,**
nur **Brunnenstr. 3.1** **(Hofenthal** **Tor)**
Großer **Posten** **neuer** und
gebrauchter
Fahrräder **alle** **Reparaturen**
u. **zulaten**.
Gas **flügel** **gelicht** und **alle**
Erzeugnisse.
Teilzahlung **gestattet.**
BERLIN N.
R. Bertram, **Hufschmiedstr. 18.**

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 2. März, **abends** 8^{1/2} Uhr, im **Neuen Klubhaus**,
Kommandantenstraße 72:
4. Vortrag aus dem **Zyklus:** „**Zur Geschichte der Frau**“.
Referentin: **Wally Zeppler.** 55/5
Gente **Sonntag** **6 Uhr:** **Stiftungsfest - Goethe-Fest** im
Gewerkschaftshaus, Engelauer 15. **Gäste** **willkommen.** **Der** **Vorstand.**

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 1. März 1908, **abends** 7 Uhr:
Vortrag des **Reichst.-Abg. Emil Eichhorn-Karlsruhe**
über: **„Die Literaturentwicklung der letzten 25 Jahre“**
im **Königstädtischen Kasino, Holzmarktstr. 72**
(Ecke **Alexanderstraße**). 6/8
Nach dem **Vortrag:** **Gemütliches** **Beisammensein** und **Tanz.**
Eintritt **20 Pf.** **Garderobe** **frei.**



W

enn ein **Mann** **abends** **ausgeht**, **so**
tut **er** **dies**, **um** **Zerstreuung** **zu**
suchen. **Das** **beste** **Mittel**, **ihn** **ans**
Haus **zu** **fesseln**, **ist**, **ihm** **zu** **Haus** **Unterhaltung**
zu **bieten.** **Man** **mache** **das** **Heim** **ebenso** **an-**
genehm, **wie** **die** **Stadt**, **den** **Klub**, **das** **Café**, **das**
Theater, **den** **Konzertsaal.** **Nichts** **bietet** **soviel**
Unterhaltung **für** **jedermann**, **zu** **jeder** **Zeit** **und**
in **jeder** **Beziehung**, **wie** **der** **Edison-Phonograph.**
Sie **wünschen** **Abwechslung?** **Wenn** **Sie** **ein** **Biasorchester** **haben**,
das **Sie** **freihalten** **müssen**, **und** **mehrere** **Konzertsänger**, **die** **Sie** **be-**
zahlen **müssen**, **und** **2** **oder** **3** **Komiker**, **um** **Witze** **zu** **reissen**, **und**
einen **wunderbaren** **Sopran**, **um** **Arien** **zu** **singen**, **so** **können** **Sie** **nie-**
mais **dieselbe** **Fülle** **verschiedener** **Unterhaltung** **bieten**, **wie** **der** **Edison-**
Phonograph **gewährt** **durch** **einfaches** **Auswechseln** **von** **Walzen.**
Sie **können** **das** **ganze** **Programm** **in** **einem** **Phonographensale**
haben, **der** **sich** **direkt** **neben** **Ihrer** **Wohnung** **in** **Ihrer** **Stadt** **befindet.**
Edison-Goldgusswalzen **N. 1.-** **pro** **Stück.**
Edison-Phonographen **von** **M. 45.-** **an.**
Händler **gesucht** **überall**, **wo** **wir** **nicht** **vertreten.** **Kataloge**
versenden **wir** **kostenlos.**
Edison-Gesellschaft **m. b. H.**
Berlin **N. 39, Südufer** **164.**

Mädchen- und Knaben-Garderobe

Goltzstraße 28 **Benno Bieber** am **Winterfeld-**
Platz
Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
sind **eingetroffen.**
Große Auswahl
in
Mädchen-Kleidern und **Mänteln**
Knaben-Anzügen und **Pyjaks**
Backfisch-Röcken □ **Blusen** □ **Paletots**
□ **Feste Preise.** □ **Besichtigung** **ohne** **Kaufzwang.** □

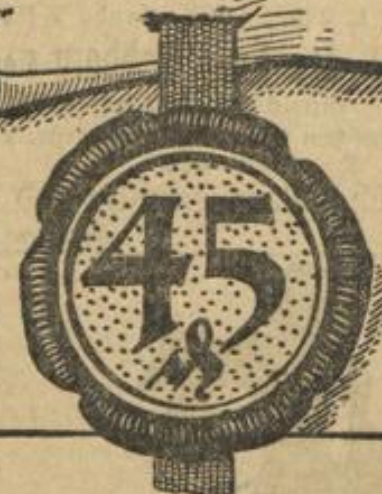
== **Spotbillig!** == **Möbel** == **Gegen** **Kasse!** ==
Engl. Bettstellen u. **Matratze**, **in** **Salin** **v. 55 Mk.** an. **Kleider-**
schränke, **Vertiko** **v. 35 Mk.** an. **Spiegel-**
Spiegelspenden **v. 20 Mk.** an.
Kein **Laden!** **M. S. Weber,** **Prenzlauerstr. 40** **(nahe** **Alexanderplatz),** **I. Flage.**

Böhmisches Brauhaus

Berlin **NO. 18.**

Schöne
„Böhmisches Brauhaus“
Siere.
Fab.-Abteilung: **Landsberger Allee 11/13.** **T. VII. 2008.**
Flaschen- „ Friedenstraße 93. T. VII. 1670.
Unsere **Original-Abzug-Flaschenbiere** **in** **fast** **allen**
Kolonialwaren-Handlungen. 1560L*

Jandorf's Serien-Woche



Soweit Vorrat.
Vorkauf
an Wieder-
verkäufer
findet nicht
statt. - Die
Ausgabe der
Rabattmarken
bleibt bestehen.



Von Montag
den 2. März
bis Samstag
den 7. März



Die annoncierten
Artikel stellen nur
einen Auszug
aus einzelnen
Abteilungen
dar. - Wir
machen noch
besonders
auf unsere
Schaufenster-
Dekorationen
aufmerksam.



- 1 Paar Damen-Plüschpantoffel 45
- 1 Paar Herren-Pantoffel 45
- 6 Dosen Schuh-Crème 45
- 1 seidenes Taschentuch mit Hohlraum u. buntem Band 45
- 1 seidenes Taschentuch mit Spitzen 45
- 1 Paar Strumpfbänder oder Halter 45

1 Brotbeutel Fischerleinen zus. 45 Pf.
2 Frühstücksbüchel

- 3 Korsettschoner 45
- 1 Tändelschürze weiss oder farbig, mit Besatz 45
- Kleiderstoffe in sparten Blockkaros, Meter 45
- 1 elegantes Batist-Jabot 45
- 1 Spachtel-Jacketkragen 45
- 1 Ballfächer 45

1 Damengürtel bunt gestickt, in versch. Farbenstellungen 45

6 Seiftücher zus. 45 Pf.
2 Stück Toilettenseife

- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz deutsch lang 45
- 1 Kissenbezug mit Volant, vorgezeichnet 45
- 1 Topflappentasche mit 2 Topflappen 45
- 1 Decke mit Lochsaum, vorgezeichnet 45

3 Scheuertücher zus. 45 Pf.
1 Scheuerbürste
1 Stück Wasch-Seife

- 3 Tablettdecken vorgezeichnet 45
- 2 Nachttischdecken Linon m. Lochsaum vorgezeichnet 45
- 1 Jockey-Mütze für Knaben oder Mädchen, marineblau Cheviot 45
- 1 Prinz Heinrich-Mütze für Knaben 45

1 Karton Hoffmanns Stärke zus. 45 Pf.
1 Pack Glanzstärke
1 Pack Seifenpulver

- 1 Paar Hosenträger für Herren, haltbar 45
- 3 Stück Blumen-Pettiseife sortiert 45
- 1 Flasche „Elfen“-Mundwasser 45
- 1 Flasche Bay-Rum 45
- 1 Cocos-Matte 45
- 1 Kissenplatte Gobelin 45

100 Briefbogen zus. 45 Pf.
100 Kuverts
1 grosse Flasche Tinte

- 1 Gardinenstange und 2 Rosetten 45
- 1 Butterdose dekoriert oder mit Schrift (Porzellan) 45
- 1 Butterdose, 6 Teller (Glas) 45

1 Automat für Klosett-papier, zus. 45 Pf.
400 Blatt Papier

- 1 Kaffeeservice für 2 Personen (Porzellan) 45
- 12 Obertassen (Porzellan) 45
- 1 Kleiderbügel mit Hosenstrecker 45

1 Schrubber mit Stiel zus. 45 Pf.
1 Schenertuch

- 6 Esslöffel 45
- 1/2 Dose gemischtes Gemüse 45
- 1/2 Dose Pfefferlinge 45

1 Glanzbürste zus. 45 Pf.
1 Auftragebürste
1 Schmutzbürste

- 1 Pfd. gebackene Pflaumen ohne Steine 45

- 1 Bluse in moderner Ausführung 95
- 1 Kinderkleid in hübschen Ausführungen, ca. 45-60 cm lang 95
- 1 Unterrock Wascheis, Volant mit Soutache garniert 95
- 1 Damen-Hemd Achselverschluss oder Priesenform mit Trimmingbesatz 95
- 1 Damen-Beinkleid Hemdentuch mit Sticker-Volant, lange oder Kniefasson Dimid oder weiss Cöperbarohend m. Trimmingbesatz weiss Cöperbarohend mit Languetten 95
- 1 Unterrock mit Spitzen-Einsätzen und Motiven 95
- 1 Untertaille 95
- 1 Paar Damen- od. Herren-Pantoffel in verschiedenen Ausführungen 95
- 1 Paar Damen-Filz-, Haus- oder Reiseschuhe 95
- 1 Dutzend Taschentücher weiss Linon 95
- 1/2 Dutz. Taschentücher weiss Batist mit Hohlraum und buntem Band 95

1 Fantasie-Goldbandgürtel 95 in vielen schönen Farben, ca. 5 1/2 cm breit

1 Matelotkragen zusammen 95 Pf.
1 Lavallier für Kinder

- 1 Korset Empire- oder halbohohe Form 95
- 1 Reformschürze ringsherum Volant 95
- 1 Tändelschürze mode Satin mit Besatz und Spitze 95
- 1 Brüsseler Passe neueste Muster 95
- 4 Stück Schweiz. Stick.-Collarettes 95
- 2 Paar Schweiss-Socken 95
- 3 Paar Kindersocken in allen Grössen 95
- 1 Znavenjacke 95
- 1 Knaben-Sweater in allen Grössen 95
- Wollstoffe für Blusen und Kleider Meter 95
- Alpaka gemustert, schwarz oder farbig, Meter 95
- Braun-weiße Kleiderstoffe Blockkaros Meter 95
- Seidenstoffe, Sammete grosse Auswahl Meter 95
- 1 Besenhandtuch Fischerl. garn. u. vorgez. 95

1 Wachstuch-Tischdecke zus. 95 ca. 80/110 cm
1 Eimerspindeldecke

- 1 Tischläufer m. reichem Lochsaum, vorgez. 95
- 1 Decke ca. 60x90 cm, mit reichem Lochsaum, vorgez. 95
- 1 Stuben-Paradehandtuch m. Lochsaum vorgez. 95
- 1 Kinder-Badelaken 95
- 1 Kaffee- oder Gartendecke 95
- 1 Rolltuch mit breiter Jacquard-Bordüre 95
- 3 Schleifenbinder für Damen und Herren aus blauem Cheviot oder dunkelgrün-kariertem Stoff, für 3-8 Jahre 95
- 1 Knabenhose aus hellen oder dunkel gestreiften Stoffen, f. 3-8 Jahre 95
- 1 Knabenbluse 95
- 3 St. Lilienmilchseife Marke „Süßstern“ 95
- 1 Büchse Fussboden-Lackfarbe ca. 2 Pfd., schnell trocknend und haltbar 95
- 2 Tüll-Scheibenschleier mit Stange u. Zubehör 95
- 1 Linoleum-Vorleger ca. 70/90 cm 95

10 Meter Schrankpapier zus. 95
12 Dutzend Reissnägel
20 Meter Küchenkante

- 1 Kaffeeservice für 6 Personen 95
- 1 Satz Salatschüsseln gerippt, 6 teilig 95
- 6 Tassen mit Untertassen dekoriert 95
- 10 Bierbecher „Gambrinus“ 95
- 6 Esteller 95
- 1 Küchenlampe mit Spiegelblende 95
- 1 Butterkühler mit Glaseinsatz 95
- 1 Reibemaschine 95
- 1 Gewürzschrank mit 6 Töpfchen 95

- 1 Damen-Hemd Hemdentuch, Priesen- oder Herzfasson, mit Trimmingbesatz 145
- 1 Damen-Beinkleid Hemdentuch Knie- oder lange Form, m. Sticker-Volant 145
- 1 Damen-Nachtjacke Hemdentuch, mit Hohlraum, Languetten 145
- 1 Paar Damen- oder Herren-Filz-Hausschuhe mit Filz- od. Ledersohle 145
- 1 Paar Damen- oder Herren-Filz-Pantoffel mit Filz- oder Ledersohle 145
- 1/2 Dtz. Taschentücher m. Buchstaben 145
- 1/2 Dtz. Taschentücher Halbleinen 145
- 1 Korset Empire-Fasson, gebülmter Stoff 145
- 1 Korset auf Spiralfedern 145

1 Damengürtel aus elegant gold-gestickten Borden mit Atlas-Besatz 145

1 grosses Fensterleder zusammen 145
1 gr. Fensterschwamm

- 1 Miederschürze mit Trägern 145
- 1 Hausschürze reich besetzt 145
- Kleiderstoffe ca. 110 cm breit, englischer Geschmack Meter 145
- 1 Herren-Hemd oder -Hose Normal-Fasson 145
- 1 elegante Garnitur Kragen und Manschetten, für Damen oder Kinder 145

1 Fl. Toska-Mundwasser zus. 145
1 Dose Toska-Zahnpasta
1 St. Toska Toilett.-Seife

- 3 Meter reinseidenes Taffet oder Pailletineband ca. 11 cm breit, in vielen Farben 145
- 1 Tischläufer Rosenzeichnung 145
- 1 Decke ca. 60x90 moderne Essenzzeichnung 145
- 1 Küchenhandtuch reich garniert und vorgezeichnet 145
- 1/2 Dtz. Stuben- oder Küchen-Handtücher 145

1 Flasche Lilienmilch zusammen 145
weiss, rosa, gelb
1 Schachtel Puder

- 1/2 Dtz. Herren-Manschetten Bein-Leinen 145
- 1 Herren-Hut 145
- 1 Monteur-Jacke od. -Hose aus blauem Haustuch 145
- 1 Fenster Gardinen 145
- 1 Fusskissen 145
- 1 Filztuch-Komodendecke m. Applikation 145

1/2 Dose Mirabellen zusammen 145
1/2 Dose Reineclauden

Romane Hackländer: Handel u. Wandel; Zola: Nana; Sienkiewicz: Ohne Dogma; Bulwer: Die letzten Tage v. Pompeji; Renau: Leben Jesu; Tolstoi: Auferstehung } elegant, Leinenband 145

1 Briefordner (Hebelsystem) zus. 145
mit Register
1 Locher

- 1 Satz Salatieren blau Zwiebelmuster 145
- 6 Dessertteller dekoriert oder mit Goldstern 145
- 1 Eierservice mit Tablett 145
- 1 Tischlampe mit farbigem Bassin 145

1 Glas Senfgurken zus. 145
1 Glas Gewürzgurken

- 1 Küchenwaage 145
- 1 grosses Tablett mit bunter Einlage 145
- 12 Britannia Teelöffel und 6 Britannia Esslöffel } zusammen 145

- 1 Barchendbluse mod. Streifenmuster, in höherer Ausführung 1.95
- 1 Damen-Fasson-Hemd mit Sticker-Volant u. Ansatz in verschied. Ausführungen 1.95
- 1 Damen-Hemd mit handgestickter Madeira-Passe 1.95
- 1 Damen-Beinkleid Benford, Kniefasson, mit breitem Sticker-Volant 1.95
- 1 Damen-Nachtjacke aus feinfäd. Stoff mit Umlegekragen und Sticker-Volant 1.95
- 1 Paar Damen-Leder-Hausschuhe mit Absatzdeck 1.95
- 1 Paar Damen-Spangenschuhe weiss 1.95
- 1 Paar Damen-Gummischeue Original-Stamp 1.95
- 1/2 Dtz. Taschentücher „Bein Leinen“ 1.95
- 1 Frack-Korset einfarb. oder gebülmter Stoff 1.95
- 1 Korset mit lang. Harten u. Strumpfhalt 1.95
- 1 Kleiderreformschürze mit Tasche und Volant 1.95

1 Damengürtel aus Goldbrokatband, Hand mit Goldtresse od. weissen Lederstreifen abgesetzt 1.95

1 Gummigürtel m. modern. Pressung in vielen Farben, 1.95

1 Wandschoner zusammen 1.95
1 Paradehandtuch
2 Nachttischdecken

- Rockstoffe mit Bordüre, ca. 120cm breit, in den neuesten Karotteln, Meter letzte Neuheit, mit schönen Bordüren 1.95
- Blusenstoffe 1.95
- 1 Straussfederfächer 1.95
- 2 Meter gestickter Tüllstoff 1.95
- 1 Taillentuch in hübschen Farben 1.95
- 1 Besenhandtuch Fischerleinen, reich garniert und vorgez. 1.95
- 1 Bettlaken Halbleinen 1.95
- 1 eleg. Kaffeedecke weissler Fond mit farbigen Streifen 1.95
- 1/2 Dtz. Handtücher 1.95

1 Rasiermesser zusammen 1.95
1 Rasierbecken
1 Rasierpinsel
1 Stück Rasierseife

- 1 Herren-Hut weich od. steif, mod. Form 1.95
- 1 Yachtclub-Mütze für Herren, blau Tuch, mit Abzeichen 1.95
- 1 Herren-Piqué-Weste aus hellen oder dunklen Fantasie-Stoffen 1.95
- 12 Stück div. Blumenfett-Seifen 1.95
- 1 Tüll-Store 1.95
- 1 Filztuch-Tischdecke hübsch beharbt 1.95
- 1 Waffel-Bettdecke 1.95
- 1 Cöper-Rouleaux 1.95
- 100 Bogen Elfenbeinpapier und 100 Couverts Herrenformat, für 1000 Karten, Leinenband 1.95
- 1 Postkarten-Album 1.95

1 Wäscheleine zusammen 1.95
1 Waschbrett
1 Schock Klammern

- 6 Vorratstonnen dekoriert 1.95
- 1 Waschgarnitur 4 teilig 1.95
- 1 Kaffeeservice 5 teilig 1.95
- 1 Tischlampe mit tertiärer Onyxplatte 1.95
- 1 Leiter 6 Stufen 1.95
- 1 Sand-, Seife-, Soda-Garnitur dek. 1.95
- 1 Waschtisch viereckig, fein lackiert 1.95
- 1 Emaille-Wassereimer mit Deckel u. dekoriert 1.95
- 1 Plättbrett bezogen 1.95
- 6 Tischbestecke 1.95
- 1 Pfund Holländischer Kakao 1.95
- 3 Fl. div. Liköre & Flasche ca. 1/2 Liter 1.95

Ein grosser Posten Seidenstoffe in den spartesten Ausmusterungen auf Louisine- oder Taffet-Fond für Blusen und Kleider, regulärer Wert bis Meter 2.75 Einheitspreis Meter 1.45

Verkaufsstelle für Abonnements-Marken der Grossen Berliner Strassenbahn

Gaung des Maurerverbandes.

Am Sonnabend wurde im Berliner „Gewerkschaftshaus“ die 10. Konferenz des Zentralverbandes der Maurer für den Gau Berlin eröffnet.

Nachdem sich die Gaunkonferenz konstituiert hatte, erstattete Silber Schmidt den Geschäftsbericht des Vorstandes für die beiden Jahre 1906 und 1907.

Die geschäftliche Konjunktur bewegte sich im Jahre 1907 in absteigender Richtung. Die Mitgliederbewegung im Gau Berlin weist seit Gründung des Vereins (1. Juli 1891) zum erstenmal einen Rückgang auf.

nach Berlin kommen, blieben in der Heimat. Aus diesen Gründen sind dem Zweigverein Berlin 3000 bis 3500 Mitglieder verloren gegangen, und etwa 1000 sind dem Verbande untreu geworden.

Ein Flugblatt des Hauptvorstandes wurde in 42000 Exemplaren verbreitet. In 26 Lohnbewegungen, wo der Stundenlohn weniger als 35 Pf. betrug, sowie in 20 Bezirken, in denen am Anfang des Jahres noch eine Arbeitszeit von mehr als 10 Stunden bestand, sind die Kollegen agitatorisch bearbeitet worden.

Mitgliedschaften des Arbeitgeberbundes und lokale Unternehmerversammlungen bestanden im Gebiet des Gaues im Jahre 1906 34 mit 1001 Mitgliedern, im Jahre 1907 22 mit 955 Mitgliedern.

In seinem mündlichen Bericht gab Silber Schmidt eine eingehende Uebersicht über die Tätigkeit des Gauvorstandes während der beiden Jahre. Der Verlauf der im Bericht ausgeführten Lohnbewegungen, von denen eine Anzahl kleiner Bewegungen gar nicht erwähnt sei, zeige, daß das Jahr 1907 trotz der Krise gute Resultate gebracht habe.

Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Lehmann. Die Einnahmen (einschließlich des alten Bestandes) betragen 50 605,48 M., die Ausgaben 40 584,48 M., bleibt ein Bestand von 10 010,98 M.

In der Diskussion brachten verschiedene Redner lokale Wünsche hinsichtlich der Agitations- und Organisationsarbeit vor. Im übrigen wurden keine Einwendungen gegen die Tätigkeit des Vorstandes gemacht.

Silber Schmidt betonte im Schlusswort nochmals, daß die Verhältnisse der Organisation im Gau durchaus zufriedenstellend seien. Nach einem Schlusswort des Kassierers wurde dem Gauvorstand Decharge erteilt.

Nebensche Kranken- u. Sterbekasse No. 5. General-Versammlung am Sonntag, den 8. März 1908, vormittags 10 Uhr.

Hygienische Bedarfsartikel. Billigste Bezugsquelle, Versand nach außerhalb. Frau Wichert, Berlin 18, Oranienweg 34.

Sadowa. an der Straße nach Bieddorf, 7 Min. ab Bahnhof beginnend. R. 10 Mark an. Nieschalke & Nitsche, Berlin NO., Neue Königstraße 16.

Wohlschmeckend, gesund und billig

muß ein tägliches Haus- und Familiengetränk sein. Kathreines Malzkaffee ist das Getränk, das diese drei wertvollen Eigenschaften in sich vereinigt!

W. Hermann Müller, Berlin, Magazinstr. 14. No. 5927. 1906er Märker, lose Blätter, a 78 Pf.

Billige Rohtabake. Max Jacoby, Stralitzerstr. 52

Heinrich Franck, Berlin, Brunnenstr. 185. Sumatra, ganz hell. No. 1400, 250 Pf.

Rohtabak. Zweck schnellerer Räumung meines durch große Einläufe angemachten Warenbestandes habe in sämtlichen Läden meine Preise bedeutend herabgesetzt.

Peek & Cloppenburg Gertraudten-Straße 26-27 bei der Petri-Kirche Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.

Konfirmanden-Anzüge Fertig am Lager



Table with columns: Katalog-Nummer, Brustweite in cm, 76-80, 82-86. Lists various suit items like Schwarz Cheviot, Schwarz Kammgarn, etc.

Wohnungs-Einrichtung

auf Teilzahlung bei Anzahlung von M. 20 an Einzelne Möbel bei Anzahlung von M. 5 an liefert D. Ornstein Weissenburger Straße 1 neben der Brauerei Königstadt. Möbel-Spezial-Geschäft.

Doppelseit. bespielt Größtes Repertoire Überall erhältlich Kataloge gratis u. franko. Bezugsquellen weist nach die Fabrik Homophon Company, G. m. b. H. Berlin O. 48 Klosterstraße 5-8.

Möbel u. Polsterwaren kauft man am besten bei Theodor Knorn, (Hoch-Platz). Reichhaltiges Lager in 1 u. 2 Zimmer-Einrichtungen, kompl. Küchen von 50 M. an. Fünfjährige Garantie.

Erster Wahlkreis.

Heute Sonntag, den 1. März, abends 6 Uhr, in der „Lebensquelle“,
Kommandantenstraße 20:

Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Stadtverordneten **Waldeck Manasse** über: „**Vom Daseinskampf zur Daseinsfreude**“. Nachdem: Gefelliges Beisammensein und Tanz.
Eintritt mit Garderobe und Tanz 20 Pf. — Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Genossinnen! Genossen!

Dienstag, den 3. März 1908, abends 8 Uhr:

2 Volksversammlungen

im „**Roabiter Gesellschaftshaus**“, Wickestraße 24, Embener Straße 34/35. Referent: Genosse
Stadtverordneter **Emanuel Wurm**,

in der „**Urania**“, Wrangelstraße 9/10. Referentin: Frau **Klara Wehl**.

Tages-Ordnung: **Was tut die reiche Stadt Berlin für die hungernden und unbeaufsichtigten Kinder?**

Genossinnen und Genossen, erscheint zahlreich in diesen Versammlungen!
Die Vertrauenspersonen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin II.

„**Gewerkschaftshaus**“, Engelsufer 15 II, Zimmer 13-17, 34.

Achtung!

Achtung!

Kollegen Kranführer, Fahrstuhlführer und Transporteure
aus allen Betrieben der **Metall- und Elektroindustrie** Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 8. März 1908, vorm. 10 Uhr, bei **Rabe, Kolbergerstr. 23:**

Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: „Die Gefahren unseres Berufes sowie die Verschiedenheit der Lohn- und Arbeitsverhältnisse.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Da in den verschiedenen Betrieben das Organisationsverhältnis noch ziemlich schlecht ist, werden die Kollegen aller Betriebe ersucht, soweit sie mit den oben genannten Kollegen in Berührung kommen, recht rege für diese Versammlung zu agitieren.
Die Sektionsleitung. J. U.: **Karl Fromke**.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Einsetzer.

Sonntag, den 1. März, vormittags 10 Uhr, im **Gewerkschaftshaus:**

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von der **Generalversammlung**. 2. Wie wünschen die Kollegen die **Arbeitsvermittlung** zu regeln. 3. Abrechnung des **Winterertrages**.
Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Kollegen! Erscheint zahlreich und pünktlich.
Die **Branchenkommission**.

Achtung! Werkzeugmacher.

Sonntag, den 1. März 1908, vormittags 10 Uhr,
bei **Pannecke, Manteuffelstr. 47:**

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die **Lage** in unserer Branche. Referent: Kollege **Langhammer**.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher
Kollegen dringend notwendig.
J. U.: **W. Hampel**.

Maschinenarbeiter.

Montag, den 2. März, abends 8 Uhr, in den **Andreas-**
Festsälen, Andreasstr. 21:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen **Leopold** über: **Unsere Lage und unsere Kämpfe**. 2. Diskussion. 3. Die **Beschlässe** der **Vorortkonferenz** und unsere **Branche**. 4. **Brancheangelegenheiten**.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Die **Branchenkommission**.

Branche der Vergolder.

Montag, den 2. März, abends präz. 8 Uhr, im **Lokal Merkowski**,
Andreasstr. 26:

Vertrauensmänner- und Branchenkommissions-Sitzung.

Beschäftigte, die zurzeit durch keinen Vertrauensmann vertreten sind,
werden ersucht, einen Kollegen zu entsenden. Der **Branchenleiter**.

Achtung! Bautischler. Bezirk I. Achtung!

Montag, den 2. März 1908, abends 5 1/2 Uhr,
im **Hofjäger-Palast, Hofenstraße:**

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der **Kommission**. 2. Die **gestalten**
wir in Zukunft unsere **Agitation**? 3. **Arbeitsvermittlung** und wie schaffen
wir das **Umfeld** ab? 4. **Verbandsangelegenheiten** und **Verschiedenes**.
Die Kollegen werden ersucht, **vollständig** zu erscheinen; ebenfalls die
Kollegen, welche **Berlin** angehören und in den **Vororten** arbeiten, die an
den **Bezirk I** grenzen. (30/14*) Der **Obmann**.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

Mittwoch, den 4. März 1908, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:

Sektions-Versammlung der Lackierer

in „**Dräsel's Festsälen**“, Neue Friedrichstr. 35.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Wermuth** über:

„**Die französische Revolution**“.

2. Verschiedenes. 181/9

Um zahlreiche und pünktliche Erscheinung ersucht

Die Sektionsleitung.

Sozialdemokratischer Wahlverein des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises.

Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr, in den „**Pharusälen**“, Müllerstraße 149:

Großer astronomischer Vortrag

gehalten von Herrn Dr. **Archenhold**, Direktor der Sternwarte in Treptow.

Thema: **Wanderungen durch das Weltall.** Illustriert durch über
100 Lichtbilder.

Die nachfolgenden Vorträge finden statt am Freitag, den 13. März, in der **Kronenbrauerei**, 100
Roabit 47/49; Dienstag, den 17. März, in den **Germaniasälen**, Chausseest. 110; Freitag, den 20. März,
in der **Brauerei Groterjan**, Schönhauser Ufer 130. 229/1*

Gültig zu allen Vorträgen sind die **Billettnummern** 29 501-34 500.

Billetts sind bei den **Bezirksführern** und im **Bureau** zu haben.

Sonnabend, den 14. März 1908:

Stiftungsfest

im **Palast-Theater**, St.-Wolfgang-Straße, Ecke Burgstraße.

Konzert • Spezialitäten • Theater • Festrede.

Massengefänge. Ausgeführt von mehreren Gesangvereinen
(M. d. U.-E.-V.)

Eintrittskarte 25 Pf., an der Kasse 30 Pf. — Anfang abends 8 Uhr. — Der Vorstand.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin. — Sektion der **Putzer**.

Achtung! Putzer! Achtung!

Mittwoch, den 4. März 1908, abends 8 Uhr,
in den **bekanntesten Lokalen** für **Berlin** und die **Umgegend:**

Außerordentl. Bezirksitzungen.

Tages-Ordnung:

1. **Stichwahl** zur Wahl des ersten Vorsitzenden. 2. **Berichtsangelegenheiten**. 3. **Verschiedenes**.
Es ist notwendig, daß die **Mitglieder** **vollständig** und **pünktlich** erscheinen.
Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne dasselbe kein Zutritt.

Druckfehler- und Schreibfehler-Berichtigung:
In der **gedruckten Jahresabrechnung** 1907 auf Seite 14 unter **Ausgabe** liegt ein **Druck-**
fehler vor, es muß heißen anstatt **63 373.64 M.** **53 373.64 M.**, ebenfalls im **Uebersatz** auf
Seite 15. Die **Endsumme** stimmt. — Ferner auf Seite 17 der **Abrechnung** vom **Streit** unter
Einnahme liegt ein **Schreibfehler** vor; es muß heißen **21 280 Extrabeitragsmarken** (a 3.00 M.)
statt **21 380 Extramarken**, es sind **100 Marken** zu viel angegeben. Die **Geldsumme** und **Endsumme**
stimmt. (133/5) Der Vorstand. J. U.: **E. Schulze**.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Achtung! **Herrenmaßschneider!** Achtung!
Montag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im **Lokal des Herrn Obiglo**, Schwedterstr. 23/24:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die **Kuddehnung** des **Wahlschneidertarifes** auf alle **Berliner** **Wahlgeschäfte**.
Referent: Kollege **Runge**. 2. **Diskussion**.
In **Anbetracht** der **wichtigen Tagesordnung** ist das **Erscheinen** der **Kollegen**, welche in **Geschäften** arbeiten,
wo **bisher** ein **Tarif** nicht **abgeschlossen** ist, **unbedingt** **erforderlich**.

Konfektions- und Wäschearbeiter und Arbeiterinnen aller Branchen!

Oeffentliche Versammlung

Montag, den 2. März 1908, abends 8 1/2 Uhr, bei **Obiglo**, Schwedterstr. 23/24.

Tagesordnung: **Was** haben die **Arbeiter** und **Arbeiterinnen** in der **Konfektion** zu tun, um
ihre **Lage** zu **verbessern**? Ref.: Frau **Gama Jhrer**. — **Kollegen** und **Kolleginnen!** **Erscheint** in **Massen**
zu dieser **Versammlung**. **Zeigt**, daß **Ihr** endlich **gewillt** seid, die **unwürdigen Zustände**, unter denen **Ihr** zu **leben**
habt, zu **beseitigen**. Die **Einberufer**.

Orts-Krankenkasse für Friedenau.

Bekanntmachung.

Wahngeldebührentarif.

Auf Grund des § 55 des **Kranken-**
versicherungsgesetzes ist in der **Gene-**
ralversammlung vom 27. **November**
1907 beschlossen, daß diejenigen **Ar-**
beitgeber, welche die **Eintrittsgelder**
und **Beiträge** nicht zum **regelmäßigen**
Termin eingezahlt haben, für die **der**
Zwangsvollstreckung vorausgehende
Nachnahme eine **Gebühr** zu **ent-**
richten haben und ist nachstehender
Wahngeldebührentarif festgesetzt worden:
1. bis 3 M. einschließlich 0,10 M.
2. von 3 bis einchl. 15 M. 0,20 „
3. „ 15 „ 150 „ 0,40 „
4. über 150 M. „ 0,40 „
Diese **Wahngeldebühren** werden in
derselben **Weise** wie die **Beitrags-**
rückstände beigetrieben.
Friedenau, den 27. **November** 1907.
Der **Vorstand** der **Krankenkasse**
für **Friedenau**,
gez. **A. Krause**, gez. **H. Heider**,
Vorsitzender, **Schriftführer**.

Genehmigt
Friedenau, den 13. **Februar** 1908.
Der **Vorstand**,
gez. **Schnackenburg**,
Dieser **Tarif** tritt mit dem 1. **März**
1908 in **Kraft**. 270/19

Der **Vorstand**,
J. U. gez. **H. Ledin**.

Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr, im **Volkshaus**, **Rosinenstr. 3:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl der **Delegierten** zur **General-Versammlung** für **Groß-Berlin**.
2. **Unsere Stellung** zur **Landtagswahl**. Referent: Genosse
Fritz Ziesch. 3. **Verschiedenes**.
Ohne **Mitgliedsbuch** **keinen Zutritt!**
Der **Vorstand**.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle **Rixdorf**.

Dienstag, den 3. März, abends 6 1/2 Uhr, bei **Zhiel**,
Bergstraße 161-163

außerordentl. Generalversammlung

Tages-Ordnung:
Beschlussefassung über den **Antrag** der **Mitglieder** über **Einführung**
von **freiwilligen** **Extra-Beiträgen**.
Die **Ortsverwaltung**.

Große Volks-Versammlung

Mittwoch, den 4. März, abends 8 Uhr,

Arminhallen,

Kommandantenstr. 68-70, großer Saal.

Referenten: **Adolf Stern**, ehemaliger **Geistlicher**
und **Stadtverordneter** **Adolf Hoffmann**.

Tages-Ordnung:

1. **Staat, Schule und Kirche.**

2. **Diskussion.** 433b

In der **Versammlung** sind **Kirchen-**
austrittsformulare zu haben.

I. A.: **A. Harndt**



Tanzlehrer-Verband „Solidarität“

Berlins und Umgegend.

Freitag, den 6. März 1908, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im **Lokal** von **Piska**, **Remeler Straße 67**,
Erscheinen aller **Kollegen** **notwendig**. — Die
Berichtsabrechnung findet **bestens** **pünktlich** um
8 Uhr **statt**. Der **Vorstand** 200
Richard Heierich, **Wrangelstr. 107**, **Umst. 4**, **10 381**.

Steinbildhauer und Modelleure-Antrager.

Montag, den 2. März, abends 6 Uhr, in den **Michael-Festsälen**,
Michaelkirchstraße:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über die **Pläne** der **Unternehmer** im **Daugerwerbe**. Referent:
Genosse **H. Silberschmidt**. 2. **Verschiedenes**.
Der **Vorstand**. 20/3*

Kleber! Kleber!

Mittwoch, 4. März, abends 8 Uhr, bei **Reyer**, **Oranienstr. 109:**

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über den **Verlauf** unserer **Bewegung**. 2. **Diskussion**.
Nicht eines jeden **Klebers** ist es, zu **erscheinen!**
Die **Verbandsleitung**. 177/5*

Einsegnungs-Anzüge



moderne, chic Form, hochlegant u. tadellos sitzend.
Beste Verarbeitung, vollständiger Ersatz für Maßarbeit.

Die Preise sind je nach Größe 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25 bis 35 M.
Großes Stofflager Maß-Anfertigung bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Carl Stier
Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe

Berlin 50., Oranienstr. 106,
Berlin W., Potsdamerstr. 113 a.
Potsdam, Nauenerstr. 28.

Partei-Expeditionen:

Zentrum I: Reichstraße, Nauenerstr. 89.
Zentrum II: Albert Schmitt, Auguststr. 50, Eingang Nachstrasse.
2. Wahlkreis, Berlin: Gustav Schmidt, Reichstr. 14, Hochparterre.
Eben und Südwesten: Hermann Berner, Greifswalderstr. 72, Laden.
3. Wahlkreis: St. Fröh, Pringelstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Bengels, Rüdigerstr. 3, am Rottländerplatz. — Wilhelm Mann, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lustigerplatz 14/15 (Laden).
5. Wahlkreis: Leo Buch, Simanuelstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit und Hansaviertel): Karl Anders, Salzweberstr. 8, im Laden.
Wedding: Karl Reiche, Nazarethstr. 49.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Kahl, Adlerstr. 55, Eingang Anflamerstrasse.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Steinfurterstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Rats, Ludenerstr. 123.
Alt-Gilnicke: Wilhelm Dörre, Rudowerstr. 83 II.
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Seifenheimerstr. 1, Ecke Seifenstr. Laden.
Wilmerdorf-Halensee: Georg Fesle, Berlinerstr. 46, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seidel, Kronprinzenstr. 50, I.
Rummelsburg, Boxhagen: H. Rosenkrantz, Alt-Boxhagen 56.
Grünau: Franz Klein, Bahnhofsstr. 6 III.
Bohnsdorf und Falkenberg: G. Pfeifer, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus.
Rixdorf: H. Heinrich, Redarstr. 2, im Laden.
Schmargendorf: Gustav Kaminsky, Lüneburgerstr. 2.
Schöneberg: Wilhelm Baumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
Tempelhof: R. Müller, Berlinerstr. 41/42.
Ober-Schöneberg: Julius Grunow, Edisonstr. 10, I.
Nieder-Schöneberg: Bonafonsky, Havelwerderstr. 8.
Johannisthal: Fiedler, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Adlershof: Erich Steuer, Hedenbergstr. 5, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Saumann, Lindenwälderstr. 4b.
Köpenick: Friedrich Wolf, Riekerstr. 6, Laden.
Friedenau-Steglitz-Südende: D. Berner, Schloßstr. 119, Hof I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: D. Rühr, Dippelstr. 22, und Fr. Schellhase, Thurnstr. 15a.
Mariendorf: Hermann Reichardt, Chausseestr. 27.
Baumschulenweg: Gied, Grütstr. 2, II.
Treptow: Stob. Gramenz, Nieholsstr. 412, Laden.
Neu-Weißensee: Kurt Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterr.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: F. Gurl, Provinzstr. 92 (Eingang Grünerweg).
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Kienast, Borsigwalde, Rüststr. 10.
Pankow-Niederschönhausen: G. Freimaidt, Prälstr. 73.
Bernau-Röntgenal: Heinrich Drose, Hohenstr. 74, part.
Elchwalde, Zeuthen, Miersdorf und Hankels Ablage: Ritzke, Elchwalde, Wismarstr. 19.
Teltow: Wilhelm Kehler, Hohenstr. 7.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Bielefeldstr. 46.
Spandau: Köppen, Jagowstr. 9.
Mahlisdorf und Kaulsdorf: Scheide, Mahldorf, Bahnhofsstr. 1.
Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.
Annahme von Inseraten für den „Vorwärts“.
Bitte ausschneiden. 245/1*

Christliches Konfektionshaus

für Damen- u. Mädchenmäntel



Oskar Wollburg
61, Brunnenstraße 61.



Eröffnung der Frühjahrs-Saison 1908.

Direkt aus der Fabrik, kein Zwischenhandel, daher konkurrenzlos.

Metzner

BERLIN

Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 95

Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133

Kinderwagen Eisen-Bettstellen
Kindermöbel Korbwaren etc.

1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist. KATALOG GRATIS.

Phänomen

„Rauchen Sie Cigaretten!“

Devisen-Qualität ist die beste Empfehlung.

Vollständig umsonst

erhalten Sie eine Sprechmaschine neuester Konstruktion bis zur elegantesten Ausführung, wenn Sie sich verpflichten, eine kleine Anzahl 2 1/2 Zentimeter grosser doppelseitiger Platten prima Fabrikat à M. 3.— per Stück von mir zu beziehen. Abnahme 14 tägig eine Platte.

Auch kleinere Sprechmaschinen, selbstspielende Musikwerke u. d. h. in auf Teilzahlung. Wochenrate nur 1 Mark.

Gegen Kasse billigste Preise.

J. Kurzberg, Rosenthalerstr. 40/41, I (Hack. Markt) und An der Jannowitzbrücke I, I. Nur 1 Treppe, kein Laden.

Schreibmaschinen, rotierende Vervielfältigungs-Apparate mit selbsttätigem Papiereinleger.

Friedrich Fischer

Bethanien-Ufer 8 • BERLIN • Bethanien-Ufer 8
Telephon Amt IV, 4543.

Ständiges Lager in Kontor-Möbeln, Rolljalousie-Schränken, Selbstöffner-Schränken, Schreibtischen etc. 1871L.*

Auf Wunsch Extra-Anfertigung.

Lieferant der meisten Gewerkschaften Deutschlands.

Schluss-Ausverkauf

Die aus einer Konkursmasse herührenden Restbestände:

Teppiche, Gardinen, Portieren, Diwan-, Tisch- und Steppdecken etc. sollen total geräumt werden und sind die Preise

33 1/3 bis 50% herabgesetzt.

Behufs vollständiger Neu-Aufnahme des Lagers soll alles, bis auf letzte Mithel, geräumt werden.

Sensationeller Gelegenheitskauf!

Teppichhaus Adler

Königstr. 20-21, an der Judenstraße.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

No. 54

Möbel-Haus S. Gottlieb

Rosenthalerstraße 54
Ecke Gormannstraße

Möbel

in kompletten Einrichtungen, sowie einzelne Stücke bei bequemster Teilzahlung.

No. 54

M. Krügers Speise-Leinöl

ist das Beste, täglich frisch und garantiert rein. — Hausfrauen! Wenn Sie wirklich schmackhaftes, frisches und reines Speise-Öl genießen wollen, dann achten Sie bei Einkauf stets auf das **Flaschen-Etikett** „Spreewälder in Nationaltracht“ und fordern ausdrücklich M. Krügers Speise-Öl. Dasselbe ist in besseren Kolonialwaren- und Vorkostgeschäften zu haben. Sollten Sie bei Ihrem Kaufmann, bei dem Sie Ihre Einkäufe zu machen pflegen, M. Krügers Speise-Öl nicht erhalten können, so bekommen Sie dasselbe in den Geschäften nebenan oder gegenüber sicher. **Engros-Lager Berlin 80., Skalitzer Straße 105.**

Möbel-Kaufhaus

9. Adalbert-Straße 9.

Empfehle den wertigen Kunden, meine Möbel-Ausstellung zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Möbel-Einrichtungen von M. 250.— bis 3000.—

Eigene Fabrikation von Polstermöbeln.

Stets über 100 Sofas am Lager in verschiedenen Ausführungen.

Vorzeiger dieser Annonce gewähre 2% Rabatt.

Die billigste Bezugsquelle auf Kredit für Jedermann

ist **M. LANDAU**
193 I Oranienstr. 193 I
HEINRICHSPLATZ.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren-Damen-Kinder-Garderoben. Anzahlung auf eine Stube 5 Mk. an. Gelegenheitskäufe stets am Lager.

Beckmann-Motor-Droschken

2 und 4 Zylinder, sofort lieferbar.
Garagen in jeder Größe und Preislage.
Beckmann-Automobil-Vertrieb G. m. b. H., Wilmerdorf, Augustastr. 1.

Rum Cognac

selbst zu bereiten!

Rp. Eine Originalfl. Reichel'scher Cognac-Extrakt für 75 Pf. Extraktqualität *** 1.25 Mk. mit 1 Liter Weingeist nach Vorchrift bereitet gibt **2 Ltr. Rum** über **2 1/2 Ltr. Cognac** von vollem, naturreinem Geschmack u. feinblumigem Duft, besser als manche französische Marke von keiner Nachahmng. erreichbar!

Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch von der überraschenden Feinheit und bedenke die enorme Ersparnis!

Bei 6 Flaschen die 7. gratis!

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur die bewährte und einzig echte Marke „Reichel“.

Otto Reichel, Berlin 80., Eisenbahnstr. 4.
Fernsprech-Anschlüsse Amt IV, 4751, 4752, 4753.
Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc. wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Man bestelle **sofort** „Die Destillierung im Haushalt“, **kostenfrei!** wertvoll. Rezeptbuch in Anleitung zur Selbstbereitung sämtlicher Liköre etc.

Reichel-Spiritus, Feinst Weingeist 60 Vol.-%, 1.60 Mk. von höchster Reinheit, nur in Originalfüllungen mit unversehrtem Verschlussstreifen.

Neben
Bahnhof
Alexanderplatz

Warenhaus

in der
Central-
Markthalle

Fr. Pfingst & Co.

König-Strasse Nr. 33

Ecke Neue Friedrichstr.

Berlin E.

Aus unseren enormen Vorräten nur moderner Frühjahrs-Waren bringen wir in dieser Woche zu noch nie dargebotenen Preisen

Damen-Konfektion.

ca. 1000 **Kostüme** aus verschiedensten modernen Frühjahrsstoffen in allen modernen Macharten, zum Teil auf Seide:

Serie I	M. 17.85	} Regulärer Wert bis M. 75.—
Serie II	M. 24.75	
Serie III	M. 29.75	

ca. 1000 **Frühjahrs-Paletots** aus prima engl. Stoffen, zum Teil mit Borte eingefasst und auf Seide

Serie I	M. 8.95	} Regulärer Wert bis M. 35.—
Serie II	M. 14.85	
Serie III	M. 19.75	

ca. 500 **Staub- u. Reisemäntel** aus gemusterten und prima Kammgarnstoffen:

Serie I	M. 4.95	} Regulärer Wert bis M. 16.50
Serie II	M. 8.75	
Serie III	M. 10.85	

ca. 1000 **Seiden- und Spitzen-Blusen** in allen modernen Farben und apartesten Macharten:

Serie I	M. 8.45	} Regulärer Wert bis M. 20.—
Serie II	M. 9.75	
Serie III	M. 12.45	

Kleiderstoffe!

ca. 10,000 Meter Kostümstoffe für den Uebergang, als:

Diagonal-Stoffe , reine Wolle, 110 cm breit, Wert bis 4.—, jetzt M. 1.95	Rein wollene Covert-Coats mit angewebtem Futter, 130 cm breit, Wert bis 5.—, jetzt M. 2.10	Engl. Kostümstoffe , 140 cm breit, Meter jetzt 95 Pf.
Rein wollene Kleiderstoffe in glatt u. meliert, 130 cm breit, Wert 4.50, jetzt M. 2.45	Rein wollene Cheviots , nur schwarz, 130 cm breit, Wert bis 2.90, jetzt M. 1.35	Bordürenstoffe , 120 cm breit, Meter jetzt 95 Pf.

Ein grosser Posten einzelner **Damen-Fasson-Hemden** aus feinfädigem Renforcé mit Stickerei Ein- und Ansatz-Hohlsäumen jetzt Stck. M. 2.65, 2.45, **2.25**

Ein grosser Posten **Damen-Hemden** aus gutem Hemdentuch, Achselschluss mit Motiven-Languetten oder mit Stickerei und Banddurchzug, Stck. jetzt **1.95**

Ein grosser Posten **Damen-Hemden** aus gutem Hemdentuch, Achselschluss mit Languetten, Stck. jetzt Mk. **1.45**

Ein grosser Posten einzelner **Jacquard-Handtücher**, pa. Halbleinen, Grösse 50x110, durchweg Stck. **45 Pf.**

Ein grosser Posten einzelner **Jacquard-Tischtücher** jetzt M. 1.45, 1.25, **95 Pf.**

Ein grosser Posten einzelner **Jacquard-Servietten**, Prima Halbleinen, durchweg Stck. **45 Pf.**

Herren-Konfektion.

Ein Posten **eleganter Herren-Jacket-Anzüge** aus dauerhaften, modernen Stoffen gefertigt, Ersatz für Massarbeit, M. 39.50, 22.50, **19.50**

Ein Posten **Knaben-Pyjaks**, ganz gefüttert, mit Stickerei und Abzeichen für 3—9 Jahre, durchweg . M. 7.25, 5.85, **4.85**

Ein Posten **eleganter Herren-Paletots und Ulster**, letzte Neuheiten, M. 36.—, 27.50, 22.50, **16.—**

Ein Posten **Knaben-Blusen-Anzüge** in dunkelblauem und grauem Kammgarn-Cheviot, ganz gefüttert . . . M. 8.25, 6.75, **5.50**

Ein Posten **Herren-Stoff-Beinkleider**, dauerhafte Strapazier-Qualität, M. 6.95, 4.95, **2.95**

Konfirmanten-Anzüge in Kammgarn, Tuch und Cheviot von **9.50 an**

Ein grosser Posten eleganter Hosenträger prima Qualität jetzt M. 0.78	Ein grosser Posten eleganter Herrenmützen prima engl. Stoffe Wert M. 1.75 jetzt M. 0.95	Ein Posten eleganter, steifer Herren-Hüte jetzt M. 1.95
---	---	---

Seidenstoffe!

Serie I M. 0.95

Serie II M. 1.48

Serie III M. 1.95

Schapp-Taffet, auch schwarz, **Louisines** in vielen Farben, für Blusen, Jupons und Unterkleider geeignet.

Schwarz-weiss gestreifte **Louisines und Taffets, Louisine-Schotten**, schwere Qualitäten.

Entzückende Neuheiten in **Messaline rayé, Chinesische Taffet-Chiffon** in Pekingstreifen, nur solide Qualitäten.

Ein grosser Posten **Erbstüll-Stores u. Halb-Stores** Musterstücke und zum Teil etwas angeschmutzt, früherer Preis, 9.75, 16.50—33.00 jetzt 14.50, 7.50, **3**

Ein grosser Posten **Teppiche** in den Grössen 12/4—16/4 — ältere Muster — zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Engl. Tüll - Gardinen (6 Met. Kupons) M. 3.60, 3.00, 1.80	Engl. Tüll - Bettdecke , 1 bettig, M. 4.85, 3.20, 2.25	Filztuch - Tischdecke , reich bekurbelt, M. 4.75, 3.25, 1.85
Engl. Tüll - Gardinen , abgepasst, M. 4.95, 3.25, 1.95	Erbstüll - Bettdecke , 1 bettig, M. 12.50, 9.75, 6.10	Plüsch - Tischdecken m. eleg. Stickerei, M. 9.25, 7.50, 5.90
Engl. Tüll - Stores , weiss und creme, jetzt M. 5.25, 3.50, 1.85	Elder - Fell - Vorleger , weiss, 40x75, Wert M. 6.00, jetzt M. 2.95	Plüsch-Tischdecken m. reich. Applikat., extra gross, 145x175 (m. kl. Webefehlern) jetzt M. 10.85

Partei-Angelegenheiten.

Erster Wahlkreis. Heute, Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr: Versammlung mit Frauen in der „Lebensquelle“, Kommandantenstraße 20. Vortrag des Stadtdirektors Walded Manasse über: „Vom Daseinskampf zur Daseinsfreude“.

Zweiter Wahlkreis. Heute, Sonntag, 1. März, abends 5 1/2 Uhr: Versammlung mit Frauen im Lokal von Kabe, Fichtestr. 20. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Sebering-Wiesefeld.

Sechster Wahlkreis. Der nächste astronomische Vortrag des Herrn Direktors Archenhold von der Sternwarte in Treptow findet am Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr, in den „Pharusfälen“, Müllerstr. 149, statt.

Charlottenburg. Generalversammlung des Wahlvereins am Dienstagabend 8 Uhr im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung für Groß-Berlin.

Friedenan. Montag, 2. März, abends 7 Uhr, Handzettelverbreitung. Die Genossen werden ersucht, sich pünktlich und zahlreich einzufinden.

Bris-Budow. Heute, Sonntag, 1. März, nachmittags 6 Uhr, bei R. Klein, Budow, Chausseestr. 12: Vereinsversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen W. Konrad über: „Schule und Gemeindepolitik“.

Straßen. Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant „Perle“, Al-Straßen 23. Tagesordnung: Bericht der Delegierten von der Kreisgeneralversammlung.

Erkner. Heute, Sonntag, 1. März, nachmittags 3 Uhr, findet in Dögebrodt Gesellschaftshaus eine öffentliche Wählerversammlung statt.

Reinickendorf-West. Am Dienstag, den 3. März, findet eine Handzettelverbreitung von den bekannten Stellen aus statt.

Reinickendorf. Heute früh 8 Uhr findet von den bekannten Stellen aus Flugblattverbreitung statt.

Nieder-Schönhausen. Am Dienstag, 3. März, findet in Nieder-Schönhausen-West eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Genosse W. Seper referieren wird.

Wilhelmsruh-Nieder-Schönhausen-West. Umstände halber findet unsere nächste Mitgliederversammlung am Mittwoch, 4. März, abends 8 Uhr, bei Vorh, Viktoriast. 7, statt.

Berliner Nachrichten.

Klatschgeschichten.

Unter diesem Titel zieht heute das Södersee „Reich“ gegen die Sorte Presse gehörig vom Leder, die ihre Leser an Stelle erster Artikel mit feichten Klatsch- und Gossipgeschichten regaliert. Das Blatt findet es „unmöglich, mit welchen Scherzen manchmal ernsthaftes Blätter ihre Leser zu unterhalten suchen.“

In der Säuglingsfürsorgestelle I, Blumenstr. 78, findet im Monat März wöchentlich einmal Unterricht in Säuglingspflege mit praktischen Übungen statt.

Die Zentralkommission der Krankenkassen Berlins und der Vororte veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum hygienische Vorträge, welche wie nachstehend aufgeführt stattfinden werden.

Am Donnerstag, den 5. März, sprechen über das Thema: „Frauenkrankheiten und ihre Verhütung“ Herr Dr. E. M. Simons in der Rigauerstr. 81/82, Herr Dr. Wegscheider in der Waldenferstraße 25/26, Herr Dr. A. Simon in der Gemeindefschule Eberswalder Straße 10, Herr Dr. G. Siebart in der Gemeindefschule Staliner Straße 55/56.

Am Freitag, den 6. März, sprechen ebenfalls über das Thema: „Frauenkrankheiten und ihre Verhütung“ Herr Dr. G. Ramberg

in der Gemeindefschule Eneisenaustr. 7, Herr Dr. O. Wadofen in der Gemeindefschule Tilsiter Straße 4/5, Herr Dr. E. Hall in der Gemeindefschule Panstr. 8, Herr Dr. D. Abraham in der Gemeindefschule Poststr. 5.

Auch zu diesen Vorträgen haben nur Frauen Zutritt.

In Charlottenburg spricht am Mittwoch, den 4. März, Herr Professor Dr. G. Rosin über das Thema: „Kerberosität“ in der Gemeindefschule Nehringstr. 10.

In Vohagen-Rummelsburg spricht am Dienstag, den 3. März, Herr Dr. J. Friedberg über das Thema: „Die Schwindsucht, ihre Verhütung und Bekämpfung“ in der Vohagener Schule, Holteistr. 7/9.

In Lichtenberg spricht am Donnerstag, den 5. März, Herr Dr. H. Wolf über das Thema: „Die Schwindsucht und ihre Verhütung“ in der Gemeindefschule Kronprinzenstr. 10.

In Panlow, in der 2. Gemeindefschule Brunowstraße, spricht am Donnerstag, den 5. März, Herr Dr. M. Joseph, Sanitätsrat, über das Thema: „Geschlechtskrankheiten und ihre Verhütung“.

In Rixdorf spricht am Freitag, den 6. März, Herr Dr. A. Schönfeld über das Thema: „Halbkrankheiten und Schwindsucht“ in der Gemeindefschule Kaiser-Friedrich-Straße 4 am Hermannplatz.

In Schöneberg in der Gemeindefschule Feurigstr. 61/62 spricht am Dienstag, den 3. März, Herr Dr. W. Friedländer über das Thema: „Haut- und Geschlechtsleiden“.

In Tempelhof im Wilhelmshagen, Berliner Straße 9, spricht am Freitag, den 6. März, Herr Dr. F. Davidsohn über das Thema: „Die Röntgenstrahlen als Heilmittel.“ (Mit Demonstrationen.)

In Weichensee in der Gemeindefschule Langhansstr. 120 spricht am Freitag, den 6. März, Herr Dr. R. Wolf über das Thema: „Die Lungenschwindsucht und ihre Verhütung“.

Diese sämtlichen Vorträge finden pünktlich 8 Uhr abends statt.

Gegen die Verkürzung der Schulferien in den Gemeindefschulen hat der Berliner Lehrerverein Stellung genommen in folgender Resolution:

„Der Berliner Lehrerverein bedauert lebhaft die Kürzung der Ferien für die Volksschulen in vielen Großstädten. Aus hygienischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Gründen ist es notwendig, daß an denselben Orten die Ferien mit denen der höheren Schulen gleiche Dauer und Lage haben.“

Wir haben uns schon vor längerer Zeit in einem Artikel gleichfalls gegen die Ferienverkürzung ausgesprochen.

Eine Grenze hat der Preistreiber Nacht!

Die Omnibus-Gesellschaft hat in ihrem Streben, durch Anziehen der Preisschraube die Gewinne zu erhöhen, schon einen Pflock zurückgedrückt. Es fanden sich keine Passagiere mehr. Der Omnibus wurde boykottiert.

Auch das noch. Seit kurzem ist eine nicht unerhebliche Verteuerung für die Fahrten der Leichenwagen und Trauerkutschen eingetreten. Die Fuhrherren haben sich zu einem Ring zusammengeschlossen und den Preis der Einzelsfahrten der Trauerkutschen um 2 bis 4 M. erhöht.

Der Mode unterworfen ist auch die Wohltätigkeit. Vor einigen Jahren, als die Kaiserin ihr Interesse der Säuglingsfürsorge zuwandte, machten unsere bescheidenen Kreise natürlich eifrig in Säuglingsfürsorge. Man überbot sich schier in Veranstaltungen zu diesem Zweck.

Ausstreit, wohltätig zu sein, wenn man Geld wie Heu hat, für soziales Empfinden beweist dies nicht das geringste. Der Arbeiter, der von seinem Wenigen einem armen Vetter eine Stulle abgibt, gibt mehr und hat mehr soziale Einsicht als der Millionär im Westen, der für einen guten Zweck einen Hundert- oder Tausendmarktschein hergibt.

Jetzt wird für die hungernden Kinder in Wohltätigkeit gemacht. Am Mittwoch fand bei Kroll ein Wohltätigkeitsfest zugunsten der Kinderwaisenkinder statt. Dort ist die Beobachtung gemacht worden, daß noch 1/3 Uhr morgens in dem zugigen Vorraum ein Dienstmädchen betäubt in der Ecke stand.

Ueber das Generalfundbureau in der Charlottenstraße scheinen im Publikum immer noch irrümliche Meinungen zu bestehen. Dieses Bureau ist ein privates und sucht Verlierer in einer Weise zu schröpfen, die seinem Gebaren bereits amtlich die Bezeichnung „Bauernfänger“ eingetragen hat.

Die städtische Feuer-Sozietät zahlt demjenigen, der zur Ermittlung des Täters der letzten 13 Brandstiftungen beiträgt, eine Prämie. Für diesen Zweck sind 1000 M. in den Etat eingestellt.

Die Diebstähle von Lagometerdroschken häufen sich in der letzten Zeit immer mehr. Die Täter warten den Augenblick ab, in dem der Kutscher in ein Restaurant gegangen ist, worauf sie die unbeaufsichtigte auf der Straße stehende Droschke entführen.

vor. Vor dem Hause Reusselstraße 69 ist gestern der Fahrpreisanzeiger Nr. 1499, der dem Fahrunternehmer Wiegand, Verlichingenstr. 13, gehört, gestohlen worden. Die Droschke war mit einem Schimmel bespannt gewesen.

Ein anderer Fuhrwerksdiebstahl ist in der Chausseestraße ausgeführt worden. Ein vor dem Grundstück Nr. 44 ohne Aufsicht stehender Wäschewagen des Wäschereibesizers Ritsche aus Köpenick wurde von einem bisher noch nicht ermittelten Wagenmarder gestohlen.

Ein Polizeimißgriff ist wieder einmal an einem Kranken Menschen begangen worden. Der Arbeiter J. hatte am Freitagabend seinen Ludwigskirchplatz 11 mohnhaften Schwager besucht und wollte sich gegen 11 Uhr nach seiner Lübecker Straße 51 belegenen Wohnung begeben.

Der Arbeiter J. ist bereits 16 Wochen krank, weil er sich eine schwere Handquetschung zugezogen hat, und aus diesem Grunde hat ihn der schwere polizeiliche Mißgriff ganz besonders mitemgenommen. Wenn schon die Polizei glaubt, einen eines Verbrechens Verdächtigen fiktieren zu sollen, so sollte sie zunächst ihn nicht ohne weiteres als Verbrecher ansprechen, sich aber, nachdem sie sich überzeugt, daß sie wieder einmal daneben gegriffen, mindestens entschuldigen.

Aus der Unfallchronik. Am Donnerstagnachmittag haben die Schöfer Richard Seidel aus Panlow und August Voigt aus der Appelter Straße vor dem Grundstück Alte Schützenstraße 8 einen schweren Unfall erlitten. Die beiden waren beauftragt, von dem genannten Hause ein etwa einen Zentner schweres Transparent abzunehmen.

Die Ringkämpfe sollen wieder ihren Anfang nehmen. Dieses Mal sind die Bühnen des Wintergartens und des Palasttheaters der Schauplatz der Ringerei. Arbeiterbildungsschule Berlin. Wir machen noch besonders auf die heute im „Königstädtischen Kasino“, Holzmarktstr. 72, stattfindende Versammlung aufmerksam, in der Genosse E. Eichhorn über: „Die Literaturentwicklung der letzten 25 Jahre“ sprechen wird.

Die Ringkämpfe sollen wieder ihren Anfang nehmen. Dieses Mal sind die Bühnen des Wintergartens und des Palasttheaters der Schauplatz der Ringerei.

Arbeiterbildungsschule Berlin. Wir machen noch besonders auf die heute im „Königstädtischen Kasino“, Holzmarktstr. 72, stattfindende Versammlung aufmerksam, in der Genosse E. Eichhorn über: „Die Literaturentwicklung der letzten 25 Jahre“ sprechen wird.

Gesperret. Die Ostseite der Warschauer Straße von der Revaler Straße bis zur Warschauer Brücke (Mittelpromenade, Bahndamm, Bürgersteig) wird behufs Straßenregulierung vom 6. d. M. ab bis auf weiteres für Fußgänger, Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Vom Holzarbeiterverband wird uns mitgeteilt: Auf dem Rosenthal der Maschinenarbeiter am 22. Februar bei Keller, Koppensstraße, ist in der Toilette ein Herrenring verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei A. Dalk, Große Frankfurter Straße 54, b. III, bei Werner.

Auf dem Bau gestohlen worden ist dem Maurer Otto Seberin, Grauwstr. 41, das Wählereinsbuch Nr. 18409. Es wird ersucht, im Falle es irgendwo auftaucht, dasselbe anzuhalten.

Im Zoologischen Garten kostet an diesem Sonntag, dem ersten im Monat März, der Eintritt für Erwachsene wie für Kinder nur 25 Pfennig pro Person. Von 4 Uhr nachmittags ab beginnt im großen Saal das Militärmusikconcert unter Praxmarcks Leitung, zu dem der Eintritt extra 25 Pf. kostet. Nur Aktionäre und Abonnenten haben freien Saaleintritt.

Feuerwehrbericht. Gestern abend um 10 Uhr wurde der 5. Zug nach der Adalberstr. 72 alarmiert. Der Inhalt mehrerer Wodenschläge stand dort in Flammen. Diese konnten auf ihren Herd beschränkt werden. Am Ostbahnhof 16 hatte der 7. Zug zu tun. In einem Lagerkeller brannten dort Viertreiber. Ferner mußte ein Wohnungsbrand in der Brunnenstr. 70 gelöscht werden. Gleichzeitig lief ein Alarm aus der Brandenburgstr. 11 ein. Rüll war dort in Brand geraten. Der 12. Zug wurde nach der Bienenstraße 16 in Schöneberg gerufen und der 7. nach der Warschauer Straße 15.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Montag abend 9 Uhr 2. Abteilung Brunnenstr. 134 Vortrag des Herrn Dr. Hilbesheimer über: „Transport Verunglückter und Erkrankter“ mit nachfolgenden praktischen Übungen. Die Übungsstunde der 4. Abteilung findet wegen Behinderung des Vortragenden am Mittwoch, die der 8. und 5. Abteilung am Donnerstag statt.

Vorort-Nachrichten.

Zur Gemeindefwahlbewegung.

Gemeindefwahlen finden am morgigen Montag, den 2. März, in Ober-Schönebeide von 4-7 Uhr nachmittags 2 Uhr und von 4-7 Uhr abends statt.

Veräume niemand, sein Wahlrecht auszuüben!

Steglich. Eine glänzend besuchte Versammlung war es, die am Freitagabend im „Birkenwäldchen“ tagte. Schon um 8 Uhr war kaum noch ein Sitzplatz zu haben, und doch dauerte der Strom ununterbrochen an, so daß die Eröffnung bei tatsächlich überfülltem Saale stattfinden konnte.

Neß. Zur Diskussion meldete sich niemand. Hierauf nahm unser Kandidat zur Gemeindevahl, Genosse **Uhrmann**, das Wort, um den Hörern an der Hand von zahlreichen Beispielen zu zeigen, daß unsere Gemeindevahl ein getreues Abbild in miniature der großen Brüder, genannt Reichstag und Landtag, ist. Hier wie dort würden die Interessen der Besthenden vertreten und die Arbeiterklasse als Aushenker behandelt. Mit einem kräftigen Appell an die Gemeindevähler, am Montag, den 2. März, ihre Wahlpflicht zu erfüllen, schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Nunmehr stellten sich noch die Genossen **Schellhase** und **Richard Krug**, die beiden anderen Kandidaten, mit kurzen Worten den Wählern vor, dann erfolgte kurz nach 10 Uhr die polizeiliche Auflösung der Versammlung. Durch diesen Schlußakt wurden die Ausführungen der Redner, daß die Arbeiter in heutigen Staat nicht gleichberechtigte Bürger sind, aufs wirksamste unterstrichen. Hoffentlich ziehen sie daraus die Schlußfolgerung und machen am Tage der Wahl von ihrem kümmerlichen Rechte wirksamen Gebrauch.

Zeuthen.

Die Vorarbeiten zur Gemeindevahl, die am Donnerstag, den 5. März, nachmittags von 4½—6 Uhr im Restaurant Trill stattfanden, sind seitens der Sozialdemokratie erledigt. Es heißt nunmehr, in voller Öffentlichkeit den Wählern der dritten Klasse die kommunalpolitischen Ziele und Forderungen der Sozialdemokratie zu unterbreiten. Zu diesem Zwecke findet heute, Sonntag nachmittags 4½ Uhr, im Lokale „Albrechtshof“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Stadtverordnete Genosse **Dr. Bruno Worch** a. d. Charlottenburg sprechen wird. Unsere Gegner im Haus- und Grundbesitzerverein hüllen sich bis heute noch in Schweigen, wenn auch gerüchtweise verlautet, daß dieser Verein als Kandidaten für die dritte Klasse den Dachdeckermeister **Obst** nominiert hat. Die Herren haben es anscheinend nicht nötig, der Öffentlichkeit einmal Bericht zu erstatten über ihre bisherige Tätigkeit. Stützt sich doch die Wahl dieser Herren seit dem Auftreten der Sozialdemokratie in der Hauptstadt auf die „Papierstimmen“. Um aber trotzdem zu versuchen, einmal einen öffentlich gegebenen Bericht zu erhalten, sind die bisherigen Vertreter der dritten Klasse wie der angehende Kandidat unserer Gegner, brieflich zu der heutigen Versammlung eingeladen worden. Es wird an den Arbeiterwählern der dritten Klasse liegen, die Versammlung so imponant als möglich zu gestalten und dafür zu sorgen, daß trotz aller Papierstimmen am Donnerstag der Sieg der Sozialdemokratie gehört.

Tempelhof.

Nachdem die Wahlen zur Gemeindevahl ausgesprochen sind, läßt sich auch ein Blick auf die allgemeine Situation werfen. Die Gegner haben, um sicher zu gehen, einen Block gebildet; vereinigt sind der „Haus- und Grundbesitzerverein“, der „Bürgerverein“ und der „Verein für gewerbliche und wirtschaftliche Zwecke“, so daß sich nur zwei Parteien gegenüberstehen. Anfangs herrschte Uneinigkeit unter den Gegnern, indem der „Verein für gewerbliche und wirtschaftliche Zwecke“ an der Kandidatur des jetzt ausgeschiedenen Gemeindevorsetzers **Herrn Tischlermeister Hahn** festhielt, während die anderen beiden Vereine anscheinend von Herrn Hahn nichts mehr wissen wollten und für die Kandidatur des Herrn **Fabrikanten Treuner** sich erklärten. Es wäre somit sicherlich zu einer Stichwahl zwischen unsrem und einem der beiden bürgerlichen Kandidaten gekommen, aber durch den Tod des Herrn **Jung** fand nunmehr eine Einigung dahingehend statt, daß Herr **Treuner** zur Ergänzungswahl auf 6 Jahre und Herr **Hahn** als Ersatzmann auf 2 Jahre aufgestellt sind.

Für uns sind die Verhältnisse insofern schwierig, als der größte Teil der Wähler, Beamte usw. die öffentliche Stimmabgabe zu unseren Gunsten scheuen. Die Straßenbahner, die Magazinarbeiter, die Arbeiter der königlichen Werkstatt und andere mehr werden zur Wahl kommandiert und unter Aufsicht irgend eines Meisters erfolgt dann die Stimmabgabe. Wie da „gewählt“ wird, kann sich wohl jeder denken. Trotz dieser sich vor uns aufstürmenden Schwierigkeiten dürfen unsere Genossen die Wahlarbeit nicht vernachlässigen, alle Kräfte aufs äußerste angespannt, alle Agitationsmittel, namentlich die Hausagitation ausgenutzt, auch bei den abhängigen Arbeitern richtig angewandt, müssen für unsere Partei von Erfolg sein und uns zum Vorteil gereichen. Parteigenossen, agitiert unablässig für die Ergänzungswahl auf 6 Jahre für den Genossen **Klempnermeister Max Schmidt**, zur Ersatzwahl auf 2 Jahre für den Genossen **Schmidt Martin Müller**.

Ober-Schönebeck.

Eine am Freitag abgehaltene außerordentlich stark besuchte Volksversammlung nahm Stellung zu den Wahlen der dritten Klasse. Nach einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag des Genossen **Dupont** wurden die Kandidaten aufgestellt. Dem Wahlkomitee ist es diesmal gelungen, dem Hausbesitzerprivileg gerecht zu werden und sämtliche fünf zur Wahl stehende Mandate mit Kandidaten besetzen zu können. Für die am Montag, den 2. März, nachmittags von 4—7 stattfindende Ersatzwahl der dritten Klasse nominierte die Versammlung nachstehende Kandidaten:

1. Wahlbezirk: Wahllokal Turnhalle Wattstraße, umfassend die Wähler der Tabbert, Siemens, Deul, Kalespa, Kuleauy, Chm., Delmholz, Watt, und Chifonstraße; Kandidat Genosse **Max Jakobson**.

2. Wahlbezirk: Wahllokal Turnhalle Frischenstraße, umfassend die Wähler der gesamten Wilmersdorfer, Laufener, Frischen, Luifen, Alara, Karlen, Rathilden, Rathenauststraße und des gesamten Ortsteiles Ostend; Kandidaten **Karl Dobs law** und **Julius Cronow**.

Von den vereinigten bürgerlichen Parteien ist bis jetzt im 1. Bezirk ein Kandidat entgegengestellt. Aber auch die Katholiken werden mit Kandidaten im letzten Augenblicke hervortreten. Darum ist es Pflicht eines jeden Wählers, an der Wahl teilzunehmen, um zu beweisen, daß die dritte Klasse der Sozialdemokratie gehört. Die Genossen müssen schon vor 4 Uhr in den Wahllokalen anwesend sein, um auf die Bildung des Wahlbureaus einwirken zu können. Die Vermehrungswahlen für die dritte Klasse werden in circa 8 Tagen stattfinden. Hierzu wurden von der Versammlung aufgestellt die Genossen **Kufaw Nuth** und **Karl Liesegang**. Wäheres für diese Wahl wird noch bekannt gegeben.

Nun auf zur Wahl! Unsere Kandidaten müssen mit großer Nechtheit gewählt werden!

Deuts, Sonntag, Flugblattverbreitung, keiner darf fehlen!

Petershagen b. Frederdsdorf.

Am Sonnabend, den 7. März, nachmittags von 8—4½ Uhr, findet die Gemeindevorwahl für die dritte Klasse statt. Parteigenossen! Ein jeder ist verpflichtet, überall dort, wo es ihm möglich ist, für unseren Kandidaten **Erwin Höfelbarth** zu agitieren, sorgt dafür, daß den Clementen, welche sehr das Best in der Gemeindevorwahl in Händen haben, endlich einmal die richtige Antwort wird, obert einmal die Zeit, trotzdem dieselbe so ungünstig für alle ist.

Karlshorst.

Neber „Gemeindepolitik in Friedrichshagen-Karlshorst“ wird am 2. und 4. März in zwei öffentlichen Versammlungen Genosse **Stühmer** referieren. Da auch die bisherigen Gemeindevorsetzer zur Berichterstattung eingeladen werden, so versprechen diese Versammlungen interessant zu werden. Leider fehlt und kein großer Saal zur Verfügung. Das Lokal „Königs Festale“ wurden uns durch einflußreiche Personen absperrig gemacht, weil wir bei dem Bau der Kanalisation gemachten Fehler aufgedeckt haben. Wir sind daher auf zwei kleine Säle beschränkt. Das wird die Sozialdemokratie indes nicht hindern, die berechtigten Interessen der Gemeindeglieder wahrzunehmen. Parteigenossen, sorgt für guten Versammlungsbesuch!

Nordend.

In einer öffentlichen Gemeindevorwahlversammlung referierte Genosse **Otto Ols**, Reinidsdorf über die „Bedeutung der Ge-

meindevahl für die Arbeiter“. Zu einhalsbündiger Rede entwarf er ein Bild einer von sozialem Geiste geleiteten Kommune. Nach kurzer Diskussion, an welcher sich mehrere Genossen im Sinne des Referenten beteiligten, wurde die Versammlung mit der Auforderung an die Versammelten, rege in die Agitation einzutreten, vom Genossen **Jander** geschlossen.

Klosterfelde (Bezirk Rantow).

Am Mittwoch, den 4. März, finden am Orte die Ersatzwahlen für die Gemeindevorwahl statt. Trotzdem die Bekanntgabe des Wahltermins erst in den letzten Tagen erfolgte, tritt die sozialdemokratische Arbeiterschaft wohl vorbereitet in den Wahlkampf ein. In der ersten Wählerklasse befinden sich 14, in der zweiten 70 und in der dritten Klasse 258 Wähler. Die Stimme des einzelnen Wählers der ersten Klasse wiegt also 18mal so schwer, die eines Wählers der zweiten Klasse dreimal so schwer wie die Stimme des Proletariats in der dritten Klasse. Sache der organisierten Genossen ist es, dafür zu sorgen, daß die proletarischen Wähler der dritten Klasse Mann für Mann ihr Wahlrecht ausüben. Die dritte Klasse wählt von 8½—10½ Uhr vormittags im Gasthof des Herrn **Kernikow**. Unsere Kandidaten sind die Genossen **Kaurer Franz Kreckow** und **Lischler Paul Gildemeister**.

Wilmersdorf.

Eine rege Debatte entstand in der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins im Anschluß an den vom Genossen **Niedel** erstatteten Bericht von der Kreisgeneralversammlung. Die Debatte bezog sich in der Hauptsache auf den auf der Generalversammlung so stark hervorgehobenen Rückgang der Mitgliederzahl. Hierzu wurde ausgeführt: Da es auf der Generalversammlung den Delegierten nicht möglich war, das Wort zur Klärung dieser Angelegenheit zu erhalten, sei die Meinung von der „mangelnden Agitation in Wilmersdorf“ aufgefunden. In Wirklichkeit sei dieser Rückgang darin zu suchen, daß eine große Zahl aus dem Vorjahre mit übernommener Restanten in dem Berichtsjahre nunmehr getrennt wurde und andererseits durch den Fortzug der an der Bauarbeiterbewegung beteiligten Genossen eine beträchtliche Zahl Mitglieder verloren gegangen sei. Für diese sei nach den nun einmal in den westlichen Vororten bestehenden Verhältnissen ein Ersatz noch nicht vorhanden. Denn obwohl der Ort wohl an sich größer geworden, sei die Arbeiterbevölkerung kaum gewachsen, da am Ort Arbeiterwohnungen fast gar nicht gebaut würden. Es sieht indessen zu erwarten, daß durch die Neuerteilung bezw. Vermehrung der Bezirke die Scharte baldmöglichst wieder ausgeweht wird.

Ein Antrag, welcher eine Verminderung der Delegierten zu den kombinierten Vorstandssitzungen und Generalversammlungen des Kreises sowie der von Groß-Berlin verlangt, wurde zurückgestellt.

In Stelle des am 1. April sein Amt niederlegenden Speditors wurde Genosse **Rölle** gewählt, als Mitglied des Landtagswahlkomitees des Kreises der Genosse **Oskar Niedel**.

Zur Generalversammlung von Groß-Berlin werden die Genossen **Weber, Engelhardt, Kühn** und **Niedel** delegiert.

Friedrichshelde.

Neber das preussische Landtagswahlgesetz referierte in der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins Genosse **Kuras**. Eingehend erläuterte der Referent die Handhabung der kommenden Wahlen. An der Diskussion beteiligte sich unter anderen Genosse **Gronwald**, welcher ganz besonders auf die Komplikation dieses Wahlgesetzes aufmerksam machte. Genosse **Schwent** richtete die Aufforderung an die Genossen, die Bischofsgel reger als bisher zu benutzen und die zahlhabende zahlreicher zu besuchen, zumal die Zahlhabende mit sehr interessanten und wissenschaftlichen Fragen ausgefüllt würden. Mit dem Appell, recht intensiv für die Parteipresse und den Wahlverein zu agitieren, schloß er die Versammlung.

Adlershof.

Der moderne Sozialismus lautete das Thema eines Vortrages, den Genosse **Wermuth** in der Mitgliederversammlung des Wahlvereins hielt. Eine Diskussion an den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich nicht.

Die Aufstellung eines Kandidaten zur Gemeindevorwahl wurde bis zur öffentlichen Wählerversammlung vertagt. Als Delegierte zur Generalversammlung Groß-Berlin wurden die Genossen **Boyo, Niemann, Schwarzlose, Meil** und **Schindhelm** gewählt. Genosse **Schindhelm** erstattete Bericht von der Tätigkeit der Lokalkommission. Es wurde Beschwerde darüber geführt, daß verschiedene Genossen bei Flugblattverbreitung sich ihrer Aufgabe nicht in der gewünschten Gewissenhaftigkeit entledigen. Aufgenommen wurden 14 Genossen. Gegen eine Aufnahme wurde Protest erhoben und diese Sache dem Vorstand überwiesen.

Röpenitz.

In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins im „Kaiserhof“ gedachte der zweite Vorsitzende Genosse **Lesöre** vor Eintritt in die Tagesordnung in warm empfundenen Worten der verstorbenen Genossen **Aloj und Weist**; die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Hierauf hielt der Stadtverordnete Genosse **Groger Nixdorf** einen inhaltreichen Vortrag über „Die gegenwärtige politische Lage“. Redner unterzog in demselben die Reichs-, Kolonial- und Finanzpolitik einer scharfen Kritik. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Die Aufnahme von 20 neuen Mitgliedern vollzog sich ohne Einwendungen, während eine zurückgestellt werden mußte. Die Reifeur wurde wie im Vorjahre abgesehen beschloffen. Zur Generalversammlung von Groß-Berlin wurden die Genossen **Lesöre, Piepner, Schulz, Schubert, Deibbed** und **Haube** delegiert. Zum Schluß machte der Vorsitzende auf den am 19. März stattfindenden Theaterabend aufmerksam.

Mühlentede.

Tagelöhner wurde vorgestern vormittags 11½ Uhr in der hiesigen Kalksandsteinsabrik der Pressführer **Ullg**. Derselbe begab sich, jedenfalls zum Zweck des Oelens, in den Kollergang; als nach einer Weile derselbe wieder angelassen werden sollte, und auf den Ruf des Werkmeisters **A. Stroich**, „Kollergang frei!“ sich niemand meldete, wurde derselbe eingedrückt. In diesem Augenblick hörte man einen gelassenen Schrei. Der Kermste wurde gerannt als Leiche hervorgezogen. Der Vorpostene war lebzig und am Montag von Böhmen kommend erst hier wieder in Arbeit getreten.

Zossen.

Zu der letzten sehr gut besuchten Wahlvereinsversammlung gedachte zunächst der Vorsitzende in warm empfundenen Worten der verstorbenen Parteigenossen **Reist** und **Aloj**. Hierauf hielt Genosse **Saupe** ein Referat über „Landtagswahlen“. Dem interessanten Vortrag folgte eine rege Diskussion. Den Bericht von der Kreisgeneralversammlung gab Genosse **Wilmann**. Mit Verdrigung wurde aufgenommen, daß im Kreise eine Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Als Delegierter zur Verbands-Generalversammlung wurde der Vorsitzende Genosse **Giesle** gewählt. Zum Weisiger wählte die Versammlung den Genossen **Bibell**. — In der Postlotangelegenheit wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß das Lokal von Hansche „Zur Eiche“ noch immer geipert und nicht wie angenommen, freigegeben ist. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß sich verschiedene freigezwecklich organisierte sich des Kontratsbruchs schuldig gemacht haben.

Tempelhof, Mariendorf und Umgegend.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Wegen Erkrankung des Genossen **Jul. Worchardt** muß der Unterricht am Montag, den 2. März, ausfallen, derselbe soll nach Vereinbarung später nachgeholt werden.

Sichwalde.

Zu der Mitgliederversammlung des Wahlvereins erstattete Genosse **Kollentshin** Bericht von der Kreis-Generalversammlung. Mit

den Beschlüssen derselben erklärte sich die Versammlung einverstanden. In Bezug auf die Auer-Denkmal-Angelegenheit ging die Ansicht mehrerer Redner dahin, daß man derartigen unangenehmen Auseinandersetzungen für die Zukunft am besten dadurch aus dem Wege geht, wenn man eine Verherrlichung verdienter Vorkämpfer in dieser Art unterlasse. Männer wie Auer hätten sich ein viel unvergänglicheres Denkmal durch ihr Wirken in den Herzen der Arbeiter selbst gesetzt. — Als Delegierte zur Verbands-Generalversammlung wurden gewählt die Genossen **Himmermann**, **Sichwalde** und **Hoffmann** Zeuthen. — Als Kandidat der dritten Klasse für die am 5. März stattfindende Zeuthener Gemeindevahl wurde Genosse **Feiertag** aufgestellt. Bei dieser Gelegenheit berichtete der Gemeindevorsetzer von **Niedsdorf**, Genosse **Schulz**, über die letzten Sitzungen der dortigen Gemeindevorstellung. Erwähnenswert ist aus diesem Bericht besonders, daß für wirkliche Kulturaufgaben an diesem Orte noch immer keine Mittel vorhanden sind. So bestehen die ständischen Schulverhältnisse laustig weiter, für die von einigen Amts- und Gemeindevorstellern inszenierte Wettlei zu einer „Stubenrauschstiftung“ aber habe man 50 Mark übrig gehabt, obwohl die besser gestellte Nachbar-gemeinde Zeuthen sich ablehnend verhalten habe. (Auch die Gemeinde Sichwalde hat 100 Mark bewilligt D. V.) — Verschiedentlich wurde die Ansicht geäußert, daß die ganze Wettlei ohne Willen und Wissen des Herrn v. Stubenrauch gelände. Es sei kaum denkbar, daß derselbe Herr, dessen persönliche Anpruchs- und Uneigennützigkeit bei den verschiedensten, im Kreise Letzow satzungsfundenen Abkündsbanketten in allen Tonarten gepriesen wurde, mit einer derartigen Anshnorrung auch der ärmsten Gemeinden einverstanden sei. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Vermischtes.

Ein folgenschweres Schiffungslück hat sich infolge des Hochwassers der Elbe in der Nähe von Wetzlar ereignet. Dort wurde ein Dampfer der vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft durch die heftige Strömung gegen zwei verankert liegende beladene Bissen getrieben und zwar mit solcher Gewalt, daß das eine aus Weihen stammende Fahrzeug fast augenblicklich sank. An der zweiten Bisse wurde der Vordersteven zertrümmert und die Ankerkette gesprengt. Das Schiff wurde mit ungeheurer Geschwindigkeit stromab getrieben, rannte gegen die Brücke der Sudauer Eisenbahnstrecke, wo die eine Schiffseite am Weiler zerplittert wurde, und auch dieses Fahrzeug versank. Glücklicherweise befanden sich in dem Augenblicke des Unfalls auf den beiden Bissen keine Bedienungsmannschaften, so daß die Katastrophe keine Menschenopfer forderte. Auch der Dampfer war stark beschädigt worden und mußte anlegen. Der durch den Zusammenstoß hervorgerufene Schaden dürfte sich auf circa 70 000 M. beziffern, da auch die Ladung der beiden Bissen teilweise vernichtet ist.

Das Grubenunglück in Mexiko, über das wir gestern berichteten, soll nach einem Telegramm aus Laredo (Texas) vierzig bis neunzig Menschenleben gefordert haben.

Ein Desraudant. Unter Wirtnahme von etwa 100 000 M. veruntreuter Gelder ist ein Kesselfahrer Kesselfahrer geflüchtet; wie die Kölner Mittagblätter melden, angeblich nach Griechenland.

Schiffwasser der Warthe. Wie aus Posen berichtet wird, steigt die Warthe weiter, sie hat gestern einen Stand von 8,08 Metern erreicht. Aus Reudorf wird vom Oberlauf weiteres Steigen gemeldet.

Die Cholera. In Medina i Sakh sind, wie eine Meldung aus Konstantinopel besagt, am 26. Februar neun Cholerafälle vorgekommen, von denen zwei tödlich verließen.

Die Tragödie der Heroine. Nach einer Meldung aus Temesvar verübte die Heroine des dortigen Stadttheaters, **Else Höldt**, einen Selbstmordversuch aus Gram darüber, daß sich ihr Bräutigam, der Gutsbesitzer v. Gottschalk, wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen hatte.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Die Walküre. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Lucia von Lammermoor. Mittwoch: Koenigin. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Der Evangelist. Freitag: Carmen. Sonnabend: Tannhäuser. Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor. Montag: Simphonieconcert der Kgl. Kapelle.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Die Habsburgerin. Montag: Die Dienstheden Der jehronische Krug. Dienstag: Urtel Acosta. Mittwoch: Die Habsburgerin. Donnerstag: Die Journalisten. Freitag: Die Habsburgerin. Sonnabend: Klein Dorrit. Sonntag: Doktor Maud. Montag: Die Habsburgerin.

Neues königl. Oper-Theater. Sonntag: Der Barbier von Sevilla. (Anfang 7½ Uhr.) Donnerstag: Urtel Acosta. Freitag: Karmäcker und Plauder. Die Verlobung bei der Laterne. Die Dienstheden. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag, den 8. März: Margarete. (Anfang 7½ Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag: Was ihr wollt. Montag: Die Räuber. Dienstag: Was ihr wollt. Mittwoch: Die Räuber. Donnerstag: Was ihr wollt. Freitag: Die Räuber. Sonnabend: Was ihr wollt. Sonntag: Die Räuber. Montag: Der Kompanon.

Deutsches Theater (Kammerspiele). Sonntag: Rikstrata. Montag: Gogol und sein Ring. Dienstag: Diebel. Mittwoch: Die Hochzeit des Rikstrata. Montag: Gogol und sein Ring.

Berliner Theater. Abends: Die Habsburgerin. Pflanz-Theater. Sonntag: Rosenmontag. Abends: Das Tal des Lebens. Montag: Hedda Gabler. Dienstag: Das Tal des Lebens. Mittwoch: Lebendige Stunden. (Anfang 7½ Uhr.) Donnerstag: Das Tal des Lebens. Freitag: Lebendige Stunden. Sonnabend: John Gabriel Borkman. Sonntag: Lebendige Stunden. Montag: John Gabriel Borkman.

Neues Theater. Abends: Einmal.

Neues Schauspielhaus. Sonntag, Montag, Dienstag: Volkstrauer. Mittwoch: Alt-Helberberg. (Anfang 7½ Uhr.) Donnerstag: Volkstrauer. Freitag: Volkstrauer. Sonnabend: Die Hochzeit des Figaro. Abends: Der Dummkopf. (Anfang 7½ Uhr.) Sonntag: Der Dummkopf. Montag: Underschlucht.

Ernaun-Abent. Sonntag: Fraulein Josefa — meine Frau. Abends: Baron Tolo. Sonntag, 8. März, nachmittags 3 Uhr: Exzentrie.

Kleines Theater. Sonntag: Maria Magdalene. Abends: Die Habsburgerin. Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr: Wandersaga. Abends und Montag: Die Habsburgerin.

Romische Oper. Sonntag: Die verkaufte Braut. Abends und Montag: Die Habsburgerin. Dienstag: Die Habsburgerin. Mittwoch: Die Habsburgerin. Donnerstag: Die Habsburgerin. Freitag: Die Habsburgerin. Sonnabend: Die Habsburgerin. Sonntag: Die Habsburgerin. Abends: Die Habsburgerin.

Theater des Wehens. Sonntag: Die lustige Witwe. Abends: Ein Walzertraum. Sonntag, 8. März, nachmittags 3½ Uhr: Die lustige Witwe.

Malkpielhaus. Sonntag: Ein toller Einfall. Abends: Pannu. Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr: Ein toller Einfall.

Schiller-Theater O. Sonntag: Der Kollerjäger. Abends: Ritterstraße. Montag: Der Kollerjäger. Dienstag: Der rote Leutnant. Mittwoch: Der rote Leutnant. Donnerstag: Der rote Leutnant. Freitag: Der rote Leutnant. Sonnabend: Der rote Leutnant. Sonntag: Der rote Leutnant. Abends: Der rote Leutnant.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag: Die Habsburgerin. Abends: Die Habsburgerin. Montag: Die Habsburgerin. Dienstag: Die Habsburgerin. Mittwoch: Die Habsburgerin. Donnerstag: Die Habsburgerin. Freitag: Die Habsburgerin. Sonnabend: Die Habsburgerin. Sonntag: Die Habsburgerin. Abends: Die Habsburgerin.



Bitte Königsstr. genau auf Hausnummer 46 zu sehen, da häufig Verwechslungen vorgekommen.
In 30 m langer Anstalt finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutlicher Preisnotierung ausgestellt.



Broschen u. Ohrringe,
reizende Garnituren,
— in größter Auswahl —
Kollern mit modernen Anhängern,
mit Edelsteinen gefasst.
von 30 M. an
in allen Preislagen.
In Gold plattiert
von 7-15 Mark.

Kettenarmbänder in echt Silber von M. 1.50-8.-, auch mit reiz. Anhängern in Gold plattiert, von M. 3-15.
Gold-Glieder- u. Ketten-Armbänder, mit Edelsteinen verziert, in allen Preislagen.

Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation!
Patent-Anker-Remontoir-Kavalier-Stahl-Uhr
Nr. 1208, Modell 1208 mit verstellbarem Zifferblatt
Mark 12
Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse, Bassinform, 800-1000 Reichstempel . . . M. 20
desgl. mit Sprungdeckel . . . M. 28
in Tuis-Silber . . . M. 38
in Gold M. 45
3jährige schriftliche Garantie.



Gold- u. silb. Damen- u. Herren-Uhren
— in allen Preislagen und grösster Auswahl. —



Gold-Broschen in diversen Mustern von M. 4.- an bis zu den höchsten Preislagen.
Gold-Krawatten-Nadeln in verschied. Mustern von M. 4.- an



In der Mitte 1 echter Saphir oder Rubin, an 4 Seite je 1 echter Diamant M. 12.
Mattgoldener Ring, gesetzl. gestempelt.



In 5 großen Schaufenstern, in 7 Schaukästen sowie in 14 Fenstern erster Etage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutlicher Preisnotierung ausgestellt.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Warenhaus Max Behr früher **Rixdorf** Berlinerstr. 47-48
gegenüber dem Rathaus.

Nur noch kurze Zeit
Wegen baldiger Uebergabe meines Warenhauses an die Herren Blumenfeld & Schleimer

Schluss-Ausverkauf!

Die Preise sind **nochmals** in allen Abteilungen **derart herabgesetzt**, dass ein Jeder diese **sensationelle Kaufgelegenheit** wahrnehmen muss.

Mehrere waschechter Kattune und Zephyre 1000 Meter bisher Wert Mtr. bis 75 Pf. So lange d. Vorrat reicht	Serie I 15	Serie II 25	Serie III 35	Mehrere Hemdentuch in Restabschnitten 1000 Meter von 2-5 Meter So lange der Vorrat reicht	Serie I 18	Serie II 23	Mehrere einfarbiger, kariert und gestreifter Kleiderstoffe 1000 Meter kolossal im Preise ermässigt.	Serie I 68	Serie II 75	Serie III 95	
Mehrere Seldenstoffe 1000 Meter schwarz u. farbig gestreift u. kariert Mervilleux, Taffet, Luise, W. b. 3.25,	Serie I 95	Serie II 145	Serie III 195	Grosse Posten Staub-Mäntel reich besetzt, mit Falten . . . 3.95,	2⁹⁵		Grosse Posten Kostümröcke engl. Stoffem. Falt. u. Bord., 4.95, 3.95, 2.95	1⁴⁵		Grosse Posten Dam.-Blusen Batist und Zephyr 88,	75
Grosse Posten Kind.-Kleidchen mit Volant. . . 95,	78		Grosse Posten Knab.-Sweaters alle Gross., durchw.	38		Grosse Posten Kinder-Strümpfe farb. gering., Paar	18		Grosse Posten Küch.-Handtuch. 6 Stück	90	
			Grosse Posten Knab.-Leibchenbos. 6 Grössen	58					Grosse Posten Tuch-Tischdecken m. reich. Kurb. 1.65,	1²⁵	

Würzburger Hühneraugenmittel
von Dr. H. Unger. — Gegen 30 Pfennig auf 10 Pf. Anwendung fert. Ohne Zweifel die bequemste u. wirksamste Hilfe. Der Schmerz ist in 5 Min. fort. Das Hühnerauge selbst in 3 Tagen. (Enthält Salicylsäure u. indischen Gansjertraft.)
Dr. H. Unger in Würzburg.
In Berlin (20 Pf.): Salomon-Apotheke, Charlottenstraße. Greif-Apotheke, Bernauerstr. 33. — München: Schützen-Apotheke. — Stuttgart: Hirsch-Apotheke. — Breslau: Victoria-Apotheke. 110/1*

Feiner leichter Rauchtobak Heller Shag.
In allen Zigarrenschäften erhältlich.



Franz Foveaux, Tabakfabrik Köln a./Rh.
General-Vertreter: R. Krüger, NW. 5, Kruppstraße 6.

Sehen, Hören und Staunen!
Bei kleinster Anzahlung erhalten Sie in nur guten Qualitäten
Möbel und Polsterwaren.
Möbel- und Warenkreditthaus
H. Lövisohn,
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 132 I.
Wochenrate 1 M. Kleine Anzahlung.

gegen bar und auf **Teilzahlung**

Möbel

H. Lichtenthal,
Oranien Straße 14a, am Heinrichsplatz,
Gneisenau Straße 17, Ecke Solmsstraße.

Das 28jährige Bestehen meiner Firma bürgt f. reelle preiswerte Waren.

Bei Arbeitslosigkeit weitgehendstes Entgegenkommen.

Wegen Aufgabe des Artikels
Billard-Tuch-Ausverkauf
145 cm breit, früher M. 10.—, jetzt M. **6,00**
160 cm breit, früher M. 12.—, jetzt M. **7,50**
180 cm breit, früher M. 16.—, jetzt M. **10,50**
200 cm breit, früher M. 14.—, jetzt M. **9,00**
Fabrik-Niederlage: An der Schleuse 8, parterre.
Kein Laden! Straße gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
Von 12 Uhr ab geöffnet! Sonntags 8-10, 12-2 Uhr!

Größtes Spezial-Möbelhaus Berlin N.
Vorteilhafter Möbel-Einkauf direkt aus der Fabrik beim Handwerkermeister. Besichtigung der Fabrikations- und Verkaufsräume ohne Kaufzwang gern gestattet.
mit elektrischem Betrieb

Möbel-Fabrik

Max Schmidt
Tischlermeister

80 Bernauer Straße 80
3. Haus von der Brunnenstraße.

Vollendetste Leistungsfähigkeit
4 Stuben u. Küche 1900 M.
3 Stuben u. Küche 1588 M.
2 Stuben u. Küche 650 M.
1 Stube u. Küche 195 M.

10jährige Garantie.
Bei billigster Preiskalkulation solideste Arbeit.
Katalog V. gratis.

Lieferung Berlin u. Vororte frei. Weltgehendste Garantie.

Central-Möbelhalle
Berlin, Kommandanten-Str. 51
Ecke Alexandrinenstr.

Gegründet 1871.

Gross-Betrieb
Anerkannt allerbilligste Preise.
Fachmännische Bedienung.

Anzahlung von Mk. **60.—** und monatlicher Abzahlung von Mark 15.— an

Wohnungs-Einrichtungen in all. Preislagen
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Gekaufte Möbel können beliebige Zeit lagern. Saubere, dauerhafte Arbeit.

Vorstehende solide bürgerliche Einrichtung, bestehend aus Schlaf- und Wohnzimmer mit kompletter Küche, Farbe nach Wunsch, liefern wir schon bei einer

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Fortwärts-Druckerei u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Verfammlungen.

Die Geschirrfattler

Beschäftigten sich in einer am Sonnabend im Gewerkschaftshause abgehaltenen öffentlichen Versammlung mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen ihrer Branche. Der Referent Schulze schilderte die Betriebsform in dieser Branche, in der eine ungeheure Anzahl von Kleinbetrieben vorherrscht. Dieses Kleinbetriebswesen sei auch von unheilvollem Einfluß auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, indem diese seit 1901 keinerlei Fortschritte gemacht haben, ja sich zum Teil noch verschlechtert hätten. Auch die Agitationsarbeit sei dadurch erschwert. Nach einer im Vorjahre aufgenommenen Statistik hätten weit über die Hälfte der Kollegen einen Lohn von 25 M. und darunter, ja Löhne von 20—23 M. wären gang und gäbe. Löhne von 28 bis höchstens 35 M. konnten nur bei 30 Kollegen ermittelt werden. Auch die Arbeitszeit sei modernen Verhältnissen nicht entsprechend, herrsche doch in den meisten Betrieben noch die 10stündige Arbeitszeit. Die Werkstattverhältnisse genügen in den seltensten Fällen den hygienischen Ansprüchen. Die Werkstätten selbst liegen zum großen Teil im Keller, dem Licht und der Luft nur schwer zugänglich. Redner beschäftigte sich mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen einzelner Betriebe und hob die Werkstatt des Herrn Wagner, Moldauerstraße, im sogenannten Posthof, hervor. Dieser Meister, der die Geschirre für die Post anfertigt, zahlt einen Anfangslohn von 20 M., steigend bis 23,30 M. Auch um Militärarbeit bemühe sich die Innung, allerdings ohne Erfolg, denn

unter solchen Löhnen Staatsarbeit anzufertigen, liege nicht im Interesse der Allgemeinheit. Nachdem der Referent sich noch mit den scharfmacherischen Strömungen in der Innung beschäftigt und dieselben treffend geäußert hatte, forderte er am Schluß seiner Ausführungen zu härterer Agitation und zu festerem Zusammenschluß in der Organisation auf, da nur durch eigene Kraft etwas zu erringen sei.

Trotz Einladung hatte die Innung keinen Vertreter gesandt. In der Diskussion beschäftigte sich Döhmer mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen verschiedener Firmen, z. B. Rungel, Weich, Breitzweig, Ridel, Hülsmann, Wiedemann, Kreuzmann, Lister, Brandt Nachf. und Reinhardt. Die beiden letzteren Firmen ließen in Afford arbeiten und seien Verdienste von 18, 19—20 M. nichts Seltenes. Namentlich die Werkstatt der Allgemeinen Omnibus-Gesellschaft wäre ans Licht zu ziehen, indem diese Gesellschaft Stundenlöhne von 45—53 Pf. zähle. Auch diese Gesellschaft habe die famosen Wohlfahrts-Einrichtungen, und es müßten sich die Kollegen dort Abzüge von 1,61 bis 1,92 M. gefallen lassen. Der älteste dort beschäftigte Kollege sei bereits 21 Jahre in dem Betriebe und habe einen Stundenlohn von 53 Pf. Reding, Obmann des Gesellenausschusses, schilderte die Verhandlungen mit der Innung. Namentlich bei der Frage des Neunstundentages habe die Innung sich in ihrer ganzen Rücksichtslosigkeit gezeigt. Eine Kommission, der auch der Obermeister Zehle angehörte, hätte der Einführung der 8stündigen Arbeitszeit zugestimmt. In der Innungsversammlung selbst wurde diese Kommission derart debattiert, daß, wenn er, Reding, Obermeister gewesen wäre, er der Innung sein Amt vor die Füße geworfen hätte. Auch die Behelungsfrage sei mehr als bisher zu beachten.

Nachdem verschiedene Redner noch Wünsche in einzelnen Betrieben geäußert und Rungel und Blum auf die Unternehmerorganisationen hingewiesen hätten, denen gegenüber auch die Arbeiter sich zur Pflicht machen müßten, ihre Organisationen zu stärken, nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

„Die am 22. Februar im Gewerkschaftshause tagende öffentliche Versammlung der Geschirrfattler Berlins steht auf dem Standpunkt, daß es notwendig ist, mit aller Energie die Verbesserung der tieftraurigen Lage der Geschirrfattler zu betreiben.“

Sie bedauert die Einfichslosigkeit der in Frage kommenden Arbeitgeber, die es nicht über sich bringen können, den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, die im Gegenteil in jeder Art und Weise darauf bedacht sind, die Lage der Arbeiter noch weiter zu verschlechtern.

Sie beurteilt insbesondere die ablehnende Stellung der Berliner Sattler-, Riemen- und Tischnerinnung bei den Verhandlungen betreffs Einführung der 8stündigen Arbeitszeit und sieht darin aufs neue den Beweis, daß dieser Körperschaft jedes soziale Verständnis abgeht. Demgegenüber besteht für die Arbeiter die einzige Möglichkeit, eine Verbesserung ihrer Lage nur durch den festen Zusammenschluß in der Organisation herbeizuführen.

Die Versammelten verpflichten sich daher, mit allen Kräften für den Ausbau des Verbandes der Sattler Sorge zu tragen, um bei geeigneter Zeit ihre Forderungen auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit allem Nachdruck zur Durchführung zu bringen.“

Zur gefl. Orientierung sind fast alle hier angebotenen Waren in uns. 58 Schaufenstern u. Schaukästen zur Ansicht ausgestellt.

Zur gefl. Orientierung sind fast alle hier angebotenen Waren in uns. 58 Schaufenstern u. Schaukästen zur Ansicht ausgestellt.

Unwidererrlich Schlusstage

unseres diesjährigen

Inventur - Räumungs - Verkaufs

von Montag den 2. März bis einschliesslich Montag, den 9. März.

Günstige Gelegenheit zu enorm billigen Einkäufen

Dieser Räumungs-Verkauf umfasst ausser den bei der Inventur zum grossen Teil im Preise ganz bedeutend herabgesetzten Waren-Beständen auch noch weitere neu, sehr billig erstandene Warenposten. Der Besuch unserer Geschäftsräume ist deshalb eine **Notwendigkeit** und auch für den entferntest Wohnenden von grossem Wert.

Für Braut-Ausstattungen!

Hemdentuch 23 cm breit, Stück von 20 Meter	5.60 M.
Louisianentuch Stück von 20 Meter	6.40 M.
Bettdecke mit 2 ganzer Bettbreite, Meter	85 Pf.
Fertige Bettbezüge Bechert und 2 Kissen	3.35 M.
Weisse Bettlaken ohne Naht, fertig geknaut	98 Pf.
Rosa Deckbett-inlett fertig geknaut, ganze Bettbreite	2.80 M.
Kräfige Dreilätztücher	85 Pf.
Damast- und Dreilätzservietten 1/2 Dutzend	1.45 M.
Dreilätz-Stubenhandtücher circa 30 cm breit, 1/2 Dutzend	1.43 M.
Damast-Stubenhandtücher circa 30 cm breit, 1/2 Dutzend	2.45 M.
Gerstenkorn-Handtücher circa 30 cm breit, 1/2 Dutzend	1.25 M.
Damen-Hemden aus Hemdentuch mit Spitze	85 Pf.
Damen-Hemden Achselverschluss in handgestickt, Passé Stück	1.25 M.
Phantasie-Hemden mit Stickerei-Velant	1.35 M.
Damen-Nachjacken aus Creles-Farshent	98 Pf.
Damen-Kniebeinkleider mit Stickerei	1.35 M.

Grosse Posten Einzelne u. Angestaubte Wäsche,
Damen- u. Herrenhemden, Nachjacken, Beinkleider, Unterröcke etc.
alles bedeutend unter Preis!

Tennis-Flanell-Blusen mit Kragen, Krause u. Manschetten garniert	2.95 M.
Wollene Blusen 1. prachtvollen modernen karierten Mustern, solide Verarbeitung ganz gefüllt, 1/2 u. ganzer Arm, jetzt durchschnittl. Stück	3.95 M.
Reinw. weisse Ball-Blusen ganz auf Futter, Vorderseite, reich m. Tressen garn. jetzt durchschnittl. Stück	3.95 M.
Knaben-Anzüge aus prima grauem und dunkelblauem Cheviot, Matrosenform u. hochgeschlossen in 1 Grösse, jetzt durchschnittl. Stück	3.95 M.

Sensationell billig!!

Grosse Posten eleg. fussfreie Kostümröcke aus besten Stoffen, modern verarbeitet, teilweise Faltenfassons, Wert bis 18 Mark.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
jetzt 1.45	2.45	3.45	4.45	5.45

Grosse Posten eleg. schwarze Kostümröcke aus reinwollenen Satin, ganz auf Futter gearbeitet, reich mit Tressen und Blenden garniert

Serie I	Serie II
jetzt 7.50	8.50

Hervorragende Gelegenheitskäufe

Grosse Posten Kariertes Blusenstoffe neueste Muster	22 Pf.
Grosse Posten Eleganter Unterrockstoffe breite Qualitäten	28 Pf.
Grosse Posten Hauskleiderstoffe dunkle Farben, doppeltbreit	30 Pf.
Grosse Posten Schottischer Stoffe doppeltbreit, jetzt Mtr.	38 Pf.
Elegante Tennis-Stoffe 1. weissem Fond m. schmalen Streif, doppeltbr., jetzt Mtr.	65 Pf.

Schwarze und farbige Seidenstoffe enorm billig.

Reinseidene Pongés, Restbestände	jetzt Mtr. 48 Pf.
Reinseid. Merveilleux u. Libertys	jetzt Mtr. 1.10 M.
Seiden-Bengaline für Bekleidungs	jetzt Mtr. 68 Pf.
Gloria-Seide, Restbestände	jetzt Mtr. 65 Pf.
Reinseidene Diagonales 40 cm breit	jetzt Mtr. 1.10 M.
Reinseidene Baststoffe 1a Qualitäten	jetzt Mtr. 1.35 M.

Grosse Posten Reinseid. Libertys
aparte bedruckter Japans u. elegant. Fouards mit Atlasstreifen, früherer Preis bis 2.45
jetzt durchweg Meter **85 Pf.**

Reinseid. Damassés u. Merveilleux elegante Qualitäten und aparte neue Muster
jetzt Meter **1.45 M.**

Für Brautkleider 1.25 M.

einselne Eisenbahnfarbige Messalines und Damassés, Restbestände, jetzt durchweg Mtr.

Zur Einsegnung

Schwarze u. weisse Stoffe. Einzelne Roben enorm billig.

Schwarze reinwollene Satintuche 4 Meter doppeltbreit	das Kleid 5.70 M.
Eisenbahnfarbige Reinwollene Satintuche	das Kleid 6.25 M.
Eisenbahnfarbige glatte Stoffe gute Qualitäten 4 Meter doppeltbreit	das Kleid 4.50 M.

Für Prüfungskleider.

Einzelne Roben enorm billig.

Braune Kostüm-Stoffe glatt und kariert, 4 Meter doppeltbreit	das Kleid 5.10 M.
Marineblaue Stoffe Reinwollene Satintuche, eleg. Qualitäten, 4 Mtr. doppeltbreit	das Kleid 5.70 M.
Moderne Frühjahrsstoffe eleg. Qual., einfarb., kariert etc., 4 Mtr. doppeltbr. Kleid	das Kleid 5.10 M.

Ball- und Gesellschaftsstoffe

1 Partie Ballstoffe crème, rosa, hellblau	jetzt Mtr. 35 Pf.
Seidenglänzende glatte Stoffe doppeltbreit	jetzt Mtr. 75 Pf.
Seidenglänzende Jacquard-Stoffe doppeltbreit	jetzt Mtr. 58 Pf.
Tüll-Plains-Stoffe 45 cm breit, für Aermel u. Blusen	jetzt Mtr. 1.25 M.
Schwarze u. weisse Flittertülle	jetzt Mtr. 2.40 M.
Waschtülle kleine Tupfen, in Ivole und weiss, für Roben, 100 cm breit	jetzt Mtr. 1.15 M.

Grosse Posten Waschstoffe zur vollständigen Räumung.

Grosse Posten Waschstoffe	jetzt Mtr. 23 Pf.
Wasch-Musseline nur neue Muster	jetzt Mtr. 28 Pf.
Karierte u. gestreifte Zephyrs	jetzt Mtr. 25 Pf.
Elegante Waschstoffe	jetzt durchweg Mtr. 35 Pf.

Reinwollene Musseline 45 Pf.
neueste Punkt- und Phantasiemuster auf hellem und dunklem Fond, etwas feiert. jetzt Mtr.

Schwarze und farbige Wollentoffe

Reinwollene Cheviots 110 cm breit	jetzt Mtr. 78 Pf.
Reinwollene Satin-Tuche doppeltbreit	jetzt Mtr. 95 Pf.
Elegante Mohair-Crêpes doppeltbreit	jetzt Mtr. 88 Pf.
Glatte Alpaca-Stoffe glänzend, doppeltbreit	jetzt Mtr. 85 Pf.
Schwere Kostüm-Stoffe 120 cm breit	jetzt Mtr. 95 Pf.
Elegante Kostüm-Tuche doppeltbreit	jetzt Mtr. 95 Pf.

Elegante Reinwollene Satin-Tuche 1.25 M.
110 cm breit, Gelegenheitskauf, nur schwarz, marine, elfenbein und braun. jetzt Mtr.

Reinwollene Grenadines Etamines und Volles, 110 cm breit, früherer Preis 3 Mark, jetzt durchweg Mtr. **50 Pf.**

Reinwollene glatte Stoffe in gr. Farben- ausw., doppeltbreit jetzt durchweg Einzelheitspreis Mtr. **68 M.**

Braune Kostüm-Stoffe einfarbig u. kariert, gute Qualitäten, doppeltbreit jetzt Mtr. **85 Pf.**

Frühjahrsstoffe aparte Streifen u. Karos, nur neueste Mode 1908, doppeltbreit jetzt Mtr. **98 Pf.**

Sensation erregend!

Einzelne zurückgesetzte Roben in karierten Mustern, gute Qualitäten, eingeteilt in 4 Meter doppeltbreiten Stoff, jede **195** keine Warpstoffe, jetzt durchweg Robe **1 M.**

Reinwollene Blusen-Coupons, Block-Karos Restbestände, elegante Qualität, eingeteilt in Abschnitte von 3 Meter doppeltbreitem Stoff jede **125** Bluse **1 M.**

Grosse Sortimente Reinwollene Roben einfarbig, helle, mittel und dunkle Farben eingestellt in 6 Mtr. doppeltbreiten Stoff Wert 7.50 M. jetzt durchweg Robe **290 M.**

Grosse Sortimente Alpaca-Roben in hellen und dunklen Farben, auch silbergrau und marine, eingeteilt in 6 Mtr. doppeltbreit. Stoff, Wert 12 M. jetzt durchweg Robe **385 M.**

Grosse Sortimente zurückgesetzter Roben durchweg gute Qualitäten, eingeteilt in Abschnitte, zu vollständigen Kleidern ansch. reichend jetzt durchweg Robe **225 M.**

Grosse Posten Blusen - Coupons in aparte karierten Stoffen, nur hervorragend schöne Muster, vorzügliches Qualitäten. Jeder Rest eingeteilt in 2 Meter Stoff Zum Selbstausuchen durchschnittl. jede Bluse **85 Pf.**

Selten billige Gelegenheitskäufe!

300 Dbd. Damenhemden (vortrefflich waschbar), 95 Pf., 1.20, 1.45, 1.80.
300 Dbd. Phantasiehemden in hervorragender Ausführung, 1.35, 1.55, 1.70, 1.95, 2.35.

Einsegnungsstücke, saubere Verarbeitung, vorzügliche Stoffe, 1.65, 2.25, 2.95, 3.35.
300 Dbd. Korsetts, tabelloser Sitz, größte Bequemlichkeit, 85 Pf., 1.45, 1.95, 2.45, 2.95.

Elkan & Co. Oranienstr. 65.
23 eigene Geschäfte.
Vorzeig. dies. Annonce erh. 5% Rabatt.

Eier-Spezial-Handlung

en-gros en-detail
Goltzstraße 25,
am Winterfeldplatz.
empfiehlt frische Eier zum billigsten Tagespreise. Spezialität: Trüffel Eier täglich frisch: von einer Hand ab sende frei ins Haus. Telefon: Amt 6. Nr. 8609. 20322
Rabattmarken.



Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefert
elegante fertige Herren-Moden
Massenfertigung, feinste Verarbeitung.
Grosses Stofflager.
Bestklassige Schneider-Werkstatt im Hause.
Spezial-Geschäft für
Herren-Bekleidung.
Kein Waren-Kreditkauf.
J. Kurzberg,
Rosenthalerstrasse 40-41, 1
(Hackescher Markt) und
An der Jannowitzbrücke 1, 1
Bahnhof Jannowitzbrücke.

Gelegenheits-Angebot:

Untertaillen
in Batist mit Valenciennes-Eckbesätzen u. Ansatz
statt M. 2.70 . . M. 1.90

Montag bis Sonnabend, 2. bis 7. März

Fertige Betten - Bettwäsche - Gardinen

In den gesamten Verkaufsräumen sind zu einer Sonderausstellung mehr als 30 charakteristische, gebrauchsfertige Musterbetten vereinigt, die alle Arten Betten vom einfachen Burschenbett, Kinderbett bis zum hochfeinsten Prunkdoppelbett veranschaulichen. Es sind ausgestellt fertig zusammengestellte Betten im Preise von M. 43 bis 3500 und dazu gehörende Bettwäsche im Preise von M. 0,85 bis 825 für das Stück. Gleichzeitig sind Neuheiten in Gardinen, Stores, Vorhängen, Künstlergardinen, Bettdecken verschiedener Art und Ausführung ausgestellt, deren Preise sich von M. 2,10 bis M. 1000 bewegen.

F. V. Grünfeld

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Berlin W., Leipziger Strasse 20-21.

Gelegenheits-Angebot:

Damen-Strümpfe
schwarz baumw. mit farbig besticktem Fussblatt
statt M. 1.30 . . M. 0.95

Gelegenheits-Angebot:

Reinleinene Tischtücher
mit kleinen Webefehlern, für 6, 8, 12 und 18 Personen,
zur Hälfte des Preises.

Möbelgeschäft Gottschalk & Co.

Alvensleben-Straße 6, Laden und erste Etage, dicht an der Potsdamer Straße, 2047L*

gibt an solide Leute ganze Wohnungs-Einrichtungen oder einzelne Möbelstücke gegen **monatliche Teilzahlung** unter sehr kulantem Bedingungen. Große Auswahl in einfach bürgerlichen und eleganteren Wohnungs-Ausstattungen bei **langjähriger Garantie** für gute Haltbarkeit. **Billigste Preise.** Ueberteuerung ausgeschlossen, da **an jedem Stück der Preis in Zahlen** deutlich vermerkt ist. — Anzahlung bei besserer Einrichtung von Stube und Küche 40—60 Mark. Monatliche Zahlung 10 Mark. Größere Wohnungs-Einrichtungen nach Uebereinkunft. Sonntags geöffnet.

Kein Abzahlungs-Geschäft.

1602L*

Nur einmal jährlich!

Zum Inventur- Räumungspreis

Eine Partie imit. Perser- Teppiche

getreue Kopien **echter Perser**
von wunderbarer Farbenpracht
auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe:
90x185cm M. 3,35 (Wert 6,00)
130x200 " " 5,15 (" 8,25)
160x230 " " 8,25 (" 12,75)
200x300 " " 12,35 (" 18,50)
250x350 " " 20,75 (" 28,50)
300x400 " " 27,50 (" 39,00)
Passende Bett- u. Pult-Teppiche
Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.
Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur **Oranienstr. 158.**

Keine nirgends Filialen.

Inventur-Extraliste

besonderer Gelegenheitsangebots
gratis u. franko.

Selten günstige Kaufgelegenheit
für Hotels, Pensionate etc.

Kassenblätter jeder Art **Augusta-Bad, Stöpendorfstr. 60.**

Millionen von Hausfrauen

Man lasse **MAGGI** Würze nur in **MAGGI** Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gefälligst nichts anderes als echte **MAGGI** Würze gefüllt werden darf.

schenken ihr Vertrauen seit fast zwei Jahrzehnten der altbewährten

MAGGI-Würze mit dem Kreuzstern,

weil sie hält, was sie verspricht.

„MAGGI's gute, sparsame Küche“.

Th. Fork, Kretzschmar & Co

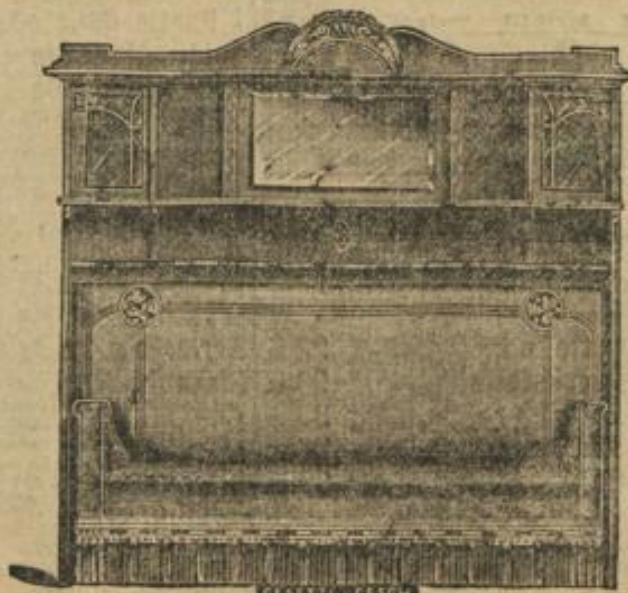
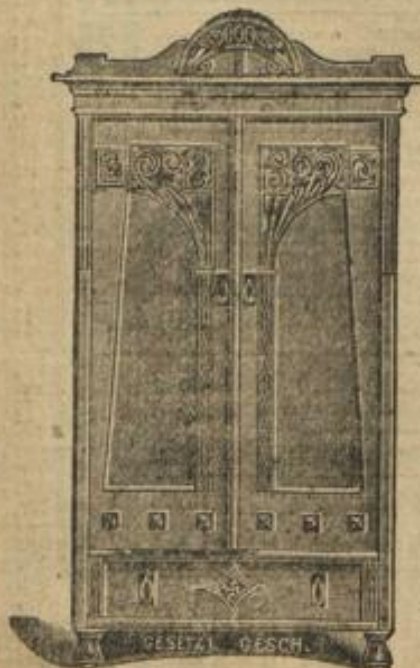
Vereinigte Tischler- u. Tapezierer-Meister

Berlin, An der Jannowitzbrücke 3-4

— Eingang dicht neben dem Stadtbahnhof Jannowitzbrücke —

Wir bitten um Besichtigung unserer großen Musterläger, welche durch viele neue Muster ergänzt sind und ohne Kaufverpflichtung bereitwilligst gezeigt werden. Vor jedem Einkauf empfehlen wir, Preise und Güte der Möbel zu vergleichen

Unser neues großes Musterbuch ist erschienen u. wird auf Wunsch frei u. umsonst zugesandt.



Große Auswahl fertig ausgestellter Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen.



Fr. Hahn

Gegründet 1825.
BERLIN C 25,
Alexanderplatz.

Eingetr. Schutzmarke.

In dieser Woche:

Große Ausstellung der Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerkleider-Stoffen

Von der Mode besonders bevorzugt sind: **Bordüren, Bajadieren u. Composés**

Wollstoff-Bordüren für Blusen, 70-90 cm breit,	Meter M. 1.55	1.80	2.15	bis 4.00
Wollstoff-Bordüren für Kostüm-Röcke, 120 cm breit,	Meter M. 2.10	2.60	3.25	bis 6.50
Wollstoff-Bordüren für Kleider, 120 cm breit,	Meter M. 2.15	2.70	3.50	bis 4.50

Bordüren in Wollmusselin, Leinen und Zephyr.

Sonder-Angebot: Bordürenstoffe braun, weiß, kariert mit reicher, dreifacher Atlas-Bordüre, 120 cm breit, Meter M. 2.15

Ein großer Posten wollener

Nach außerhalb bitte Proben zu verlangen.

In meiner Konfektions-Abteilung täglicher Eingang

von neuen **Frühjahrs-Paletots, Blusen, Kleidern, Jupons.**

Sonder-Angebot:

Ein großer Posten

Kostüm-Röcke aus Bordürenstoffen modern.

in hell und mittelfarbig, M. 4.20. 7.90.

Möbel auch Teilzahlung

ganze Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in jeder Preislage. Enorme Auswahl. Besichtigung erbeten. Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.

A. Schatz sen.

Brunnenstr. 160, Eingang Anklamer Straße.

Braut- und Hochzeit-Seide. In keinem Laden

sondern nur Leipzigerstr. 79, 1 Treppe, befindet sich nach wie vor das Seiden-Engros-Haus **Hermann Herzog**. Diese Woche: Verkauf direct an Private: Viele hundert Reste und Rest-Coupons ohne Rücksicht auf die früheren Preise jetzt durchschnittlich 1.25, 1.50 M. p. Meter. Wundervolle Braut-, Hochzeits- und Ball-Seiden 1.25, 1.50, 2.00, 2.50 M. etc. Viele einzelne schw. Damast-Roben 15, 20, 25, 30 M. p. Robe. Elegante Blusen- und Jupon-Seiden. Streifen, Schotten, Chines 1.50, 1.75, 2.25 M. etc. Schwere Damast- und Futter-Seiden für Jackette und Abendmäntel 1.50, 1.75 M. etc. Aparte Blusen-Samts früher bis zirka 4.00 M., jetzt durchschnittlich 1.25. Krawatten-Reste durchschnittlich 75 Pf. zum Aussehen. Beginn des Verkaufs Montag 9 Uhr. Adresse genau beachten!

Seiden-Herzog nur Leipziger Strasse 79, am Dönanplatz. 1 Treppe

Reichel's echt Ungarischer Wacholder-Extrakt Marke „Medico“

Wird mit vielseitigem Erfolge gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hämorrhoiden, Magen-schwäche, Frauenleiden, Blasen- und Nierenleiden, Gelenkleiden, Asthma etc. gebraucht, ist schmerz-lösend auf Brust und Lunge, treibt Gefährungen aus dem Körper, regt Appetit u. Verdauung an und ist ein Blutreinigungsmittel sondersergleich. Unverricht in seiner, für alle Teile des Organismus wohlthätigen Wirkung. Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit! In Flaschen a 75 Pf., 1.50 und 2.50, große Blechdose M. 6.—, einzig echt von

Otto Reichel, Berlin 50. 43, F.-Anst. 10. 11. Eisenbahnstr. 4. IV. 4751, 4752, 4753. So in den Drogerien und Apotheken nicht erhältlich, hier frei Haus. Warnung: Man verlange ausdrücklich Medico und nehme keinesfalls andere Füllungen.

Malinda-Cigarren

in allen Preislagen sind und bleiben die besten Qualitäts-Cigarren der Gegenwart und Zukunft.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Cigarren ist, daß obige Marke jedes Jahr in vielen Millionen Stück verkauft wird. 19732*

Vor Nachahmung wird gewarnt. Zu haben in den Cigarrengeschäften.

General-Vertreter: **S. Rund,** Berlin O., Marsilius-Str. 23. Amt VII. 10 479.

Künstliche Zähne von 1,50 M. an.

Teilzahlung, Vorbehandlung umsonst. Langjährige Garantie. Plomben von 1 M. an. Zahnleihen schmerzlos von 1 M. an. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse von 1 M. pro Zahn an. 14952*

Zahntechnische Akademie. Friedrichstr. 23. I. Sprechzeit 9-1, 3-7 Uhr. Sonnt. 9-2 U.

Jedes Wort 10 Pfennig. Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pf. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche mit farbigen Bildern, Teppiche, Vorhänge, Gardinen, etc. in großer Auswahl. Preisliste gratis. **Verkauf** von 1.50 M. an. **Verkauf** von 1.50 M. an. **Verkauf** von 1.50 M. an.

Wacholder-Extrakt Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“...

Malinda-Cigarren in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen...

Wacholder-Extrakt Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“...

Malinda-Cigarren in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen...

Wacholder-Extrakt Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“...

Wacholder-Extrakt Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“...

Malinda-Cigarren in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen...

Wacholder-Extrakt Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“...

Malinda-Cigarren in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen...

Wacholder-Extrakt Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“... **Wacholder-Extrakt** Marke „Medico“...

Malinda-Cigarren in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen... **Malinda-Cigarren** in allen Preislagen...

Säulenstämme, Plüschsofa billig ... **Verkauf verschiedene Möbel** ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Wegen Umbau zu räumen jetzt ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Wassergasföhrer ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Wassergasföhrer ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Wassergasföhrer ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Wassergasföhrer ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Verschiedenes.

Geraltchen Glöckchen zur Silber- ... **Volksduett, auch Solo.** ... **Verkauf des Kautschukbuchs** ...

Vermietungen.

Besser Lagerkeller oder Werkstatt ... **Wohnung** ... **Wohnung** ...

Möblierte Schlafstelle, Herrn ... **Saubere Schlafstelle für Herrn** ... **Schlafstelle für Herrn** ...

Wohnungen.

Prächtige Zweizimmer - Balkon- ... **Wohnungen, billige, Balkon** ... **Wohnung** ...

Arbeitsmarkt.

Stellengeseuche. ... **Stellenangebote.** ... **Stellenangebote.** ...

Wassergasföhrer

Wassergasföhrer ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Wassergasföhrer

Wassergasföhrer ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...

Wassergasföhrer

Wassergasföhrer ... **Wassergasföhrer** ... **Wassergasföhrer** ...